

Rudolf Ebertshäuser
Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes

Rudolf Ebertshäuser

*Fremdes Feuer
im Heiligtum Gottes*

*Der charismatische »Lobpreis«
aus biblischer Sicht*


betanien

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, war lange Jahre Marxist und suchte später im alternativen Lebensstil und in esoterischen Lehren nach dem Sinn des Lebens. Nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren kam er als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete etwa 4 Jahre lang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit, u.a. im »Lobpreisteam«. 1992 erfolgte die völlige Loslösung von dieser Bewegung. 1995 erschien sein Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 – 2003 hat er an der Revision der Schlachter-Bibel mitgearbeitet. Seit einigen Jahren hält er Vorträge über die Charismatische Bewegung, über die Bibel und über allgemeine biblische Themen; außerdem steht er im Verkündigungs- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde.

1. Auflage 2003

© 2003 Rudolf Ebertshäuser

Dieses Buch ist eine überarbeitete und erweiterte Fassung der 2002 im ESRA-Schriftendienst erschienenen Broschüre *Der charismatische »Lobpreis«: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes*. Schriftzitate sind in der Regel der revidierten Schlachter-Bibel entnommen.

Der ESRA-Schriftendienst hat sich die Verbreitung von Schriften zum Ziel gesetzt, die der Verteidigung des biblischen Glaubens und der gesunden Lehre dienen. Ein Schriftenverzeichnis kann unter der folgenden Anschrift angefordert werden: ESRA-Schriftendienst · Postfach 1910 · D-71209 Leonberg, Deutschland

Herausgeber: Betanien Verlag e.K.

Postfach 1457 · 33807 Oerlinghausen

info@betanien.de · www.betanien.de

Satz: Betanien Verlag

Umschlaggestaltung: Lucian Binder, Metzingen

Druck und Bindung: Elsnerdruck, Berlin

ISBN 3-935558-07-4

Inhalt

Einführung: Die Anziehungskraft der charismatischen »Lobpreislieder«	7
A. Die biblische Anbetung der Gemeinde	11
1. Die Anbetung der Gemeinde richtet sich an den Vater und den Sohn	13
2. Die Anbetung der Gemeinde geschieht im Geist und nicht im Fleisch	15
3. Die Anbetung der Gemeinde muß in der Wahrheit erfolgen	17
4. Die Anbetung der Gemeinde braucht angemessene geistliche Ausdrucksformen	19
5. Die Anbetung der Gemeinde erfordert Heiligung und gottesfürchtige Herzenshaltung	20
B. Biblische Maßstäbe zur Beurteilung geistlicher Musik	26
1. Gottesfürchtige und widergöttliche Musik im Alten Testament	27
2. Geistliche Musik im Neuen Testament und die Warnung vor der Musik Babylons	32
3. Es gibt keine »neutrale« Musik	36
4. Für geistliche Zwecke taugt nur Musik, die diesen Zwecken angemessen ist	37
5. Die verdorbene Musik der Götzenverehrung darf nicht mit dem Lob Gottes vermischt werden	39
6. Unser geistliches Urteil über Musik setzt Reinigung von den Einflüssen der babylonischen Musik voraus	43
7. Maßstäbe zur geistlichen Beurteilung des Liedgutes der Gemeinde	45

C. Sind die charismatischen »Lobpreis- und Anbetungslieder« tauglich für biblische Anbetung?	48
1. Das »Lobpreis«-Ritual als religiöses Schlüsselerlebnis	48
2. Die hypnotisierende Macht der Musik: Popmusik als Wesenselement charismatischer »Anbetung«	51
3. Texte, die nicht der biblischen Wahrheit und Lehre entsprechen	59
4. Ausgewählte Textbeispiele charismatischer Lieder	67
5. Charismatische Lieder sind Bestandteil einer falschen, verführerischen »Anbetung«	76
6. Die verdorbenen Früchte der charismatischen Lieder	98
D. Die falsche Anbetung meiden – an der wahren Anbetung festhalten!	107
1. Wir müssen die »christliche Popmusik« und den charismatischen »Lobpreis« konsequent meiden!	107
2. Laßt uns die lautere geistliche Anbetung bewahren und stärken!	115
Anhang	117
Anmerkungen	119

Einführung: Die Anziehungskraft der charismatischen »Lobpreislieder«

Immer mehr Gläubige und Gemeinden aus »evangelikalen«, an der Bibel orientierten Kreisen öffnen sich für die modernen charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«-Lieder, die über verschiedene Kanäle verbreitet werden. Diese Lieder haben eine faszinierende Anziehungskraft vor allem für jüngere Christen. Sie dringen zunehmend in Jugendkreise, Gemeindechöre, Gottesdienste und andere Veranstaltungen verschiedener Gemeinden mit bibeltreuer Prägung ein.

Daneben gewinnen sie auch an Einfluß durch persönlichen Konsum von Kassetten und CDs, die man als Geschenk erhalten oder in christlichen Läden gekauft hat. Auch Kongresse, Konzerte, Jugendtage und andere Veranstaltungen, wo diese Lieder gesungen werden, haben sie schon weit unter Gläubigen verbreitet (z. B. das »Christival«).

Viele heute beliebte und in Gemeinden benutzte Liederbücher enthalten eine größere Anzahl charismatischer Lieder, u. a. »Ich will dir danken«, »Du bist Herr«, »Feiert Jesus« oder das »Wiedenester Jugendliederbuch«. Aber auch ein eigentlich geistlich klares Liederbuch wie die »Glaubenslieder« der Brüderversammlungen enthält seit der letzten Neubearbeitung 18 Lieder charismatischer Herkunft.

Die charismatischen Lieder sind besonders für jüngere Christen faszinierend. Mit ihren mitreißenden Melodien vermitteln sie scheinbar Freude, Begeisterung, Schwung und Kraft und sprechen die Gefühle stark an. Demgegenüber erscheinen ihnen die herkömmlichen geistlichen Lieder, die früher in bibeltreuen Kreisen gesungen wurden, schal und ohne Reiz.

Heute findet man in immer mehr Gemeinden, daß charismatische Lieder in den Gemeindegesang, z. B. in den Sonntagsversammlungen, aufgenommen werden. In den Jugendkreisen

machen sie oft schon den Hauptanteil der gesungenen Lieder aus, und die Tendenz geht hin zu besonderen »Lobpreisgottesdiensten«, »Worship-nights« o.ä. – Veranstaltungen, bei denen man diese Lieder mit einer entsprechenden »Lobpreisband« nach dem Vorbild der Charismatiker »pur« darbietet.

Das Anliegen dieses »neuen Lobpreises« scheint ja auf den ersten Blick wirklich berechtigt zu sein. Es ist ganz gewiß wahr, daß es ein wichtiger, oft vernachlässigter Auftrag der Gläubigen wie auch der örtlichen Gemeinden ist, den ewigen, allein wahren Gott, unseren Vater, und unseren Herrn Jesus Christus zu preisen, ihm Lob und Anbetung darzubringen. Das ist ein wesentlicher Bereich unserer Berufung als heiliges Priestertum für den Herrn.

Leider muß man sagen, daß biblisch gesundes Gotteslob und von Herzen kommende Anbetung in vielen Gemeinden vernachlässigt wurde und wird. Wenn an einem Sonntagmorgen von vielleicht fünf gesungenen Liedern eines an Gott gerichtet wird, um Ihn zu loben, die vier anderen aber an die Gemeinde, dann kann man schwerlich sagen, damit sei die priesterliche Berufung der Gläubigen, daß sie »*Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen*« sollen (Hebr 13,15), erfüllt worden.

Auch mangelt es bei vielen Gemeinden in der Anbetung Gottes an Kraft und inniger, aufrichtiger Tiefe. Jede Beeinträchtigung der Beziehung zum Herrn durch Trägheit und Ungehorsam, durch Weltförmigkeit und unbereinigte Sünde wirkt sich ja lähmend auf diesen höchst empfindlichen Bereich der geistlichen Beziehung zu Gott aus.

Aber kann die Welle der charismatischen »Lobpreis- und Anbetungslieder« hier wirkliche Erneuerung und Belebung biblischer Anbetung bringen? Können wir unseren Mangel an gesunder geistlicher Anbetung dadurch beheben, daß wir diese Lieder persönlich und in der Gemeinde verwenden, um vor Gott zu treten und Ihn zu preisen? Darüber ist seit einiger Zeit eine ernste und schwerwiegende Auseinandersetzung entbrannt.

Viele, besonders jüngere, Gläubige sind davon überzeugt, daß diese Lieder von Gott gegeben wurden, um eine ganz neue aufrichtige, spontane und ihrem Lebensgefühl angemessene Form von Anbetung möglich zu machen. Für sie ist die Auseinandersetzung um den modernen »Lobpreis« Ausfluß einer intoleranten, verengten Haltung der Älteren, die kein Verständnis für die neuen, der heutigen Zeit und Kultur angemessenen Ausdrucksformen von Anbetung haben.

In ihren Augen ist die Frage, welche Musik und welche Lieder wir vor Gott darbringen, eine reine Geschmacksfrage. Sie sind überzeugt, daß Gott jede Musik geschaffen habe und gutheiße, solange sie für den richtigen Zweck eingesetzt würde. Die konservativeren Christen haben ihrer Meinung nach eine verengte, schiefe Sicht von Gott und blockierten deshalb eine dringend fällige »Befreiung« und »Erneuerung« der Anbetung.

Andere dagegen, vorwiegend ältere bibeltreue Gläubige, können diese Lieder nicht mitsingen und geraten in große Not, wenn sie in den Gemeinden eingeführt werden. Für sie sind die charismatischen Lieder Ausdruck eines anderen Geistes und eines anderen Christseins. Sie spüren, daß hier mehr verändert wurde als nur ein Stil der Anbetung. Sie empfinden, oft ohne dieses Empfinden ganz klar begründen zu können, daß mit diesen neuen Liedern etwas nicht stimmt, daß sie nicht zur Anbetung Gottes taugen.

Das vorliegende Buch möchte in dieser wichtigen und ernststen Auseinandersetzung einen Beitrag zur geistlichen Klärung und Orientierung leisten. Das kann nach Überzeugung des Verfassers nur geschehen, wenn wir die Bibel erforschen und zu erkennen suchen, was uns die Heilige Schrift, die in allen Fragen unseres Glaubens und Lebens die allein bindende Autorität ist, zum Thema »Lobpreis und Anbetung« zu sagen hat.

Der Verfasser hat sich mit den hier angeschnittenen Fragen über längere Zeit immer wieder auseinandergesetzt und schreibt die hier vorgelegten Zeilen als ein ehemaliger

Anhänger der Charismatischen Bewegung, der viele Jahre lang selbst die charismatischen »Lobpreis«lieder mit Eifer und Überzeugung gesungen hat und einige Zeit im »Lobpreisteam« einer charismatischen Gemeinde mitgeholfen hat, andere »in die Anbetung zu leiten«.

Möge der Herr selbst Gnade schenken, daß noch viele aufrichtige, wahrheitssuchende Christen in dieser wichtigen Frage Klarheit durch Sein Wort bekommen!

A. Die biblische Anbetung der Gemeinde

Bevor wir uns der charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«musik zuwenden, ist es wichtig, daß wir uns vor Augen führen, wie die Anbetung Gottes durch die Gemeinde nach der Heiligen Schrift aussehen soll. Die erste Frage lautet: Was bedeutet es eigentlich nach den Aussagen der Bibel, Gott anzubeten?¹ Anbetung beinhaltet, wie die deutsche Bezeichnung schon andeutet, eine Art des Gebets, ein Reden des Erlösten, begnadigten Gläubigen mit seinem Gott. Im Gegensatz zum Bittgebet und der Fürbitte steht dabei der ewige Gott allein und ausschließlich im Blickfeld des Betenden. Anbetung bedeutet, Gott zu ehren und zu verherrlichen, Ihm gegenüber unsere ehrfürchtige Bewunderung und Wertschätzung auszudrücken über allem, was Er ist und was Er für uns getan hat. Das schließt auch Lob, Dank und Preis mit ein.

Anbetung ist nichts Machbares, keine »Technik«, kein Ritual, sondern der geistgewirkte Ausdruck einer Herzenshaltung des Gläubigen, ein Überfließen des Dankes und der Verehrung gegenüber dem Gott aller Gnade und Seinem Sohn. Die innerliche Haltung der Anbetung, so lehren es uns die hebräischen und griechischen Bezeichnungen, ist die ehrfürchtige, bedingungslose und ganze Unterwerfung unter Gottes Majestät, Herrlichkeit und Gnade, die in der körperlichen Geste des Niederfallens vor Gott zum Ausdruck kommt.

Das griechische Wort für »anbeten«, *proskyneo*, bedeutet das Niederfallen eines Menschen auf sein Angesicht vor einem Höhergestellten, wobei im Altertum manchmal auch der Boden oder die Füße des anderen geküßt wurden. Auch das hebräische Wort für »Anbetung« enthält diese Bedeutung des Sich-Vor-Jemand-Niederwerfens. Darin ist sowohl Demütigung und Ehrfurcht als auch Ergebung und Hingabe an

den ausgedrückt, den man durch das Niederfallen als Herrn seines Lebens anerkennt.²

Wenn wir Gott also im biblischen Sinn anbeten, dann bedeutet das, Ihn aus einer Herzenshaltung der Ehrfurcht, Unterwerfung und Hingabe heraus durch unsere einsichtigen, geistgeleiteten Worte ehren und zum Ausdruck bringen, wie groß und herrlich Er in Seiner Liebe, Gnade und Majestät ist, und wie herrlich das ist, was Er an uns getan hat. Solche Anbetung ist ein Werk des Geistes Gottes in einem wiedergeborenen Gläubigen und kann nicht von Menschen einfach »gemacht«, »organisiert« oder »veranstaltet« werden; ein Ungläubiger, der den Geist Gottes nicht hat, ist zu wahrer Anbetung gar nicht fähig.

Durch Christus haben also alle Gläubigen der Gemeinde Gottes das große, wunderbare Vorrecht, Gott als ihren Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Der Herr Jesus zeigt uns in Joh 4,23-24, daß solche Anbetung der Wille Gottes für alle wiedergeborenen Kinder Gottes ist:

»Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«

Die Anbetung der neutestamentlichen Gemeinde beruht auf dem Erlösungswerk des Herrn Jesus Christus; sie geschieht durch Christus, den himmlischen Hohenpriester, und unter der Leitung des Heiligen Geistes. Alles an dieser Anbetung ist, von Gott her gesehen, vollkommen und wohlgefällig. Weil unser Herr Jesus Christus der vollkommene Hohepriester in Ewigkeit ist, sind auch wir, die Ihm gehören, gewürdigt, zum Priesterdienst berufen zu werden:

»Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auser-

wählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus« (1Pt 2,4f; vgl. 2,9f).

Mit diesen geistlichen Opfern ist in erster Linie Anbetung, Lob und Dank gemeint: »*Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen*« (Hebr 13,15). Auch durch dieses dargebrachte Gotteslob verkündigen wir »*die Tugenden dessen, der uns aus der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht berufen hat*« (1Pt 2,9).

1. Die Anbetung der Gemeinde richtet sich an den Vater und den Sohn

Israel, das Volk des alten Bundes, betete Gott in erster Linie in Seinem Namen *Jehova/Jahwe* an (in den meisten Bibelübersetzungen mit HERR wiedergegeben), den Er Seinem auserwählten Bundesvolk geoffenbart hatte. Die Christusgläubigen, so zeigt uns der Herr in Joh 4,23f., beten Gott in erster Linie in Seinem Namen als *Vater* an. Durch das vollkommene Sühnopfer des eingeborenen Sohnes sind sie angenommen als Söhne Gottes (Eph 1,5); sie haben den Geist der Sohnschaft empfangen und können als Gottes Kinder rufen »*Abba, Vater!*« (Röm 8,14-17; Gal 4,4-7). Dieses unvergleichliche Vorrecht hatten die Israeliten nicht; erst die Erlösung in Christus brachte sterbliche Menschen Gott so nahe, daß sie Ihn als Vater erkennen und anrufen konnten. Erst der Sohn hatte den Menschen diesen wunderbaren Namen Gottes geoffenbart (Joh 17,6; 1,18).

So wie jede christliche Anbetung das Sühnopfer des Christus als Grundlage hat und wir jede Anbetung im Grunde nur in Christus und *durch Christus* dem Vater bringen können

(vgl. dazu Joh 14,6; 16,23f.; Hebr 13,15; 1Pt 2,5 u.a.), so bildet auch der Dank an den Vater für die unaussprechliche Gnadengabe Seines Sohnes, für das wunderbare Heil in Christus, den wichtigsten Inhalt unserer Anbetung. Unsere Kindesstellung in Gnade, die tiefere Offenbarung Gottes in Christus, unsere Berufung als eine geistliche Priesterschaft – all das soll sich in unserer Anbetung, in unserem Lob- und Dankopfer widerspiegeln, soll einen würdigen, geistgewirkten Ausdruck finden, damit der Vater recht verherrlicht und gepriesen werden kann.

Auch der Sohn Gottes selbst wird nach dem ausdrücklichen Willen Gottes von Seiner Gemeinde angebetet – wie sehr ist Er, in dem die ganze Fülle Gottes wohnt, der unser Herr und Erlöser ist, unserer Huldigung und Verehrung, unserer Danksagung und Anbetung würdig! (Vgl. u.a. Joh 5,23; 16,14; 20,28; Mt 28,9; Offb 5,8.)

Dagegen sollte es uns ein wichtiger Hinweis sein, gerade auch in Abgrenzung zu schwarmgeistigen Verirrungen, daß der Heilige Geist überall in der Schrift der Geist ist, *durch* den wir anbeten, der uns zur Anbetung befähigt und leitet, aber daß Er selbst keine Anbetung entgegennimmt, sondern allein Christus und den Vater ehrt und verherrlicht. Wir sollten dieses göttliche Geheimnis des gegenseitigen Gebens und Nehmens zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist achten und hier nicht über die Schrift hinausgehen.

Im Unterschied zu Israel erfolgt die Anbetung der Gemeinde also auf der Grundlage einer höheren, weitergehenden Selbstoffenbarung Gottes. Das gilt es auch zu beachten, wenn es um die Verwendung alttestamentlicher Bibeltexte in der Anbetung der Gemeinde geht. Nicht alle Gebete etwa, die der Geist Gottes in den Psalmen für Israel niederschreiben ließ, eignen sich ohne weiteres für die Anbetung der Gemeinde. Sie beinhalten noch nicht die Fülle an Selbstoffenbarung des Vaters, noch nicht die herrliche Gnadenstellung der Erlösten, wie sie uns in Christus gegeben wurde. Daher muß bei der Verwendung von alttestamentlichen Bibelworten

in der Anbetung und dem Lobpreis der Gemeinde geistliches Unterscheidungsvermögen angewandt werden.

2. Die Anbetung der Gemeinde geschieht im Geist und nicht im Fleisch

Der Herr Jesus offenbart uns als ein Grundmerkmal wahrer Anbetung, daß sie *im Geist* erfolgen muß. Was bedeutet das für die Anbetung in der Gemeinde? *Im Geist* anzubeten bedeutet, daß wir unsere Anbetung in der Kraft des Heiligen Geistes und unter Seiner Leitung darbringen müssen, damit sie Gott wohlgefällig sein kann. Nur solche Anbetung kann Gott erfreuen, die aus der wahren Gotteserkenntnis fließt, die der Heilige Geist den Gläubigen vermittelt (vgl. 1. Korinther 2), die Worte gebraucht, die vom Heiligen Geist gelehrt und gegeben sind (1Kor 2,13).

Das bedeutet zunächst einmal, daß nur ein wiedergeborener Mensch, in dem der Geist Gottes wohnt, überhaupt zu wahrer Anbetung fähig ist. In der verfälschten »Anbetung« der heutigen Christenheit, auch bei vielen Charismatikern, werden Ungläubige dazu aufgerufen und eingeladen, Gott in der Gemeinde anzubeten, und das entspricht nicht der biblischen Anbetung im Geist und in der Wahrheit.

Die Anbetung muß aber auch auf eine geistliche, Gott gemäße Weise dargebracht werden. Gott ist Geist, und deshalb kann nur der inwohnende Geist Gottes eine Ihm angemessene Art der Anbetung bewirken. Erst die Kraft und Leitung des Heiligen Geistes heiligt das Räucheropfer der Gemeinde, so daß es als ein angenehmer Geruch vor Gottes Thron aufsteigt.

Eine Anbetung, die in der Kraft des Fleisches, der alten menschlichen Natur, vor Gott gebracht würde, wäre dagegen ungeheiligt und Gott nicht wohlgefällig. Fleischliche Emotionen, menschliche Gedanken oder andere Äußerungen des

Fleisches haben in der echten, geistlichen Anbetung der Gemeinde nichts zu suchen; sie würden das Opfer der Anbetung verunreinigen.

Ein biblisches Vorbild im Alten Testament (AT) für solche »Anbetung des Fleisches« ist das Opfer Kains, der die Ergebnisse seines eigenen Bemühens vor Gott brachte statt ein geschlachtetes Lamm (1Mo 4,3-5). Auch die falsche »Anbetung« Nadabs und Abihus sowie der Rotte Korahs kann als Anbetung des Fleisches verstanden werden. In den von Gott angeordneten alttestamentlichen Opfern wurde nämlich Weihrauch immer nur im Zusammenhang mit einem blutigen Opfer dargebracht, während sie ihr Räucherwerk eigenwillig und ohne Rücksicht auf Gottes geistliche Anordnungen ohne blutiges Opfer darbrachten (3Mo 10,1-3; 4Mo 16). Der sündige Mensch meint, er könne sich selbst und seine Werke vor Gott darbringen, während der echte Gläubige erkennt, daß er in seiner Anbetung vor Gott nur Christus geistlicherweise darbringen kann.

Daß wahre Anbetung *im Geist* geschieht, bedeutet auch, daß sie wesentlich *innerlich* ist und nicht in äußeren Formen, bestimmten Handlungen und Ritualen besteht. Fleischliche, menschengemachte Anbetung baut immer auf die äußere Form, auf die sichtbare Handlung, auf das den Sinnen und der Seele Eingängige. Sie sucht im Letzten nicht Gott zu befriedigen, sondern sich selbst, und dazu braucht sie eine stimmungsvolle Umgebung, beeindruckende, »symbolische« Zeremonien, seelisch aufwühlende oder erhebende, den Hörer unterschwellig beeinflussende Musik, Bilder, Gewänder, besondere Zeremonienführer. All das finden wir beispielhaft ausgebildet im Katholizismus.

Die wahre, geistliche Anbetung dagegen ist eine Anbetung *des Herzens*. Sie ist nicht an bestimmte Orte, Handlungen oder Rituale gebunden, sondern kann unter den verschiedensten Umständen stattfinden (vgl. Apg 16,25), auch als unhörbares inneres Gebet des Gläubigen zu Gott (»... *singt und spielt dem Herrn in euren Herzen*« – Eph 4,19). Durch den Geist Gottes

tritt der Gläubige unsichtbar in das himmlische Heiligtum Gottes ein und betet in Gottes Gegenwart an. Dafür sind alle äußerlichen, fleischlich-seelischen Handlungen hinderlich und ablenkend; geistliche Anbetung ist daher wesensmäßig auf Schlichtheit und Geisteszucht im äußeren Ausdruck bedacht. Jede Vermischung mit ungeheiligten Emotionen, jede Entfaltung des Fleisches stört und verunreinigt die wahre geistliche Anbetung und steht ihr geradezu entgegen.

3. Die Anbetung der Gemeinde muß in der Wahrheit erfolgen

Anbetung in der Wahrheit – was bedeutet das? Der Herr Jesus Christus gibt uns im Johannesevangelium einen wichtigen Hinweis: *»Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.«* (Joh 17,17; vgl. Joh 8,31-32; 2Sam 7,28; Ps 19,10; Ps 119,142). Die geistliche Anbetung der Gemeinde beruht also auf dem geoffenbarten Wort Gottes (dem *»Wort der Wahrheit«*, Eph 1,13; Kol 1,5), insbesondere der Christusoffenbarung im Neuen Testament (NT). Jede Gott wohlgefällige Anbetung muß in Worten bestehen, die geprägt sind vom Wort Gottes und von der gesunden, biblischen Lehre für die Gemeinde. Wenn in der Anbetung Lehren und Haltungen einfließen, die nicht schriftgemäß sind, dann kann sie Gott nicht wohlgefällig sein, weil sie nicht *»in der Wahrheit«* erfolgt.

Diese wichtige Eigenschaft von wahrer Anbetung finden wir schon im Gespräch des Herrn Jesus mit der Samariterin in Johannes 4 aufgezeigt. Die Samariter hatten ja einen heidnisch-fleischlichen Gottesdienst für den HERRN eingerichtet (vgl. 2Kö 17,24-41). Sie beteten dem äußeren Anschein nach aufrichtig und eifrig den wahren Gott an, aber das geschah auf einer heidnisch-magischen Grundlage, vermischt mit den Greueln des Götzendienstes, nicht auf der Grundlage des geoffenbarten Wortes.

Deshalb weist der Herr diese falsche »Anbetung« zurück mit den Worten »*Ihr betet an, was ihr nicht kennt*« (Joh 4,22; vgl. Jes 48,1). Solche »Anbetung« von Menschen, die von der Wahrheit abgeirrt sind (2Tim 2,18), der Wahrheit widerstehen und ihr ungehorsam sind (2Tim 3,8; Röm 2,8), die die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht haben (Röm 1,25), kann Gott nicht annehmen; sie steht im Gegensatz zu Seinem heiligen Wesen, das lautere Wahrheit ist.

Wir sehen den Grundsatz, daß alle wahre Anbetung auf der Grundlage der biblischen Wortoffenbarung stattfindet, auch in vielen vorbildlichen Gebeten in der Schrift (vgl. z.B. 1Kö 8; Neh 9; Dan 9). Wenn der Anbetende durch den Geist sich an Gott wendet und Ihn preist für Seine Wesenszüge und Tugenden, für Seine Taten und Gnadenerweise, dann tut er es immer in Worten, die den Selbstaussagen Gottes in der Schrift und den geoffenbarten Wahrheiten über Gott getreu entsprechen, sie aufnehmen und widerspiegeln. Nicht Ekstase und Gefühlsüberschwang kennzeichnen biblische Anbetung, sondern Einsicht und Verstand: »*Ich will mit dem Geist lobsingend, ich will aber auch mit dem Verstand lobsingend*« (1Kor 14,15).

Anbetung in der Wahrheit setzt Herzensaufrichtigkeit des Anbeters und einen Wandel im Licht voraus; unbereinigte Sünde, Unwahrhaftigkeit oder Heuchelei sind mit wahrer Anbetung unvereinbar (vgl. 1Joh 1,5-10; 2. Johannes; Ps 15,2). »*Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen*« (Ps 145,18).

Zugleich schließt Anbetung in der Wahrheit auch jeden Druck und formalen Zwang, jede Manipulation und suggestive Beeinflussung des Anbetenden aus. Wenn uns das Wort Gottes sagt: »*Siehe, du verlangst nach Wahrheit im Innersten*« (Ps 51,8), dann bedeutet das, daß wahre Anbetung aus einem lauterem, aufrichtigen Herzen eines erlösten Gläubigen zu Gott hin strömen soll, ohne daß fremde seelische oder äußere Einflüsse (wie etwa psychedelische Musik oder Anweisungen eines »Lobpreisleiters«) diese geistgewirkte Anbetung stören oder zu lenken suchen.

Wenn wir Gott in Wahrheit anbeten wollen, dann müssen wir aus unserem Herzen all das entfernen, was Ihn betrübt und unsere Gemeinschaft mit Ihm hindert. Stattdessen sollten wir unsere Herzen füllen mit Christus, mit dem Wort des Christus, das reichlich in uns wohnen soll (Kol 3,16). Die immer tiefere Erkenntnis des Erlösungswerkes des Herrn, Seiner Liebe und Vollkommenheit, der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi wird unsere Anbetung immer reicher und tiefer werden lassen. Anbetung strömt aus dem Herzen eines Gotteskindes, wenn es den Herrn Jesus Christus ansieht und sich dessen bewußt wird, was der Vater durch Ihn für uns getan hat und wer wir in Ihm sind.

Geistliche Anbetung hat daher den beständigen, bewußten Umgang mit dem Wort Gottes und das geistgeleitete Nachsinnen darüber zur Voraussetzung. In diesem Wort erkennen wir durch die Wirkung des Geistes Ihn, der uns erst zu Anbetern macht: *»Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn«* (2Kor 3,18).

4. Die Anbetung der Gemeinde braucht angemessene geistliche Ausdrucksformen

Im alten Bund gab es eine besondere Priesterschaft, heilige Kleider, einen äußerlichen Tempel mit Altären und Geräten und der Bundeslade; das Volk lobte Gott auf verschiedene Weise und zu unterschiedlichen Anlässen, u.a. auch im Rahmen von großen Festen, mit Klatschen und Tanzen, mit Essen, Trinken und äußerlicher Lebensfreude.

Im Neuen Bund dagegen bilden alle Gläubigen einen unsichtbaren Tempel, eine geistliche Priesterschaft ohne Gewänder, Riten oder »Liturgien«; der Gottesdienst beinhaltet *geistliche* Opfer und ist ein Dienst im Geist Gottes: *»Denn wir*

sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen [latreuo = Gottesdienst ausüben] und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen (...)« (Phil 3,3).

Es ist daher kein Zufall, daß wir in den Beschreibungen des Gottesdienstes der apostolischen Gemeinden keinerlei Hinweise auf »Lobpreisorchester«, Klatschen oder Tanzen, Theater, Pantomime oder »Festversammlungen« finden – Dinge, die es auch damals schon im jüdischen bzw. im griechischen Kulturkreis gegeben hatte und die hätten eingesetzt werden können, wenn Gott dies so gewollt hätte. Der Gottesdienst der Gemeinde, ihr Beten und Lobsingen geschieht wesentlich im Herzen, im Geist der Erlösten (vgl. 1Kor 14,15: *»Ich will beten mit dem Geist«*).³

Ihre Freude ist eine *»Freude im Heiligen Geist«* (Röm 14,17; vgl. 1Th 1,6), die keine äußerlichen Gebärden braucht (vgl. Lk 17,20), die die Gefühle gezielt stimulieren und das Fleisch aktivieren. Der geistliche, geistgewirkte Gottesdienst der Gemeinde wird in seiner Lauterkeit und Reinheit durch Äußerlichkeiten wie ausgefeilte Musikbegleitung, aufheizende Stimmungsmache (Klatschen, häufige Wiederholungen von Liedern usw.) oder körperliche Selbstdarstellung durch Tanzen o.ä. nur gestört und ins Fleischliche verfälscht. Ebenso ist alle menschengemachte Liturgie, jedes Ritual störend, ja zerstörerisch für wahre geistgewirkte Anbetung.

5. Die Anbetung der Gemeinde erfordert Heiligung und gottesfürchtige Herzenshaltung

Dem heiligen Gott Lobopfer und Anbetung darzubringen, ist ein herrliches Vorrecht und ein heiliger Dienst, zu dem wir als königliche Priester berufen sind – aber es ist auch ein Dienst, der die Lauterkeit des Herzens und Heiligung des Wandels voraussetzt, damit er Gott wohlgefällig sein kann. Wie vielfältig sündigen wir hier durch Gedankenlosigkeit,

Unwahrhaftigkeit und Heuchelei! Haben wir abgewogen, welche Worte wir vor Gott bringen? Können wir wirklich hinter all dem stehen, was wir gerade in einem Lied gesungen haben – oder haben wir ein Wort der Reue oder Hingabe »nur so mitgesungen«, ohne es wirklich zu meinen? Wenn wir vor den heiligen Gott treten, um Ihn anzubeten, dann schaut Gott unser Herz an, nicht das, was vor Augen ist! (Vgl. 1Sam 16,7; Ps 51,8.18f.)

Wenn wir tiefer verstehen wollen, wie Gott diesen Priesterdienst haben will, müssen wir uns mit dem alttestamentlichen Vorbild, dem Dienst der aaronitischen Priester, beschäftigen, wie er im 3. Buch Mose (Leviticus) so eindrücklich beschrieben wird. Die Kleidung der Priester (das reine Leinen), die vorgeschriebene Waschung vor jedem Betreten des Heiligtums, das strenge Verbot gegen jegliche Verunreinigung eines Priesters, die Ordnung der Opfer, bei denen stets Blut die Grundlage bildet – all das redet zu uns und will uns zeigen, in welcher Herzenshaltung wir uns Gott zum priesterlichen Dienst der Anbetung nahen sollen.

Unter den alttestamentlichen Opfern ist das Räucheropfer in besonderer Weise ein Vorbild auf das Gebet und die Anbetung der Gemeinde. So heißt es in Offb 5,8: *»Und sie hatten jeder (...) eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.«* (vgl. auch Offb 8,3). In Ps 141,2 heißt es: *»Laß mein Gebet wie Räucherwerk gelten vor dir«*. Wenn wir uns ansehen, was Gott zu Mose in 2Mo 30,34-37 über die Bereitung des Räucherwerks für den täglichen Gottesdienst sagt, so erkennen wir, wie Gott wahre Anbetung haben will:

»Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir Spezerei: Harz, Räucherklau und Galbanum, wohlriechendes Gewürz und reinen Weihrauch, zu gleichen Teilen, und bereite Räucherwerk daraus, nach der Kunst des Salbenbereiters gemischt, gesalzen, rein und heilig. Und zerreibe etwas davon ganz fein und lege etwas davon vor das Zeugnis in die Stiftshütte, wo ich mit dir zusammenkommen will. Das soll

euch hochheilig sein. Und was das Räucherwerk betrifft, das du bereiten sollst, so sollt ihr in der gleichen Zusammensetzung für euch selbst keines machen, sondern es soll dir heilig sein für den HERRN. Wer es nachmacht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk!«

Das Opfer der Anbetung und des Lobes ist etwas Heiliges für den Herrn; wir bringen es ausschließlich um Seinetwillen dar, und nicht etwa um unsertwillen. Weil Er heilig und rein ist, muß auch unser Opfer der Anbetung rein und heilig sein. Nun haben wir schon gesehen, daß unsere Anbetung vor Gott nur *durch Christus* wohlannehmbar ist. Grundsätzlich gilt: Unsere Stellung als Gotteskinder in Christus macht unsere Anbetung für Gott wohlgefällig.

All unser Tun ist unvollkommen; *Er* ist es, durch den unser priesterliches Opfer geheiligt und vollkommen gemacht wird. Es wäre verkehrt, wenn wir auf uns selber schauen und versuchen würden, eine vollkommene, heilige Anbetung zustandezubringen – das endet nur in Selbstüberhebung oder Entmutigung. Unsere Anbetung ist dann rein und heilig und wohlgefällig, wenn wir auf Christus blicken und nicht auf uns selbst; wenn wir bewußt aufgrund unserer Stellung in Christus vor Ihn kommen statt in fleischlicher Selbstgerechtigkeit, wenn Er und sein Sühnopfer die Mitte unserer Anbetung darstellen.

Deshalb kann neutestamentliche Anbetung Gott nichts bringen, was aus den Gläubigen selbst käme. Wenn wir Gott ein gültiges, vollkommenes Opfer bringen wollen, können wir Ihm nur *Christus selbst* darbringen, das Lob unserer Herzen darüber, was der Vater im Sohn für uns getan hat, das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi, Seine herrliche, vollkommene Person, die allein das Herz des Vaters befriedigen kann.

Als ernstes Gegenbild steht uns in der Bibel die falsche Anbetung Nadabs und Abihus vor Augen (3Mo 10,1-11). Sie brachten ein eigenmächtiges Räucheropfer vor den Herrn, das im Wort Gottes nicht geboten war. Wie wir oben schon

gesagt haben, beruhte ihre sündhafte »Anbetung« nicht auf dem blutigen Opfer, mit dem sonst das biblische Räucheropfer verbunden war, und das auf das Sühnopfer Jesu Christi hinweist. Ihre verkehrte »Anbetung« war »spontan« und »authentisch«, sicherlich ernst gemeint und voller Eifer – aber sie war dem heiligen Gott ein Greuel, so daß Er Feuer vom Himmel fallen ließ, das die beiden Söhne Aarons verzehrte.

Die Schrift sagt, daß das Opfer Nadabs und Abihus deshalb sündhaft war, weil sie »*fremdes Feuer*« vor den HERRN brachten, »*das er ihnen nicht geboten hatte*«. Das erinnert uns an die Vorschriften zum Räucheropfer in 2Mo 30,7-10, wo es unter anderem heißt: »*Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk auf ihm [d.h. dem Räucheraltar] darbringen*«. Entweder hatten Nadab und Abihu eigenes, fremdes Räucherwerk vor Gott gebracht, oder aber sie hatten das Feuer nicht, wie erforderlich, von dem ehernen Altar genommen (vgl. 3Mo 16,12), oder beides – jedenfalls macht der HERR an ihrem warnenden Beispiel deutlich, daß jede eigenmächtige, unbiblische Anbetung den heiligen Gott beleidigt und Ihm keinesfalls wohlgefällig ist.⁴

Ähnliches gilt für den dreisten und herausfordernden falschen »Gottesdienst« der Rotte Korahs (4. Mose 16). Auch sie brachten in rebellischer, eigenmächtiger Weise heiliges Räucherwerk vor Gott dar, entgegen Gottes eigenen Anordnungen. Sie beanspruchten, Gott auf ihre Weise anzubeten, indem sie meinten, sie alle seien »heilig«, und der Herr sei in ihrer Mitte (V.3). Sie stellten sich mit ihren Räucherpfannen vor Gott in der anmaßenden Erwartung, Er würde ihre eigenmächtige Anbetung segnen und willkommen heißen. Stattdessen ging, wie bei Nadab und Abihu, Feuer vom HERRN aus und verzehrte sie alle. Sollte das nicht allen eigenmächtigen, schwarmgeistigen »Anbetern« der heutigen Zeit zu denken geben, die in ihren »Lobpreiszeiten« inbrünstig danach rufen, daß Gottes Feuer auf sie fallen solle?

So ist der Herzenszustand, die innere Haltung, mit der wir Gott nahen, um Ihn anzubeten, nicht gleichgültig und neben-

sächlich. Unsere Stellung in Christus sollte ihren Ausdruck finden in einer Haltung der Ehrfurcht und ganzen Hingabe und Weihung für Gott. Diese Herzenshaltung der wahren Anbetung kommt auch in dem griechischen Wort für Anbetung zum Ausdruck, wie wir oben sahen. Es bedeutet ja »sich niederwerfen vor jemand in Verehrung und Unterwerfung, huldigen, anbeten«. Diese Herzenshaltung der wahren Anbetung erkennen wir in den wunderbaren Bildern der Offenbarung, wo die erlösten Menschen wie die Engelwesen immer wieder anbetend vor Gott und dem Lamm niederfallen und huldigen:

»Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!« (Offb 5,13f.)

»Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.« (Offb 7,11f.)

Wahre Anbetung hat also nicht allein mit Worten zu tun, die wir aussprechen; sie ist im Grunde eine Herzenshaltung vor Gott und zu Gott hin – eine Herzenshaltung der Gottesfurcht, der Demut, der Unterwerfung unter Gottes Willen und Weisungen, der Hingabe und der Lauterkeit, der Liebe und Verehrung. Wie oft stimmt unsere Herzenshaltung nicht mit unseren Worten der Anbetung überein! Müssen wir uns nicht auch manchenmal von dem Wort getroffen fühlen: »*Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir?*« (Mt 15,8).

Jede wirklich biblische Anbetung hat als Voraussetzung echte Gottesfurcht im Herzen des Anbetenden, sonst ist sie keine Anbetung in der Wahrheit. Nicht umsonst heißt es in

Spr 1,7: »Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis«. Und genau hier wird auch unsere Not in dieser letzten Zeit des Glaubensabfalls offenbar. Diese geistgewirkte Gottesfurcht ist immer weniger zu finden; es gibt vielfach nur noch einen äußeren Schein von Gottesfurcht oder wahrer Gottesverehrung (2Tim 3,5), und daher kommt es auch, daß heute eine erschreckende Verflachung und Verfälschung biblischer Anbetung so flächenbrandartig um sich greifen kann.

B. Biblische Maßstäbe zur Beurteilung geistlicher Musik

Wir haben oben gesehen, daß biblische Anbetung eine verständige Anbetung in Worten ist. Sie geschieht wesentlich im Herzen des Gläubigen und braucht nicht notwendigerweise musikalische Untermalung. Viele Beispiele von Anbetung in der Schrift sind gesprochene Gebete und keine gesungenen Lieder.⁵

Auch unsere Anbetung im persönlichen wie im gemeindlichen Rahmen sollte sich nicht auf Lieder beschränken. Ein wesentlicher Bestandteil sollte die aus dem Herzen kommende Anbetung der Gläubigen im freien Gebet zu Gott sein. Dies ist in gewisser Weise sogar eine besonders wichtige und wertvolle Form der Anbetung, weil sie unter der Leitung des Geistes eine persönliche, selbst empfundene Antwort der Anbetenden auf die Größe und Gnade Gottes darstellt, während die Lieder, so wertvoll sie sein mögen, als vorformulierte Gebete mit festem Text nicht immer mit dem Stand und Empfinden der Singenden oder der momentanen Situation übereinstimmen.

Zugleich sehen wir im Alten Testament wie im Neuen Testament, daß auch Lieder im Lob und der Anbetung der Gläubigen eine wichtige und bedeutende Rolle spielen (vgl. u.a. im AT: 2Mo 15,1-21; 4Mo 21,17; 5Mo 31; Ri 5,1-12; 1Chr 16; die Psalmen; Hab 3; im NT: Offb 5,8-10; Offb 14,3; Offb 15,2-4). Dabei sollten wir uns aber noch einmal bewußt machen: *Auch bei den Lobliedern der Gemeinde ist es der Text, das Wort, was die Anbetung ausmacht.* Die Musik ist dabei nur Dienerin und Begleiterin. Nicht die Musik ist Anbetung, sondern die von Herzen kommenden geistgeleiteten *Worte* bringen unseren Dank, unsere Wertschätzung und Ergriffenheit von Gottes Person, Seiner Herrlichkeit, Liebe und Gnade zum Ausdruck.

Geistliche Musik dient dazu, die Botschaft der gesprochenen (gesungenen) Worte angemessen zu untermalen.

Die für uns wichtige Frage ist nun: *Wie muß die Musik beschaffen sein, die Gott für geistlichen Lobpreis und Anbetung wohlgefällig ist?* Wie sieht die Musik aus, die Gott nicht wohlgefallen kann? Können wir hierzu Maßstäbe aus der Bibel finden?⁶

Leider können wir im Rahmen dieses Buches nur stichwortartig auf diese wichtige Frage eingehen. Die Bibel, das geoffenbarte Wort Gottes, muß ja die Richtschnur unseres Denkens und Handelns als Christen bilden; hier sollten wir die geistlichen Maßstäbe zur Prüfung der geistlichen Lieder für die Gemeinde gewinnen. Dabei müssen wir alle Aussagen der Schrift beachten, aber auch die lehrmäßigen Unterschiede, die das Wort Gottes zwischen Israel unter dem Bund des Gesetzes und der Gemeinde im Heilszeitalter der Gnade macht.

1. Gottesfürchtige und widergöttliche Musik im Alten Testament

Wenn wir die Aussagen des Alten Testaments zur Musik ansehen, dann entdecken wir zwei gegensätzliche Linien darin. Schon ganz zu Beginn des AT sehen wir: Die Musik und musikalische Begabung, die zweifellos eine Gabe Gottes für den Menschen war wie auch der Intellekt und die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken oder künstlerisch tätig zu sein, wurde durch den Sündenfall mit in das widergöttliche Leben der gefallenen Menschen eingebunden. Das ist jedenfalls für den nachdenklichen Bibelleser daraus zu entnehmen, daß die erste Erwähnung von Musik im Rahmen der gottfeindlichen Kainslinie erfolgt: Jubal, der Vater aller Harfen- und Flötenspieler (1Mo 4,21).

Musik, das wird im AT deutlich, diente im Heidentum der von Gott losgelösten ausgelassenen Belustigung; so finden wir

sie in Tyrus: *»Und ich werde dem Lärm [od. dem lauten Getön] deiner Lieder ein Ende machen, und der Klang deiner Lauten wird nicht mehr gehört werden«* (Hes 26,13). Mehr noch, sie diente, wie auch heute, der sündigen Anreizung der Sinnelust und der Hurerei; so finden wir es bei der vergessenen Hure und ihren Liedern (Jes 23,16). In beiden Fällen steht sie, wie der Zusammenhang der erwähnten Bibelstellen zeigt, mit unter dem Gericht Gottes über die Sünden, denen sie dient; das gilt auch für die heutige weltliche Unterhaltungsmusik!

Schwerer noch wiegt die Tatsache, daß die heidnische Musik auch direkt und bewußt dem Götzendienst geweiht war und eingesetzt wurde, um die Menschen in eine letztlich dem Teufel geweihte Anbetung falscher Götter zu führen. Die Musik sollte, wie es auch geschichtliche Quellen belegen, die Menschen in Ekstase und religiösen Rausch versetzen, bis hin zur Inbesitznahme der Götzendiener durch dämonische Geister.⁷

Das geschah mit z.T. großem musikalischem Aufwand, wie wir es in der eindrucksvollen Szene vor dem goldenen Standbild des Nebukadnezar finden, wo ein großes heidnisches »Lobpreis- und Anbetungsorchester« eingesetzt wird: *»Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen, Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat!«* (Dan 3,5).

Dieser durch die Sünde verdorbenen und unter der Herrschaft des Fürsten dieser Welt stehenden Musik steht im AT eine andere, geistliche, Gott wohlgefällige Art von Musik gegenüber: Musik und Lieder im Dienst und zur Ehre Gottes. Wir finden sie zuerst im Lied des erlösten Gottesvolkes, als es vom HERRN durch das Schilfmeer gerettet wurde (2. Mo-se 15). Ein ähnliches Loblied auf die Taten des HERRN finden wir in 4Mo 21,17-18 und im Lied der Deborah und des Barak in Richter 5.

Ein ganz wesentlicher neuer Abschnitt in der Geschichte der alttestamentlichen Musik für den HERRN begann mit der Einrichtung der levitischen Tempelmusik durch David. Sie

nahm ihren Anfang mit der musikalischen Begleitung des feierlichen Umzugs der Bundeslade durch die Leviten (1. Chronik 15) und ging dann über in den genau geordneten Dienst bestimmter Levitenfamilien, die im Heiligtum in Jerusalem (seit Salomos Zeit im Tempel) beständig vor Gott Lob und Dank in Liedern mit musikalischer Begleitung darbringen sollten (vgl. u.a. 1. Chronik 16; 1Chr 23,25-32; 1. Chronik 25; 2Chr 7,6). Auf diesen alttestamentlichen Lobpreis Gottes wird besonders in den Psalmen immer wieder Bezug genommen.

Wir sehen aus diesen Schriftstellen, daß es Gott wohlgefällig ist, wenn Sein Volk Ihn durch Lieder lobt und ehrt. Besonders in den Psalmen finden wir viele Elemente geistlichen Gotteslobes und biblischer Anbetung. Dabei müssen wir aus neutestamentlicher Sicht berücksichtigen, daß die Gemeinde in Christus auf Grund einer höheren Offenbarung und in einer geistlichen Weise Gott anbetet, wie sie das AT noch nicht kannte.

Im alten Bund geschah das Lob Gottes manchmal auch mit betontem äußerlich-körperlichem Ausdruck, der die Sinne ansprach – mit vielfältigen Instrumenten, Händeklatschen und z. T. Tanz als Ausdruck der Freude (vgl. 2Mo 15,20 – Reigentanz Mirjams und der Frauen). Das entsprach heilsgeschichtlich der irdischen Stellung und Berufung Israels und dem Wesen des Gesetzesbundes, der das Fleisch, den natürlichen Menschen ansprach. Die Israeliten waren ja »im Fleisch« und nicht, wie die neutestamentlichen Gläubigen, »im Geist«.

Es ist jedoch für uns bedeutungsvoll, daß der musikalische Dienst der Leviten beim Heiligtum klar geordnet und zuchtvoll vor sich ging, ohne Tanzen und Klatschen, mit sorgfältig ausgewählten Mitteln. So waren für die Leviten nur drei Musikinstrumente aus der ganzen Fülle von Instrumenten der damaligen Zeit bestimmt (Harfen, Lauten und Zimbeln, 1Chr 15,16 u.a. Stellen).

Die Unterschiede in der Stellung des alttestamentlichen Gottesvolkes und der neutestamentlichen Gemeinde wirken sich wesentlich auch auf die Art der Anbetung aus, so daß wir

das Gotteslob Israels nicht in allen Punkten einfach kopieren dürfen. Als der Herr Jesus ankündigte, daß bald die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten würden (Joh 4,23), da bedeutete dies eine Abgrenzung nicht nur gegenüber dem falschen Gottesdienst der Samariter, sondern auch gegenüber dem bisherigen, in vielem äußerlichen Gottesdienst Israels.

Auch die Heiligungsvorschriften des Gesetzes waren ja vielfach äußerlich, etwa die Speise- und Reinigungsgebote. Die darin enthaltenen geistlichen Wahrheiten wurden durch äußerliche, dem natürlichen Menschen faßbare Handlungen vermittelt. Dementsprechend war auch das Heiligtum und der Gottesdienst Israels in gewissem Sinn äußerlich und »irdisch«. In diesem Gottesdienst war alles sichtbar und diesseitig, sinnbildhaft auf unsichtbare geistliche Wirklichkeiten verweisend, die noch nicht geoffenbart waren: die Tieropfer, der Altar, das Räucherwerk, der Leuchter usw. Die Stiftshütte wird nicht umsonst ein »*Heiligtum, das von dieser Welt* [w. weltlich] *ist*« genannt (Hebr 9,1).

Das Gesetz bezog die Elemente oder Grundsätze der Welt mit ein (vgl. Gal 4,3; Kol 2,20-23), die für die Gemeinde gefährlich und schädlich sind, weil diese die geistliche Wirklichkeit in Christus geoffenbart bekommen hat (Gal 4,1-11; Kol 2,8.16-23). Der Hebräerbrief zeigt dann ausführlich, daß diese äußerlichen Ordnungen und Gottesdienst-Elemente in Christus abgetan sind und die Gemeinde nunmehr *geistlichen* Zugang zum *himmlischen* Heiligtum hat, wo wir das Wesen der Dinge in Christus finden und nicht mehr nur ihr äußerliches Schattenbild (vgl. u.a. Hebr 8,1-5; 9,1-28; 10,1-4.19-25).

Es ist für uns neutestamentliche Gläubige sehr wichtig, zu beachten, daß das eigentliche alttestamentliche Vorbild für die geistliche Anbetung der Gemeinde nicht das gelegentlich aus Freude tanzende Volk der Israeliten ist und auch nicht die singenden und musizierenden Leviten im Vorhof des Heiligtums, sondern der Opferdienst *der Priester* im Heiligtum selbst, insbesondere das Räucheropfer (vgl. Offb 8,3-4; Ps

141,2; 1Pt 2,5.9; Hebr 13,15). Und dieser Dienst ging in äußerster Zucht und Stille vor sich, ohne Musikbegleitung und Tanz, ohne äußerlichen Reiz für das Fleisch und die Sinne, ganz nach den Vorschriften des Wortes.

Deshalb ist die geistliche Anbetung der Gemeinde auch unterschieden vom Lobpreis des erlösten Israel und der erretteten Heidenvölker im Tausendjährigen Reich, den wir in vielen Psalmen finden. Dem irdischen Friedensreich und seinem irdischen Heiligtum entspricht, ähnlich wie bei Israel unter dem Gesetz, ein Lobpreis mit äußerlichen Gesten wie Händeklatschen, mit Musikinstrumenten und Tanz (vgl. u.a. Ps 47,2; Ps 148-150).

1 Hallelujah!

Singt dem HERRN ein neues Lied,
sein Lob in der Gemeinde der Getreuen!

2 Israel freue sich an seinem Schöpfer,
die Kinder Zions sollen jubeln über ihren König!

3 Sie sollen seinen Namen loben im Reigen,
mit Tamburin und Laute ihm lobsingen!

4 Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk
er schmückt die Elenden mit Heil.

5 Die Getreuen sollen frohlocken in Herrlichkeit,
sie sollen jauchzen auf ihren Lagern.

6 Das Lob Gottes sei in ihrem Mund
und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand

7 um Rache zu üben an den Heidenvölkern,
Strafe an den Nationen,

8 um ihre Könige mit Ketten zu binden
und ihre Edlen mit Fußbeisen,

9 um das geschriebene Urteil an ihnen zu vollstrecken.
Das ist eine Ehre für alle seine Getreuen.

Hallelujah! (Ps 149).

Hier sehen wir die Elemente, die die Charismatiker in die Gemeinde einführen wollen, in ihrem klaren heilsgeschichtli-

chen Zusammenhang: Es geht um Israel im Tausendjährigen Reich, um den Jubel der erlösten »Kinder Zions«. Es ist interessant, daß die Verse 6 bis 9 von vielen charismatischen Irrlehrern aus ihrem biblischen Zusammenhang gerissen werden und als Beleg für eine »geistliche Kriegsführung« der Gemeinde mithilfe von »Lobpreis« umgedeutet werden: aus realen heidnischen Königen werden »Könige im Reich Satans«, aus den »Edlen« irgendwelche territorialen Mächte, die es angeblich zu binden gilt, und der falsche »Lobpreis« der Charismatiker wird als die entscheidende Waffe gedeutet, um solche Mächte anzugreifen. Statt des biblischen Gerichts über die »Heidenvölker«, das mit dem Lobpreis Israels verbunden sein wird, behaupten die Charismatiker, durch ihre »Kriegsführung« würden die Heidenvölker »Heilung« und »Freisetzung« erfahren.

Wir erkennen daran, wie wichtig es ist, die Aussagen des Alten Testaments über Lob und Anbetung wirklich biblisch und heilsgeschichtlich richtig auszulegen und vom Neuen Testament her richtig zur Belehrung und Unterweisung für die Gemeinde anzuwenden.

2. Geistliche Musik im Neuen Testament und die Warnung vor der Musik Babylons

Im Neuen Testament finden wir nicht viele direkte Aussagen über Musik. Es gibt zwei wichtige, grundlegende Bibelstellen über die geistlichen Lieder und den Lobgesang in der Gemeinde:

»Und berauscht euch nicht mit Wein, sondern werdet voll Geistes; redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singt und spielt dem Herrn in euren Herzen; sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus.« (Eph 5,18-20)

»Laßt das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in euren Herzen. Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.« (Kol 3,16-17)

Beidesmal fällt die Betonung auf, daß das Loblied für den Herrn zuallererst eine innerliche, geistliche Sache ist; sie findet in unseren Herzen statt. Weder werden Musikinstrumente ausdrücklich erwähnt, noch finden wir Tanzen und Klatschen oder andere Ausdrucksformen des äußerlichen Gotteslobes, wie sie im alttestamentlichen Israel üblich waren. Daß auch das Psalmensingen nicht ohne weiteres mit Musikbegleitung geschah, können wir aus der Aufforderung von Jakobus entnehmen, der den einzelnen Gläubigen den Rat gibt: »*Ist jemand guten Mutes? Er soll Psalmen singen!*« (Jak 5,13). Das geschah zumindest in diesen Fällen gewiß ohne Orchester, in den meisten Fällen auch ohne Instrumentalbegleitung.

Wenn die Gemeinde Gott lobt, dann naht sie zu ihm im Geist, und sie tritt in das himmlische Heiligtum ein. Diesem himmlischen, geistlichen Wesen der neutestamentlichen Anbetung entspricht der Verzicht auf alles äußerliche Ritual, auf Formen und Zusätze, die dem Fleisch dienen und die Seele auf fleischliche Weise beschwingen – es könnte die Gläubigen nur ablenken und an der Anbetung im Geist und in der Wahrheit hindern, die ihr Vorrecht und Auftrag ist (vgl. Joh 4,22-24).

Alles Singen der Gemeinde soll daher *lieblich* und *in Gnade* sein (*en chariti* = in Gnade/Anmut/Lieblichkeit – Kol 3,16); d.h. die Ausdrucksmittel der Anbetung Gottes sollen so gewählt sein, daß sie dem hohen Ziel dieser Lieder entsprechen und vor dem Herrn wohlgefällig dargebracht werden. Alles Unharmonische und Zügellose, alle Entfaltung des Fleischlich-Seelischen, alles, was mit dem heiligen Wesen Gottes unvereinbar ist, darf auch keinen Platz in der geistlichen Anbetung und dem Liedgut der Gemeinde haben,

das sie vor Gott singt. Dabei können und dürfen durch die Wirkung des Geistes durchaus auch die Gefühle der Gläubigen auf geistliche Weise angesprochen werden (*»Meine Seele erhebt den Herrn«* – Lk 1,46).

Interessanterweise finden wir in den Aussagen des NT zur Musik auch wieder die widergöttliche Musik im Dienst Satans erwähnt, die uns in zwei Aspekten vor Augen gestellt wird: Bei der Schilderung des Falls der Hure Babylon werden wir daran erinnert, daß heidnische Musik bis zum Ende eine wichtige Rolle bei der Verführung der Menschen spielt und von der Hure Babylon neben anderen Mitteln dazu eingesetzt wird, um die Menschen mit dem *»Glutwein ihrer Unzucht«* (Offb 18,3) zu tränken: *»Und der Klang der Harfenspieler und Sänger und Flötenspieler und Trompeter wird nicht mehr in dir gehört werden, und kein Künstler irgend einer Kunst wird mehr in dir gefunden werden (...) denn durch deine Zaubereien wurden alle Völker verführt.«* (Offb 18,22-23).

Auch die zweite Erwähnung der widergöttlichen Musik ist bedeutsam für die endzeitliche Gemeinde: Wir finden sie in der Warnung des Apostels Paulus an die Korinther, sich von jeder Beteiligung am heidnischen Götzendienst fernzuhalten: *»Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: »Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen [od. zu spielen / zu singen / zu tanzen]«* (1Kor 10,7). Wir kommen auf diese Warnung vor der Musik des heidnischen Götzendienstes später noch einmal zurück (s. S. 39-43).

Schließlich läßt uns das Neue Testament auch hineinblicken in den Lobgesang der Erlösten des Lammes in der himmlischen Herrlichkeit: In Offb 5,8-9 finden wir das neue Lied der 24 Ältesten vor dem Lamm (mit Harfenbegleitung); in Offb 14,2-3 finden wir das neue Lied der Harfenspieler und der 144.000 vor dem Lamm; in Offb 15,2-4 das Lied Moses, von den Überwindern über das Tier gesungen (mit Harfenbegleitung). Wir tun gut daran, über diese von Gott inspirierten Szenen himmlischer Anbetung immer wieder nachzusinnen,

um das Wesen wahrer Anbetung tiefer zu erfassen und ihre Fälschung besser erkennen zu können:

»Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß.

Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkauft mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen, und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für unseren Gott, und wir werden herrschen auf Erden.

Und ich sah, und ich hörte eine Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob!

Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die 24 Ältesten fielen nieder und beteten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.« (Offb 5,6-14)

Hier finden wir Ehrfurcht und Unterwerfung, Demut und Ver-

zucht auf fleischliche Selbstentfaltung, himmlische Harmonie und das Verlangen, den ewigen Gott und das Lamm im Geist zu ehren und zu verherrlichen. Wenn wir diese himmlische Anbetung, zu der wir alle einmal berufen sind, vergleichen mit dem Lärm von E-Gitarren, Schlagzeug und Keyboards, verbunden mit Tanz und ekstatischer Berausung, der uns heute als »Lobpreis und Anbetung« angepriesen wird, dann sollte uns der Gegensatz die Augen öffnen, sollte uns beschämen und erschrecken: Wie weit sind wir von Gottes Wahrheit schon abgekommen!

3. *Es gibt keine »neutrale« Musik*

Nach dem Zeugnis der Bibel gibt es, wie wir gesehen haben, Musik und Lieder, die für Gott eingesetzt werden, wie es im AT der Lobgesang der Leviten oder im NT die geistlichen Lieder der Gemeinde zeigen, und andererseits Musik und Lieder, die für widergöttlichen Götzendienst eingesetzt werden, wie wir es z. B. bei der Anbetung des goldenen Standbildes von Nebukadnezar sehen.

Es gibt eine Musik im Dienst Gottes, zur Ehre Gottes, die von Gottes Geist geprägt und bestimmt ist, und eine Musik im Dienst des Satans und des gefallenen Menschen, die vom Geist dieser Welt geprägt und bestimmt ist. *Wir müssen daher gut unterscheiden, welche Art von Musik wir in der Gemeinde Gottes zulassen.* Auch im Alten Bund wäre es undenkbar gewesen, die dem Götzendienst und der sinnlichen Zügellosigkeit geweihte Musik der Heidenvölker für die Verehrung des HERRN zu gebrauchen.

Die Schrift lehrt uns, daß alles, was sündige, von Gott getrennte Menschen hervorbringen, zu dieser Welt gehört. So wie diese Welt geistlich Finsternis ist und nicht Licht, unter der Herrschaft und dem Einfluß des Fürsten dieser Welt, so sind auch die kulturellen Äußerungen der sündigen

Menschen wie Gemälde und Romane, Theaterstücke und Kinofilme und eben auch die Musik ihrem Wesen nach mehr oder weniger stark beeinflusst von der Sünde und geistlichen Finsternis im Herzen derer, die sie hervorbringen (vgl. dazu u.a. Mt 12,34-35; 15,18-20; Joh 8,34-47; Röm 3,9-18; 8,5-8; 1Kor 2,6-16; Eph 2,1-3; 4,17-19; 1Joh 2,15-17; 4,5).

Wohl ist die Fähigkeit des Menschen, Musik zu machen und zu hören, eine Gabe Gottes, und die grundlegenden musikalischen »Bauelemente« können in gewissem Sinn als »neutral« bezeichnet werden – aber die Musik, die der Mensch daraus macht, sowohl die Melodie als auch noch weitergehend die musikalische Ausführung, ist es nicht mehr, sie ist Ausdruck seines Wesens und Denkens. Die heute weit verbreitete Auffassung, daß jede Art von Musik Gottes Gabe sei und jede Musikrichtung für geistliche Lieder von Gotteskindern tauglich, ist also nicht biblisch begründet und öffnet eine gefährliche Tür für den Einfluß der Welt in der Gemeinde Gottes.⁸

4. Für geistliche Zwecke taugt nur Musik, die diesen Zwecken angemessen ist

Wir werden im NT aufgefordert, zur Verehrung Gottes und zur Erbauung der Gläubigen Lieder und damit Musik einzusetzen. Dabei ist jedoch betont von *geistlichen* Liedern die Rede (vgl. Eph 5,19; Kol 3,16). Der Maßstab, was Gott und den Gläubigen gegenüber geistlich und gut ist, muß beim Text der geistliche, schriftgemäße Inhalt sein. Die Melodie und musikalische Verwirklichung geistlicher Lieder sollte den Text unterstützen und ihm entsprechen und zur geistlichen Erbauung der Gläubigen mitwirken.

Geistliche Musik muß Gottes Wesen und dem Wirken Seines Geistes gemäß gestaltet sein. Dazu gehört Harmonie und Frieden, Lieblichkeit, Reinheit und Klarheit, Würde und Anstand (vgl. u.a. Phil 4,9; 1Kor 14,33; Kol 1,10; 1Th 2,12).

Geistliche Lieder müssen in Text und musikalischer Wiedergabe geistliche, erbauliche Wirkungen beim Hörer hervorrufen. Geistlich geeignete Musik sollte den Text, der die Hauptsache bei einem geistlichen Lied sein muß, zurückhaltend untermalen und nicht vorlaut übertönen. Sie sollen das Wirken des wahren Heiligen Geistes nicht hindern. Der Text muß mit dem Wort Gottes übereinstimmen.

Geistliche Lieder sollten die in der Bibel genannten guten geistlichen Eigenschaften bei den Hörern fördern und dürfen ihnen nicht entgegenwirken:

- Demut und Selbstverleugnung statt Aufgeblasenheit des Ichs (1Pt 5,5-6; Gal 2,20; Röm 12,3)
- Bereitschaft zur Unterordnung statt Auflehnung und Selbstbehauptung (Eph 5,21)
- Frieden und Einmütigkeit statt Streit und Entzweiung (Gal 5,22; Röm 14,19; Phil 2,2)
- Zucht und Selbstbeherrschung statt Ekstase und Erregung des Ichs (2Tim 1,7; Tit 2,11-12)
- Bewußtheit, Nüchternheit und Wachsamkeit statt Trance und Gefühlsüberflutung (1Pt 5,8; Tit 2,2+6; 2Tim 2,26; 1Th 5,6)
- Absonderung von der Welt und Verleugnung der weltlichen Lüste (1Joh 2,15-17; Jak 1,27; Gal 6,14; Tit 2,12; Röm 12,1-2)
- Stille vor Gott (Hab 2,20; Sach 2,17; 1Pt 3,4)
- Lauterkeit und Schlichtheit (2Kor 1,12; 2Kor 2,17; 2Kor 11,3).

Geistliche Lieder dürfen mit ihren Melodien nicht das *Fleisch* der Gläubigen ansprechen, nähren und aufreizen (*»und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!«* Röm 13,14). Insbesondere dürfen sie nicht, wie das z. B. bei der Pop- und Rockmusik der Fall ist, sinnliche, geschlechtliche Begierden und Unzucht wecken oder fördern (1Th 4,3; 1Kor 6,18; Kol 3,5). Sie dürfen nicht zur Rebellion und Selbstverwirkli-

chung, zum Ausleben der eigenen Lüste anreizen (1Tim 1,9; 2Tim 3,2; 2,22; 1Pt 2,11). Sie dürfen nicht das wache geistliche Bewußtsein (»Nüchternheit«) und die Selbstkontrolle beeinträchtigen (1Pt 5,8; 1Th 5,6; Tit 1,8). Sie dürfen den Hörer nicht emotional aufputschen (»berauschen«, vgl. Eph 5,18) oder unterschwellig beeinflussen, auch nicht vom geistlichen Inhalt der Lieder ablenken.

5. Die verdorbene Musik der Götzenverehrung darf nicht mit dem Lob Gottes vermischt werden

Wir haben oben gesehen, daß uns die Bibel zwei gegensätzliche, unvereinbare Linien in der Musik vorstellt: hier die unheilige, unreine, verdorbene Musik des heidnischen Götzendienstes – dort die heilige, reine, liebliche Musik der Heiligen, die dem Herrn dient. Wir finden aber in der Bibel auch das warnende Vorbild einer widergöttlichen Vermischung beider Linien, eines falschreligiösen Mißbrauchs der Musik im Volk Gottes. Dieses Vorbild ist ein Schlüssel zum Verständnis der heutigen endzeitlichen Situation in der Gemeinde.

Gott zeigt uns am Vorbild Israels, daß das Volk Gottes sich dazu versteigen kann, den heiligen Gott mit den verunreinigten Greueln heidnischer Götzenanbetung zu »feiern« und zu »verehere«. Diese Verquickung der musikalischen Götzenverehrung mit dem Dienst am HERRN wird offenbar, als Israel das goldene Kalb anbetet und dabei nach dem Vorbild der Heidenvölker tanzt und einen Wechselgesang singt (2Mo 32,18-19). Als dem Volk das Warten auf Mose zu lange wird, verlangt es von Aaron, er solle ihm einen Gott machen nach dem Vorbild der heidnischen Götzen – ein goldenes Bildnis, das sie sehen und betasten konnten, im Gegensatz zu dem unsichtbaren wahren Gott, den sie nur im Glauben erfahren konnten. Darauf folgt ein heidnisches Götzenfest, das »für den HERRN« gefeiert wird:

»Als Aaron das sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen: Morgen ist ein Fest für den HERRN! Da standen sie am Morgen früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen. Da sprach der HERR zu Mose: Geh, steige hinab; denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten hinausgeführt hast, hat Verderben angerichtet! Sie sind schnell abgewichen von dem Weg, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! (...) Als nun Josua das Geschrei des Volkes hörte, das jauchzte, sprach er zu Mose: Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager! Er aber antwortete: Das klingt nicht wie Siegesgeschrei oder wie Geschrei der Niederlage, sondern ich höre einen Wechselgesang!« (2Mo 32,5-8.17-18)

Hier zeigt sich eine Vermischung von Dienst des HERRN und heidnischem Götzendienst, der dem HERRN ein Greuel ist. Israel versammelt sich, um angeblich dem HERRN ein Fest zu feiern (2Mo 32,5). Aber sie tun es nach dem Vorbild der Heiden; sie richten sich ein goldenes Götterbild auf, und sie betreiben heidnische Anbetung mit Gesang und Tanz, wie sie es in Ägypten gelernt hatten.⁹

Es ist nun von Bedeutung, daß Paulus in 1Kor 10,7 gerade diese Begebenheit wieder in Erinnerung ruft und uns dazu sagt: *»Alle diese Dinge aber, die jenen wiederfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle!«* (1Kor 10,11-12).

Wie wir oben schon kurz gesehen haben, führt Paulus diesen Tanz ums goldene Kalb an, um die Korinther vor der Verstrickung in heidnischen Götzendienst zu warnen. *»Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ›Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu*

trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen [od. zu spielen/zu singen/zu tanzen]« (1Kor 10,7). Israel hatte dieses Fest dem HERRN gefeiert; und doch war es in den Augen Gottes Götzendienst und so verwerflich, daß Mose an den Verantwortlichen blutiges Gericht üben ließ (vgl. 2Mo 32,25-29).

Zunächst ist es aufschlußreich, sich anzusehen, was das Volk eigentlich tat, als es aufstand. Wie sah die heidnische Götzenanbetung aus, die es betrieb? Das hier im NT verwendete Wort *paizo* hat die Grundbedeutung: »Sich wie ein Kind verhalten« und kann bedeuten: »lustig sein, scherzen, sich vergnügen, singen, tanzen, spielen«. Hier finden wir genau die Elemente, von denen uns die Befürworter des modernen »Lobpreises« sagen, daß sie ganz wichtig für die »Befreiung« der Anbetung und für »authentischen Lobpreis« seien: Klatschen, Tanzen, Scherze treiben, ausgelassen singen! Die Bibel zeigt uns, wo diese »Freiheiten« herkommen und wo sie hinführen ...

Doch der Zusammenhang zum modernen »Lobpreis« geht noch weiter. Paulus greift in 1Kor 10,14-22 die Warnung vor dem Götzendienst wieder auf:

»Darum, meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst! (...) Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft mit dem Blut des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft mit dem Leib des Christus? (...) Seht das Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar? Was sage ich nun? Daß ein Götze etwas sei, oder daß ein Götzenopfer etwas sei? Nein, sondern daß die Heiden das, was sie opfern, den Dämonen opfern und nicht Gott! Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid.«

Aus dieser von Gott gegebenen Warnung können wir lernen: Die Vermischung des Dienstes für den Herrn mit heidnischem Götzendienst bringt in letzter Konsequenz die Gläu-

bigen in Gemeinschaft mit den Dämonen, die die Heiden anrufen! Wenn wir als Gemeinde meinen, Gott mit den Mitteln heidnischen Götzendienstes, mit babylonischer Musik, babylonischer Ekstase und babylonischen Zeremonien »anbeten« zu wollen, dann verstricken wir uns in Götzendienst und begehen ein Greuel vor dem Herrn (vgl. 5Mo 12,31).

Eine solche widergöttliche Vermischung von Biblischem und Heidnischem finden wir aber immer wieder in der Namenschristenheit, besonders in der letzten Zeit vor der Wiederkunft des Christus, wo sie immer klarer die Züge der Hure Babylon annimmt. Wir sehen sie in den götzendienerischen, antichristlichen Ritualen der katholischen Kirche (»Eucharistie« als wiederholtes Opfer des Christus zur Sündenvergebung).¹⁰ Wir sehen sie auch in den lästerlichen »modernen Gottesdiensten« der abgefallenen evangelischen Kirchen (immer öfter unter Einbeziehung feministischer, muslimischer, hinduistischer o.a. Elemente, besonders deutlich auf den »Kirchentagen«). In diese endzeitliche Linie der falschen Anbetung gehören auch die charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«rituale. Nicht umsonst werden sie von der katholischen Kirche wie von den abgefallenen evangelischen Kirchen positiv aufgegriffen und in ihren falschen »Gottesdienst« eingegliedert.

Wir dürfen uns von dem beeindruckenden äußeren Schein der Massen, die begeistert einem »Jesus« zujubeln, nicht blenden lassen. Gott suchte schon im Alten Bund nicht das rauschende, für die Sinne beeindruckende und erhebende Festritual, sondern die lautere Anbetung des Herzens. Zu dem Volk Israel, das sich in Götzendienst verstrickt hatte und dennoch den HERRN in Festen feiern wollte, sagt der HERR durch den Propheten Amos:

»Ich hasse, ich verachte eure Feste und mag eure Festversammlungen nicht riechen! Wenn ihr mir gleich euer Brandopfer und Speisopfer darbringt, so habe ich kein Wohlgefallen daran, und eure Dankopfer von Mastkälbern schaue ich gar nicht an. Tue nur weg von mir den

Lärm deiner Lieder, und dein Harfenspiel mag ich gar nicht hören!« (Am 5,21-23)

Wenn also die Herzenshaltung der Anbetenden vor Gott nicht stimmt, ist Gott der Lobpreis der Menschen nicht wohlgefällig. Auf der anderen Seite zeigt uns das warnende Beispiel Nadabs und Abihus (3Mo 10,1-11): Wir können nicht alles, was uns tauglich erscheint, vor Gott als »Lobpreis« darbringen, sondern nur das, was nach dem Maßstab von Gottes Wort zur Anbetung tauglich ist. Bei geistlicher Anbetung kommt es zuallererst auf die Herzenshaltung an: »*im Geist und in der Wahrheit*« (Joh 4,23), dann aber auch auf das »Wie«, ob die Art und Weise der Anbetung dem Inhalt und Zweck, besonders aber dem Adressaten der Anbetung, dem heiligen Gott, entspricht und angemessen ist.

6. Unser geistliches Urteil über Musik setzt Reinigung von den Einflüssen der babylonischen Musik voraus

Bei allen Einflüssen, die unser Herz, unsere Gesinnung, unser Denken und unsere Gefühle betreffen, müssen wir sehr darauf achten, daß wir alles zurückweisen und vermeiden, was uns in unserer Glaubensbeziehung zu Christus und dem Vater beeinträchtigen kann. In all diesen Dingen sollten wir davon ausgehen, daß wir als gerettete und erlöste Sünder, die erkauft sind »*mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes*« (1Pt 1,19), zur Heiligung berufen sind: »... *wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, so sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«*« (1Pt 1,15-16; vgl. 1Th 4,7). Dieser »heilige Wandel« betrifft auch die Lieder, die wir hören und vor Gott singen.

Das schließt alle Einflüsse, Beschäftigungen und geistliche Nahrung aus, die unheilig und verunreinigend sind und

von Christus ablenken. *»Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!«* (1Kor 6,19-20).

Wenn sich ein sündiger, verdorbener Mensch wirklich zu Gott bekehrt hat, dann hat er sich damit auch von ganzem Herzen abgewandt von dieser Welt und ihren Reizen, ihrem Geist, ihren Lüsten. Er ist durch die Erkenntnis Jesu Christi den Befleckungen der Welt entflohen, um nie wieder zu ihnen zurückzukehren (2Pt 2,20). Durch das Kreuz Jesu Christi ist ihm die Welt gekreuzigt und er der Welt (Gal 6,14). So sollte es jedenfalls sein, wenn wir die Bibel als Maßstab nehmen.

Wer sich ernsthaft und gründlich bekehrt hat, der erkennt auch seinen Konsum weltlicher Musik, besonders der dämonisierten Musik dieser Endzeit, als Sünde vor Gott und tut darüber aufrichtig Buße. Er wird seine Liebe zu solcher Musik ablegen und alle diese Dinge, die für ihn Götzendienst waren, aus seinem Herzen und seinem Haus fortschaffen. Für ihn wird die Ermahnung wichtig, auch in seinem Verhältnis zur Musik: *»Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an [od. seid nicht gleichförmig dieser Welt], sondern laßt euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist«* (Röm 12,2).

Der wahre Gläubige verliert den Gefallen an den Dingen dieser Welt, auch an der Musik dieser Welt, und er wird (oder sollte zumindest) nach dem trachten, was droben ist. *»Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenzust und der Hochmut des Lebens, ist nicht aus dem Vater, sondern aus der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit«* (1Joh 2,15-17).

Umgekehrt wird der Gläubige Freude an dem gewinnen, was ihm früher fade und lächerlich schien – an den echten

geistlichen Liedern der gläubigen Gemeinde, an dem wertvollen Liederschatz, den der Herr selbst wahren Gläubigen über viele Jahrhunderte anvertraut hat und die sich durch geistlichen Gehalt und eine diesem Gehalt entsprechende Form auszeichnen. Diese Lieder wird er schätzen und lieben; sie werden ihm plötzlich viel zu sagen haben; er bekommt einen Blick für ihre geistliche Tiefe und Kraft und sieht, wie sich biblisch geprägtes Glaubensleben in ihnen spiegelt.

Ich habe das so ausführlich dargestellt, um deutlich zu machen: Bei der geistlichen Beurteilung der modernen, auch der charismatischen Lieder spielt vor allem die Herzensstellung der Gläubigen zu ihrem Herrn und zu dieser Welt eine entscheidende Rolle. Je nachdem, ob ein Gläubiger wirklich gründlich mit den Einflüssen und Lüsten dieser Welt gebrochen hat oder noch mehr oder weniger an ihnen festhält, wird auch sein Urteil über die weltlich beeinflusste Musik in der Gemeinde unterschiedlich ausfallen. Das ist nach meiner Überzeugung einer der entscheidenden Gründe für manche schmerzliche Uneinigkeit zwischen Gläubigen in diesen Fragen.

7. Maßstäbe zur geistlichen Beurteilung des Liedgutes der Gemeinde

Wenn wir das Wesen und die Wirkung der Lieder beurteilen wollen, die für das geistliche Leben der Gemeinde taugen, dann müssen wir verschiedene Grundsätze beachten, die uns Gottes Wort für eine solche Prüfung an die Hand gibt. Das gilt heute besonders für die Prüfung der charismatischen »Lobpreis- und Anbetungsmusik«, aber auch anderer moderner oder älterer Gemeindelieder.

1. »Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!« (1Joh 4,1)

Nicht alles, was in der Gemeinde (besonders der endzeitlichen!) aufkommt und den Anschein hat, göttlich und geistlich

zu sein, ist es auch. Der Apostel Johannes warnt uns vor falschen Propheten, vor Irreführung und Täuschung. Der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts (2Kor 11,14), und so haben wir in der Gemeinde auch Entwicklungen und Bewegungen, die wie Licht aussehen, aber aus der Finsternis sind. Hier müssen wir nüchtern und wachsam alles prüfen, was sich als »geistlich« und »geistgewirkt« ausgibt.

2. »An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.« (Mt 7,16)

Welche Frucht bringt das Liedgut? Wie wirkt es auf die Gläubigen? Wirklich geistliches Liedgut bewirkt Erbauung und vertiefte Hingabe an Christus. Es einigt die Gläubigen und leitet sie zum Herrn hin. Was bewirken etwa die charismatischen Lieder dort, wo sie eindringen und in Gemeinden gesungen werden? Welche geistliche Haltung bewirken sie beim Einzelnen, der sie hört und singt?

3. »So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.« (Jak 3,12)

Wenn klar verderbliche Einflüsse aus einer geistlichen Quelle kommen, dann muß ich daraus schließen, daß das ganze Wasser der Quelle vergiftet ist, und es insgesamt meiden. »*Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen*« (Mt 7,18). Selbst wenn ich einem bestimmten charismatischen Lied seine Verderbnis nicht anmerke, muß ich es meiden und verwerfen, wenn ich sehe, daß es aus einer verdorbenen Quelle kommt.

Wir müssen unsere Lieder nach verschiedenen Gesichtspunkten prüfen:

1. Aus welcher geistlichen *Quelle* kommen die Lieder? Wo stehen ihre Verfasser geistlich? Finden wir bei ihnen Gottesfurcht? Sind sie geistlich gesunde Christusnachfolger oder hängen sie falschen Lehren und einem falschen Christentum an?

2. Welchen geistlichen *Einfluß* üben sie aus? Was sind ihre

Wirkungen? Dienen sie zur Verherrlichung Gottes? Erbauen sie die Gläubigen? Stärken sie sie in einer nüchternen, wach-samen Christusbefolgung in dieser letzten Zeit?

3. Welche Wirkung hat die *Melodie bzw. Musik*? Entspricht sie dem Ziel, Gott zu verherrlichen und die Gläubigen zu er-bauen? Putscht sie die Seele auf? Regt sie das Fleisch an und hindert das Wirken des Geistes und Wortes Gottes?

4. Entsprechen die *Texte* der gesunden Lehre und dem Wort Gottes? Sind sie geeignet zur Auferbauung der Gläubigen und zur Anbetung Gottes?

Es soll hier angemerkt werden, daß eine solche geistlich-biblische Prüfung auch bei nichtcharismatischen Liedern angebracht ist. Viele heute moderne Lieder von christlichen »Liedermachern« sind zumindest seicht und seelisch und in ihrer Wirkung geistlich fragwürdig oder sogar schädlich und irreführend. Auch viele nichtcharismatische moderne Gemeindelieder sind zunehmend von der weltlichen Pop-musik beeinflußt und sollten aus geistlichen Gründen in den Gemeinden nicht gesungen werden. Im Grunde trifft manches, was in diesem Buch über charismatisches Liedgut gesagt wird, auf solche von Popmusik geprägten modernen christlichen Lieder ebenfalls zu.

Man muß auch klar sagen, daß manche ältere Lieder ebenfalls unbiblische Aussagen und schwärmerisch-ungeist-liche Tendenzen aufweisen; auch hier ist eine biblische Prü-fung und Sichtung durchaus angebracht. Schließlich müßte der weitverbreitete »private« Konsum von weltlicher und »christlicher« Rock- und Popmusik in die Beurteilung mit einbezogen werden; er ist eine Quelle geistlicher Verunreini-gung und fördert das Eindringen verdorbener Lieder auch in den Gemeindegesang. Aber dieses Thema würde eine eigene Abhandlung erfordern.

C. Sind die charismatischen »Lobpreis- und Anbetungslieder« tauglich für biblische Anbetung?

Wir haben versucht, uns vor Augen zu führen, was die Heilige Schrift über Anbetung und geistliche Musik sagt. Nun wollen wir, ausgehend von diesen biblischen Grundlinien, die modernen charismatischen »Lobpreis- und Anbetungslieder« untersuchen. Die wichtige, heute so umstrittene Frage ist ja: Sind diese Lieder Gott wohlgefällig? Können wir sie singen, wenn wir unseren Gott auf biblische Weise loben und anbeten wollen? Oder sind sie geistlich verdorben und als Lobopfer für den Herrn untauglich? Dabei wollen wir verschiedene Ebenen behandeln: die Musik, die Texte und das Verständnis von »Lobpreis«, das den Liedern zugrundeliegt.

1. Das »Lobpreis«-Ritual als religiöses Schlüsselerlebnis

Am Anfang dieser Untersuchung soll eine Beschreibung der Praxis von »Lobpreis und Anbetung« in charismatischen Kreisen stehen. Es ist wichtig, zu wissen, welchen Stellenwert die charismatischen Lieder für diejenigen haben, die sie schreiben und singen. Das ist den meisten nichtcharismatischen Gläubigen unbekannt, aber für das geistliche Urteil über diese Lieder bedeutsam. Diese Schilderung beruht auf den mehrjährigen persönlichen Erfahrungen des Verfassers, der mit seiner Frau längere Zeit in einer »Lobpreisgruppe« war; sie kann von jedem Charismatiker, der aus dieser Verführung herauskommen durfte, bestätigt werden.

»Lobpreis und Anbetung« nimmt in den Veranstaltungen charismatischer Gemeinden einen zentralen Stellenwert ein. Die dafür verwandte Zeit kann manchmal länger sein als die Predigt, und ihre Bedeutung für die Charismatiker manchmal wichtiger. Die »Lobpreis- und Anbetungszeit« ist in fast allen charismatischen Kreisen ein aufwendiges Ritual, das sorgfältig inszeniert wird, wo immer möglich mit einer »Lobpreisband«, mit elektronischer Musik, Mischpult und Schallanlage.

Der (manchmal auch weibliche) »Lobpreisleiter« ist eine wichtige Schlüsselfigur in einer charismatischen Gemeinde und wird an Bedeutung dem Pastor oder Prediger fast gleichgestellt. Er muß musikalisch begabt sein und sich intuitiv völlig von dem charismatischen Irrgeist leiten lassen. Er entscheidet normalerweise über die Gestaltung des Lobpreises, welche Lieder spontan gesungen werden, wo ein Zungengesang dazwischengeschaltet werden soll usw.

Der charismatische Lobpreis findet fast immer am Anfang einer Veranstaltung statt und wird u.U. zu bestimmten Höhepunkten noch einmal aufgenommen. Oft gibt es lange zusammenhängende Lobpreiszeiten (20 Minuten bis weit über eine halbe Stunde), bei denen charismatische Lieder z.T. 2-3mal wiederholt werden, manchmal unterbrochen von Zungengesängen oder Weissagungen, Proklamationen oder Aufrufen, für sich beten zu lassen oder sich die Hände auflegen zu lassen.

Von den Verantwortlichen wird die Lobpreiszeit zumeist bewußt auf einen bestimmten Höhepunkt hin gesteuert, den »Durchbruch«. Durch verschiedene suggestive Methoden wie gemeinsames Klatschen und Halleluja-Rufen, immer wiederholte Refrains und Liedstrophen, das Einschalten besonders stark wirksamer Lieder oder längerer Zungengesänge mit Instrumentalbegleitung werden die Anwesenden in eine Haltung der Passivität und völligen Öffnung für den Irrgeist gebracht, der einem hypnotischen Zustand gleicht. Die bewußte Kritik und Selbstkontrolle ist weitgehend ausgeschaltet, alle warten ergeben auf das Reden und Wirken des Geistes, der die Menschen jetzt ganz unter seinem Einfluß hat.

Erst an diesem Punkt kommt es in aller Regel zu den erwünschten schwärmerischen Geisteswirkungen: Menschen fallen um oder beginnen zu weinen, Leute stehen auf und bringen Weissagungen, jemand geht auf einen anderen zu und will für ihn beten. Heilungen werden angekündigt, jemand fordert zu geistlicher Kriegsführung oder gemeinsamem Zungengebet auf. Über der ganzen Versammlung breitet sich eine geistlich aufgeladene Atmosphäre aus, die von den Charismatikern als »Gegenwart Gottes« verstanden und gesucht wird. Darin empfangen sie Kraftaufladung und eine gewisse Freude, sie spüren vermeintlich die Nähe Gottes; es kommt zu Visionen und inneren Bildeindrücken, so daß sie meinen, Gott rede jetzt.

Es muß betont werden, daß diese Wirkungen ganz massiv von den charismatischen *Liedern* abhängen. In einer stark wirksamen Lobpreiszeit darf es, wenn überhaupt, nur wenige alte, nüchtern-biblische Glaubenslieder geben, sonst wird die suggestive Wirkung beeinträchtigt. Kommt es beim Lobpreis einmal nicht zum »Durchbruch«, dann wird der Gottesdienst oft als trocken und enttäuschend empfunden, als kraftlos und unfruchtbar. Es gibt dann kaum Geistesmanifestationen, und die Charismatiker sind enttäuscht, denn sie sind von dem »Kick« der Lobpreiszeit abhängig wie von einer Droge.

Das Erlebnis des Lobpreises putscht zwar auf und gibt vielen ein euphorisches Empfinden, aber diese Wirkung hält nur kurz an, oft nicht einmal bis zum nächsten Tag. Deshalb suchen viele dasselbe Erlebnis unter der Woche in Hauskreisen, Gebetskreisen, Konzerten oder durch CD-Konsum immer wieder. Manche charismatische Gemeinden bieten ihren Anhängern ein Rundum-Programm an mehreren Tagen die Woche. Sehr beliebt sind Konzerte und »Lobpreisgottesdienste«, wo die Musik noch mehr im Vordergrund steht, sowie Konferenzen, bei denen der Name des international renommierten »Lobpreisleiters« und seiner »Band« mindestens ebenso wichtig ist wie der der Referenten.

Woher kommt nun die aufputschende Wirkung der charismatischen Lieder? Wodurch unterscheiden sie sich von den

früheren biblischen Lobliedern? Was macht ihre faszinierende Macht gerade über viele jüngere Gläubige aus? Diesen Fragen wollen wir als nächstes nachgehen.

2. Die hypnotisierende Macht der Musik: Popmusik als Wesenselement charismatischer »Anbetung«

Jeder Anhänger der charismatischen »Lobpreislieder« wird bestätigen, daß das eigentlich Besondere dieser Lieder nicht hauptsächlich im Text liegt, sondern in der musikalischen Darbietung. Würde man charismatisch gefärbte Texte mit den Melodien alter Gemeindelieder verbinden und sie ohne »Lobpreisband« singen, so wäre ihre Wirkung gebrochen und ihre Faszination dahin. Sie wären für den eigentlichen charismatischen »Lobpreis« untauglich.

Das Geheimnis des charismatischen »Lobpreises« liegt also darin begründet, daß er einen ganz bestimmten Musikstil einsetzt, und zwar die moderne weltliche Rock- und Popmusik. Das wird von ihren Befürwortern vielfach offen und ungeschminkt zugegeben. So sagte etwa Martin Bühlmann von »Basileia Bern« in einem Interview: »Und so sehr er auch verteufelt wurde: Der Rock'n'Roll hat der Welt eine Sprache gegeben, die alle verstehen. Gott wird diese Sprache nehmen, um den Völkern das Heil zu vermitteln.« Der »Lobpreisleiter« Arne Kopfermann schreibt: »(...) heute kann man, einmal abgesehen vom Text, Lobpreismusik und sonstige Populärmusik stilistisch oft kaum unterscheiden«¹¹.

Die Melodien und der Stil der charismatischen »Lobpreis«lieder sind fast ausschließlich dem Repertoire der modernen weltlichen Popmusik in ihren vielfältigen Varianten entnommen – meist eher der »weichen«, psychedelischen Richtung, die aber genauso gefährlich und unterschwellig beeinflussend ist wie die eher härteren Rockmelodien. Es gibt einige wenige charismatische Lieder, etwa der ökumenischen

»Jesus-Bruderschaft Gnadenthal« und der »Kreuzbruderschaft«, die eher an meditativ-katholische Kirchengesänge und »Taizé«-Lieder angelehnt sind, aber auch diese sind auf ihre Art verführerisch.

Hier muß man wissen, daß die geschichtlichen Wurzeln der modernen charismatischen »Lobpreis«musik bei den amerikanischen »Jesus People« der 60er Jahre liegen. Damals gab es eine »Jesus-Bewegung« unter den Hippies und Aussteigern aus der amerikanischen Gesellschaft, die ja fast alle in Esoterik, Okkultismus und Drogen verstrickt waren und die rebellische, alle biblischen Werte verleugende »Gegenkultur« des Rock und Pop angenommen hatten.

Das Erschreckende und Bedenkliche an dieser Bewegung war nun, daß diese »Jesus People« im Gegensatz zu vielen anderen, die sich aus dieser Szene bekehrten und mit ihrem alten Leben völlig brachen, auch auf ihrem christlichen Weg an der Rock- und Popmusik festhielten. Zugleich waren sie durch ihre esoterische New-Age-Prägung sehr offen für die aufkommende Charismatische Bewegung mit ihren Prophetenoffenbarungen und falschen Wundern. So entstanden im Rahmen der Charismatischen Bewegung zum ersten Mal »Anbetungs«lieder auf der Grundlage der weltlichen, anti-christlichen Rock- und Popmusik.¹²

Viele vor allem jüngere Christen werden fragen: »Na und? Was ist schon dabei? Warum soll diese Musik für das Lob Gottes nicht tauglich sein?« Wir müssen hier also wenigstens kurz die Frage behandeln, ob die weltliche Popmusik ein neutrales, für biblische Anbetung taugliches musikalisches Mittel ist.¹³

a) Die geistlichen Wurzeln und Wirkungen der modernen Popmusik

Viele besonnene und biblisch gegründete Wächter und Lehrer in der Gemeinde haben schon seit Jahren darauf hingewiesen, daß die immer mehr um sich greifende Rock- und

Popmusik eine große geistliche Gefahr für die Gemeinde darstellt. Sie ist keineswegs harmlos oder »neutral«, sondern sie bewirkt eine letztlich antichristliche Verführung und Beeinflussung derer, die sie hören. Was ist der Hintergrund ihrer starken Wirkung gerade auf junge Menschen?

Hierzu müssen wir untersuchen, aus welchen Quellen diese Musik schöpft. Rein musikgeschichtlich lassen sich natürlich sehr verschiedene Einflüsse feststellen, aber eine wesentliche Rolle spielt (auch nach dem Urteil weltlicher Experten) der Einfluß der afro-amerikanischen Musik, die sich über Jazz, Blues u.a. Richtungen auf die Voodoo-Musik und auf afrikanische Trommelriten zurückführen läßt.¹⁴ Andere Einflüsse, vor allem psychedelische Elemente, sind auf die hinduistische und buddhistische Musik zurückzuführen, von der die Beatles und andere Popgruppen stark beeinflusst waren.

Geistlich gesehen bedeutet dies aber: die entscheidenden Elemente der modernen Popmusik entstammen dem Götzendienst verschiedener Form – sei es den afrikanischen Ritualen der Götzenanbetung, die zu Ekstase, Trance und Besessenheit führen, oder der asiatisch-meditativen Verführungsmusik, die im hinduistischen oder buddhistischen Götzendienst eingesetzt wird und ebenfalls zu Trance und Ekstase führt. Durch beide heidnischen Musikarten wurden und werden im Endeffekt Geister angerufen und zum Wirken an den Singenden und Spielenden eingeladen. Diese Musik ist ihrem Wesen nach magisch. Sie ist dämonisch inspiriert, was viele Rockmusiker auch offen zugeben, die bezeugen, wie ihnen bestimmte Lieder von Geistern eingegeben wurden oder wie sie beim Spielen ihrer Musik von einer Macht ergriffen werden, die durch sie spielt.¹⁵

Das ist das Geheimnis der starken Wirkung dieser Musik, die im »christlich« geprägten Westen eine beispiellose Auflösung und Verkehrung gerade der biblisch-christlichen Werte bewirkte und seit den 60er Jahren eine rebellische, auf hemmungslose Lustbefriedigung und Selbstverwirklichung ausgerichtete Gegen-Jugendkultur schuf. Ihr Ziel war

»Befreiung« – Befreiung vom »Joch« biblischer Gebote und Werte, die tödliche Freiheit, alles zu tun, was man wollte, auch wenn es – wie der »freie Geschlechtsverkehr« und die Drogen – zur Selbstzerstörung führte.

Für uns ist es nun sehr wichtig zu wissen, daß bestimmte Bestandteile dieser Musik eine magische und hypnotisierende Wirkung haben. Besonders der »beat«, die Betonung und Gestaltung des Rhythmus mit Schlagzeug, Baßgitarre u.a. bewirkt, wenn man sich ihm öffnet, eine Herabsetzung des normalen, wachen Bewußtseins auf eine tranceähnliche Ebene. Ähnlich wirken auch andere Elemente dieser Musik.

Diese unterschwellig beeinflussende Wirkung der Rockmusik, die die Hörer unkritisch und lenkbar macht und sie öffnet für ekstatische Erlebnisse, ist im medizinischen Experiment nachweisbar und von der Musikpsychologie anerkannt.¹⁶ Das ist auch den weltlichen Rockmusikern und Musikexperten größtenteils voll bewußt. Sie reden ganz offen von der »magischen«, »verzaubernden« Wirkung dieser Musik, während christliche Verteidiger des Rock und Pop dies entschieden abstreiten.

Der Popmusiker Jimmy Hendrix sagte z. B. ganz offen: »Bestimmte Stimmungen [*>atmospheres<*] werden durch Musik erzeugt, denn Musik hat eine nur ihr eigene Spiritualität. *Du kannst die Leute mit Musik hypnotisieren, und wenn du sie an ihrem schwächsten Punkt erwischst, kannst du ihnen in das Unterbewußtsein predigen, was wir ihnen sagen wollen.*«¹⁷ Timothy Leary, einer der Sprecher der antichristlichen Drogen- und Jugendkultur, sagt in bezug auf die Popmusik: »Hör nicht auf die Worte, *die Musik selbst hat ihre eigene Botschaft* (...) ich bin schon sehr oft von der Musik high [= berauscht] geworden (...) die Musik ist's, die dich treiben wird«¹⁸. Der Musiker Peter Michael Hamel sagt über die bewußtseinsverändernden Wirkungen monotoner Rhythmen: »*Durch Rhythmus erwacht das magische Bewußtsein*«¹⁹.

Der Technomusiker Mathias Hoffmann schreibt über die Wirkung der monotonen Rhythmen in seiner Musik: »Das ar-

chaische Element, das Fallenlassen, das Den-Kopf-Abschalten kann auch sehr positiv wirken. Tekkno funktioniert ähnlich wie Meditation. Die Monotonie gibt dir das eine Wort, das ›Omm‹ des Tantra. Durch die ständige Repetition wirst du von der Welt losgelassen und kannst zu dir selber finden.«

Gabrielle Roth, eine als »Großstadt-Schamanin« bezeichnete Veranstalterin von Tanz- und Musik-Workshops, sagte in einem Interview: »Gib dich dem Beat hin, gib dich dem Beat nochmal hin und noch mal und noch mal, und irgendwann hast du einen Zustand von Ekstase erreicht.« Über ihre Zielgruppe schreibt sie: »(...) die Leute, die zu meinen Workshops kommen, sind zum größten Teil erst knapp über zwanzig. Sie wollen Trance, Ekstase und Spiritualität. All das finden sie im Tanz, im Rhythmus, in der Musik.«²⁰

Jim Page von der Rockgruppe »Led Zeppelin« beschreibt die Wirkung der Rock- und Popmusik sehr offen: »Ein Rockkonzert ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein Ritual, bei dem psychische Kraft freigesetzt und umgesetzt wird. Konzerte von Led Zeppelin beruhen im wesentlichen auf Lautstärke, Wiederholung und Rhythmus. *Sie haben viel Ähnlichkeit mit der Trance-Musik Marokkos, die in ihrem Ursprung und Zweck magischen Charakters ist.*«²¹

Diese trancefördernde, auf die Begegnung und Erfüllung mit Geistern zielende Wirkung der Popmusik macht es auch verständlich, weshalb sie wie eine Droge wirkt und diejenigen, die sich ihr ergeben, regelrecht süchtig macht. Viele Menschen können gar nicht mehr arbeiten oder ihre Freizeit gestalten, ohne daß diese Musik nicht wenigstens im Hintergrund spielt. Sie vermittelt ein Berauscht- und Ergriffensein, das sich zum ekstatischen Erlebnis steigern kann, einen »Kick«, den ihre Anhänger suchen und immer wieder brauchen. Letztlich ist sie auch eine Art Religionsersatz, ein heidnisches religiöses Ritual, das dem seiner musikalischen Ursprünge durchaus verwandt ist.

Ekstasefördernde Musik als Ritual ist in so gut wie allen heidnischen Götzenreligionen bekannt. Die Teilnehmer ge-

ben sich den Rhythmen, Melodien und Gesängen hin, bis sie in einen Zustand der Trance fallen und, von den Götzengeistern besessen, Ekstase und »Vereinigung mit der Gottheit« erleben. Martin Heide stellt dazu fest, daß »im Heidentum die Musik in erster Linie als Mittel zum Zweck« diene. »Sie ist auf das Engste mit dem Götzendienst verknüpft und ist magisches Instrument in den Händen der Götzendiener.« Dabei spielte auch der »heilige Tanz« oft eine wichtige Rolle.

Martin Heide führt dazu einige Beispiele aus Berichten über alte Mysterienkulte an: »Denn wenn die anderen die Flöte spielen und ihre Orgien feiern, *überfällt viele, die nur als Zuschauer gekommen sind, die Raserei (...)*« »Einige von denen, die in Ekstase geraten, *werden begeistert, wenn sie Flöten oder Tamburine oder Pauken oder eine gewisse Melodie hören*; das gilt von denen, die (...) vom Sabazios (Dionysos) besessen sind.« und: »Der Schauer der Nacht, *die Musik, namentlich jene phrygischen Flöten, deren Klängen die Griechen die Kraft zuschrieben, die Hörer des Gottes voll zu machen*, der wirbelnde Tanz: dies alles konnte in geeigneten Naturen wirklich einen Zustand der visionären Überreizung hervorbringen ...«²²

b) Der Einsatz der Popmusik im charismatischen »Lobpreis«

Der charismatische »Lobpreis« hat im Grunde als ein religiöses Ritual ganz ähnliche Wirkungen wie die oben beschriebenen heidnischen Rituale. Die Beteiligten werden durch das gemeinsame Singen verführerischer Lieder in einen Zustand leichter Trance versetzt, in dem ihnen ein gefälschtes, heidnisch-ekstatisches »Gotteserlebnis« vermittelt wird.²³ Dazu taugen bezeichnenderweise keine alten, wirklich geistlichen Lieder, sondern nur die speziell dafür geschriebenen »Lobpreis- und Anbetungs«-Lieder mit ihrer dem heidnischen Götzendienst entstammenden Musik.

Die charismatischen Lieder haben unabhängig von ihrem Text allein durch ihre magisch wirksame Popmusik eine ei-

genständige verführerische Wirkung auf die Seele derer, die sie singen. Das läßt sich auch daran nachweisen, daß sie im »Lobpreis« gerne rein instrumental eingesetzt werden, um die Menschen »in Stimmung zu bringen« und »Geisteswirkungen« hervorzurufen. So sagt der bekannte charismatische »Lobpreisleiter« Kevin Prosch: »Ich habe gemerkt, daß bestimmte Wirkungen des Heiligen Geistes nur eintreten, wenn ich mit dem Schlagzeuger zusammen spiele, also nicht singe. Oft wirkt das wie eine Prophetie, die die Herzen der Menschen berührt (...) In England erleben wir immer wieder, daß in dem Moment, wo wir anfangen zu spielen, Menschen aufschreien, weil sie von Dämonen befreit werden (...) Bestimmte Noten und Harmonien bringen den Geist Gottes in Bewegung.«²⁴

Die charismatischen Lieder bewirken also allein schon durch ihre musikalische Eigenart eine allmähliche, unterschwellige Öffnung für Ekstase und den Irrgeist der Charismatik, eine Unnüchternheit und falsche Gefühlsorientierung. Sie sind sehr eingängig und schön, Sirenenklänge, die verführen und verlocken und vom Herrn und seinem Wort ablenken – gerade auch da, wo der Text fast nur aus Bibelworten besteht.

Damit entspricht die charismatische »Anbetung« genau dem Muster des heidnischen Götzendienstes, vor dem uns die Schrift in 1Kor 12,2 warnt: »Ihr wißt, daß ihr einst Heiden wart und euch fortreißen ließt [od. weggezogen/hingerissen/irregeleitet wurdet] zu den stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet.« Alles Faszinierende, das die Menschen über unterschwellige Beeinflussung anzieht, gehört zu den Geisteswirkungen der Finsternis. Es kennzeichnet die heidnische Götzenanbetung und steht im scharfen Gegensatz zu der bewußten, einsichtigen, lauterer biblischen Anbetung des wahren Gottes.

Manche Charismatiker befürworten solche bewußte Herbeiführung eines veränderten Bewußtseinszustandes ganz offen, wie etwa der englische Arzt und Ältteste einer charismatischen Gemeinde Dr. Patrick Dixon, der in einem Buch zur Verteidigung des »Toronto-Segens« das Zungenreden mit der Begründung befürwortet, daß es »das Bewußtsein vom

logischen, sprachbezogenen Denken entleert und dabei hilft, einen tranceähnlichen Zustand herbeizuführen«. Das ist New-Age-Denken!

In einem Interview schrieb Dixon: »Das menschliche Gehirn hat drei Zustände: Wachen, Schlafen und etwas, das dazwischen liegt. In diesem dritten Zustand haben wir gewöhnlich unsere tiefsten spirituellen Erfahrungen, wenn die Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung schwächer wird und wir empfänglich werden für eine andere Dimension.« Auch hier finden wir reine New-Age-Lehre, die im direkten Gegensatz zur Lehre der Bibel steht, die das ganze geistliche Leben des Gläubigen eindeutig mit dem Wachen verbindet. Derselbe falsche Geist findet sich in der Aussage Dixons: »Ständig wiederholtes Beten und Liturgie kann ebenfalls die Gehirnaktivität zur Ruhe bringen und dadurch Stille oder spirituelle Offenheit [!] zustandebringen.«²⁵ Offenheit für was?

Steve Lawhead, einer der Befürworter christlicher Rockmusik, sagt selbst aus, daß es die Absicht dieser Musiker war und ist, die beeinflussende Macht der Rockmusik zu benutzen, angeblich um die biblische Botschaft zu verbreiten – doch kann Gottes Wahrheit mit der Verführungsmacht des Satans zusammengehen? Es ist bezeichnend, wenn er den Durchbruch der Rockmusik im christlichen Bereich mit den Worten beschreibt: »*ein neuer Geist öffnete unser Bewußtsein* für die Möglichkeit, die Macht des Rock mit der mächtigen Botschaft Gottes zu vereinen.«²⁶ Dieser »neue Geist« war gewiß nicht der Geist Gottes!

Viele Gläubige sehen leider die Gefährlichkeit und Verdorbenheit der christlich gefärbten Rock- und Popmusik nicht mehr, weil sie persönlich in den Konsum weltlicher Popmusik verstrickt waren und sind und keine klare Buße darüber getan haben. Für sie ist das Hören und Genießen weltlicher Rock- und Popmusik keine Sünde – um so weniger können sie die Verdorbenheit der »christlichen« Popmusik erkennen. Sie haben auf musikalischem Gebiet das geistliche Unterschei-

dungsvermögen verloren, das der Heilige Geist eigentlich den Kindern Gottes schenkt, damit sie Heiliges von Unheiligem unterscheiden können.

So fürchte ich, daß hauptsächlich eine verbreitete Weltförmigkeit der Grund dafür ist, daß heute manche Christen, die ansonsten noch bibeltreue Standpunkte vertreten, die große geistliche Gefahr nicht erkennen, die aus den weltlich-babylonischen Popmelodien der charismatischen Lieder entspringt. Sie sehen keinen Grund, solche Lieder abzulehnen, obwohl diese sinnlich-gefühlsbetonte Musik, die die Seele in widergöttlich-ekstatische Erregung und Hochgestimmtheit versetzt, dem Herrn ein Greuel ist und den Geist Gottes betrübt und dämpft, so daß Raum geschaffen wird für das Wirken des Irrgeistes.

Die unterschwellige Botschaft dieser verführerischen Musik ist darauf gerichtet, Gläubige zum Verlassen des nüchternen Glaubenswegs zu veranlassen, zur schwärmerischen Übersteigerung des Erleben- und Schauenwollens, zur Zuchtlosigkeit und Freiheit für das Fleisch (Tanz in der Versammlung), zur Sehnsucht nach den stärkeren Wirkungen des Irrgeistes, aus dessen Inspiration die Melodien stammen.

3. Texte, die nicht der biblischen Wahrheit und Lehre entsprechen

Die Texte der charismatischen Lieder scheinen dem oberflächlich prüfenden Gläubigen oft als »biblisch« und ganz in Ordnung. Tatsächlich beruhen eine ganze Reihe von sehr stark verführerisch wirksamen Liedern im Text ganz oder vorwiegend auf Bibelworten! Was kann daran falsch sein?

Doch hier ist eine genauere und geistlich wachsame Beurteilung nötig, die dann die Verführungstendenzen bloßlegt. Es sollte uns warnen, daß der Satan bei der Versuchung des Herrn Jesus Christus an einem Punkt ein Bibelwort verwendet, um den Herrn zu einem anmaßenden, eigenmächtigen Handeln

zu verleiten: er zitiert Ps 91,11-12. Das Interessante ist, daß er dabei etwas wegläßt (»daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen«) und die Bibelstelle aus ihrem von Gott gegebenen Zusammenhang reißt (Mt 4,5-7). Genau dasselbe können wir heute bei den charismatischen Liedern beobachten.

a) *Das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi und die Errettung aus Gnade stehen nicht im Mittelpunkt*

Das, was eigentlich der Mittelpunkt jeder wahren Anbetung von Gotteskindern sein sollte, nämlich die Erlösungstat unseres Herrn Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha, kommt in den Texten der charismatischen Lieder nur relativ selten vor. Die Lieder, die davon handeln, sind zudem vielfach durch schwärmerisch-mystische Gefühlsergüsse und oberflächliche, unbiblische Aussagen entwertet. Statt der biblischen Inhalte der Erlösung durch das Blut von der Sündenverderbnis und dem Zorngericht Gottes findet sich in solchen Liedern oft eine eher psychologisch-subjektive Sprache.

Der Text der großen Mehrheit dieser Lieder handelt von der angeblich schon jetzt auf Erden offenbaren Macht und Herrlichkeit und Königsherrschaft des Jesus, von dem die Charismatiker singen; heilsgeschichtlich gesehen also von etwas, was für die Gemeinde eigentlich gar nicht gilt, sondern nach der Schrift erst im Tausendjährigen Friedensreich des Christus geschehen wird.

Das ist kein harmloser Nebenumstand, sondern etwas sehr Schwerwiegendes! Wenn das vollkommene Sühnopfer des Herrn Jesus Christus, das Fundament, auf dem die Gemeinde eigentlich gegründet ist, vernachlässigt wird, dann bekommen auch die Christen, die sie singen, dadurch eine gefährliche Verschiebung und Verkehrung der Grundlagen in ihrem Glaubensleben eingeflößt.

Der tiefste Grund für unsere Anbetung ist nicht die *Macht* Jesu Christi, sondern Seine *Liebe und Gnade*, die in Seinem

Sühnopfer für uns zum Ausdruck kommt. Wir haben heute als Gläubige nach dem weisen Ratschluß Gottes nicht an der Macht und Herrlichkeit des Christus Anteil und sehen sie auch noch nicht, sondern wir haben Anteil an Seiner Niedrigkeit und Verwerfung, an Seinen Leiden und Seinem Kreuzestod wie auch an Seiner Auferstehung. Im Evangelium der Gnade, das durch die Gemeinde verkündigt wird, steht *Christus der Gekreuzigte* im Mittelpunkt (1. Korinther 1 u. 2), nicht die kommende Königsherrschaft des Christus auf Erden.

b) Die Lieder proklamieren, daß heute schon die offenbare Königsherrschaft des Christus gekommen sei, und führen damit in die Irre

Es ist eine gefährliche Irreführung der Gläubigen, wenn in den charismatischen Lobpreisliedern immer wieder proklamiert wird, daß Christus heute für uns als König der Welt sichtbar seine Macht und Herrlichkeit entfaltet und der Gemeinde spürbar werden läßt (vgl. 2Th 2,2). Eine solche »Anbetung« gründet sich auf dem sumpfigen Boden schwärmerischer Illusion, denn dies geschieht heilsgeschichtlich heute noch nicht. Heute noch entfaltet der Gott dieser Welt, der Anti-Christus, seine Macht, bevor der wahre Messias und Herr Jesus Christus seine Königsherrschaft offenbar macht.

Diese unbiblische Betonung im charismatischen Lobpreis ist eng verbunden mit der Irrlehre, daß die Gemeinde hier und jetzt das Königreich Gottes auf Erden verwirklichen müsse und die Welt bis ins Politische und Gesellschaftliche für Christus einnehmen könne. Durch »Lobpreis und Anbetung« wollen die Charismatiker die »Macht Gottes« geradezu magisch »freisetzen« und die Mächte der Finsternis vertreiben, was besonders in der »Jesus-Marsch«-Bewegung und der »Geistlichen Kampfführung« zum Ausdruck kommt. Das »Reich Gottes« kommt nach dieser Irrlehre mit Wunderzeichen und Kraftwirkungen und Geistesausgießungen, indem

die Gemeinde die Macht des »Königs Jesus« proklamiert. Dieses unbiblische Verständnis liegt den allermeisten charismatischen Liedern zugrunde; sie können von dieser Irrlehre nicht getrennt werden!

Die Schrift dagegen lehrt, daß die Königsherrschaft des Christus heute noch nicht offenbar ist: *»Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterworfen ist«* (Hebr 2,8). Wohl ist der erhöhte Herr Jesus Christus schon heute Herr und Haupt über alles (Kol 1,15-17; Eph 1,20-23; 1Pt 3,22 u.a.), aber als König tritt Er erst auf, wenn er in Macht und Herrlichkeit wiederkommt, um auf Erden Sein Friedensreich aufzurichten. Heute noch übt Er Seine Herrschaft vom Himmel her aus, indirekt sozusagen, verborgen vor den Augen der Ungläubigen.

Dann aber wird Seine Königsherrschaft in Wahrheit offenbar sein – und zwar dadurch, daß alle Geschöpfe, Engel und Menschen, sich beugen müssen vor der unwiderstehlichen Macht und Herrlichkeit des Gesalbten Gottes. Das von der heutigen Zeit zu behaupten, wo über 90% der Menschheit unter Gottes Zulassung noch in offener Rebellion gegen Gott und Seinen Christus leben, ist im Grunde Lästerung und eine Geringschätzung der wirklichen Macht und Herrlichkeit des Christus. Für die Ausübung dieser Königsherrschaft braucht der Herr dann auch nicht die Mithilfe der Gemeinde, die Seine Macht durch Proklamationen, Gebete und »Lobpreis« angeblich »freisetzt«, sondern diese Herrschaft wird überwältigend sichtbar sein (vgl. 2Th 1,5-10).

Wenn dann im kommenden Heilszeitalter Christus als der König auf Erden herrschen und Seine Macht offenbaren wird, dann werden wir auch an Seiner Königsherrschaft und Herrlichkeit Anteil haben – aber als von der Sündennatur völlig Erlöste und Verwandelte, denen diese Macht und Herrlichkeit dann kein Anlaß mehr zum Hochmut und zum Abfall von Gott werden kann!

Wie leicht dies heute geschehen kann, dafür bietet das ungeistliche, von sich selbst eingenommene Verhalten vieler charismatischer »Könige und Mitherrscher« ein ernstes Bei-

spiel. Gott weiß, weshalb er uns in dieser Heilszeit in Niedrigkeit und Kreuzesnachfolge wandeln läßt, und wir dürfen nicht eigenmächtig nach den Segnungen des kommenden Heilszeitalters greifen, die Gott uns in Seiner Weisheit heute noch nicht gibt. In Christus sind wir mit der Fülle Gottes und allen geistlichen Segnungen in der Himmelswelt gesegnet – das darf uns völlig genügen (Eph 1,3; Kol 2,9-10).

c) Die Lieder enthalten und fördern schwärmerische Irrlehren der Pfingst- und Charismatischen Bewegung

Immer wieder finden wir typische Irrlehren und Verdrehungen der Bibel in den Texten charismatischer Lieder: so z. B. das Bitten um die persönliche »Geistestaufe« und um eine »Geistesausgießung« über ganze Länder und Völker, die Anrufung des Schwarmgeistes als angeblichen Geist Gottes, er solle kommen, die Erwartung einer schwärmerischen Massenerweckung in der Endzeit, die angebliche »Heilung« und »Rettung« von Völkern. Ebenso die Verwechslung von Israel und der Gemeinde, die letztlich unbiblische Anwendung von Bibelworten auf uns Gläubige des Zeitalters der Gnade, die sich nach der Schrift eindeutig auf das irdische Bundesvolk Israel und insbesondere auf das Tausendjährige Reich beziehen. Eine solche lehrmäßige Verfälschung ist geistlich brandgefährlich – viele Irrlehren der »Zeugen Jehovas« und der Adventisten wie auch der Katholischen Kirche haben hier ihre Wurzel!

Eine andere verderbliche Prägung ist die typisch heidnische Gier nach dem ekstatischen Erlebnis der angeblichen »Vereinigung mit Gott«, nach Spüren, Fühlen und Schauen von »Jesus«erscheinungen, von Gefühlsergüssen, von Kraftdurchströmungen. Wer solche Lieder singt, wird unterschwellig beeinflußt, sich nach diesen Dingen auszustrecken – sind doch viele solche Lieder im Endeffekt als Gebete und Bitten zu Gott um solche widerbiblischen »Segnungen« gemeint und formuliert.

Dabei spielt die ausgeprägte Neigung zu häufigen Wiederholungen immer derselben kurzen Sätze und Wendungen eine wichtige Rolle. Durch diese Wiederholungen, die an heidnische Mantras und Beschwörungsformeln sowie die katholisch-liturgischen Gesänge erinnern, werden die Singenden in eine gefühlsmäßige Selbstsuggestion gebracht, die mit den Lehren des »positiven Bekenntnisses« zusammenhängt, denen viele Charismatiker anhängen.

Wenn jemand in einem charismatischen Lied zwölfmal oder zwanzigmal singt »Ich freue mich«, dann kann er dadurch in eine gewisse euphorische Stimmung geraten, aber das hat mit geistlicher Freude und biblischem Geisteswirken nichts zu tun! Nicht umsonst warnt uns der Herr in Matthäus 6,7: *»Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen.«*

d) Bibelworte werden oft durch Auslassungen und Veränderungen der charismatischen Botschaft angepaßt

Interessant ist auch bei der Prüfung der »biblischen« Liedtexte, was z. B. bei einem Psalmentext davor, dazwischen und danach an biblischen Aussagen ausgelassen wurde, so daß ein ganz anderer Eindruck entsteht. Ein Beispiel ist das Lied »Lehre uns, Herr« aus dem gleichnamigen charismatischen Liederbuch von »Jugend mit einer Mission«:²⁷

*Lehre uns, Herr, zu zählen unsere Tage,
daß wir es lernen, weise zu leben.
Lehre uns schätzen deine große Gnade,
so wollen wir fröhlich sein immerdar.
Und die Herrlichkeit des Herrn sei bei uns allezeit,
und seine Salbung auf dem Werk unserer Hände;
Und die Herrlichkeit des Herrn sei bei uns allezeit,
und seine Salbung auf dem Werk unserer Hände, o Herr!*

Aus dem biblischen Psalmwort wurden dabei nicht nur die Verse 1-10, sondern im unmittelbaren Umfeld der herausgegriffenen Verse weitere ausgelassen, was die Botschaft des Textes sichtbar verändert:

- 11 *Wer erkennt aber die Stärke deines Zorns,
deinen Grimm so, wie er zu fürchten ist?*
- 12 *Lehre uns unsere Tage richtig zählen,
damit wir ein weises Herz erlangen!*
- 13 *Kehre zurück, o HERR – wie lange noch? –,
und hab Erbarmen mit deinen Knechten!*
- 14 *Sättige uns früh mit deiner Gnade,
so wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang.*
- 15 *Erfreue uns so viele Tage, wie du uns beugtest,
so viele Jahre, wie wir Unglück sahen.*
- 16 *Laß deinen Knechten dein Walten sichtbar werden,
und deine Herrlichkeit ihren Kindern!*
- 17 *Und die Freundlichkeit des Herrn,
unsres Gottes, sei über uns,
und das Werk unsrer Hände fördere du für uns,
ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!*

Außer den sinnentstellenden Auslassungen wird zudem der Text etwas verändert. Das fällt besonders dort ins Gewicht, wo der Text so abgeändert wird, daß er den pfingstlerischen Irrtümern bezüglich der »Salbung« entspricht: Aus »und das Werk unserer Hände fördere du für uns« wird so »und seine Salbung [sei] auf dem Werk unserer Hände«. Man beachte auch die Hinzufügung von »allezeit« zu »Herrlichkeit«.

In dem Lied »Jauchzet dem Herrn« (»Lehre uns, Herr« Nr. 13) wird Ps 98,4-9 zur Grundlage gemacht, ein eindeutiger Psalm des Tausendjährigen Friedensreiches. Durch die Weglassung von V. 1-3, wo sowohl die Heidenvölker als auch Israel erwähnt werden, wird der heilsgeschichtliche Bezug unkenntlich. Die folgenden Verse werden im Lied halbwegs dem Bibeltext folgend wiedergegeben, mit der Ausnahme von V. 9:

*Jauchzet dem Herrn, alle Länder,
 brecht in Jubel aus und spielt,
 spielt dem Herrn auf der Harfe,
 auf der Harfe mit lautem Gesang!
 Bei Trompeten- und Hörnerschall
 jauchzt vor dem König, dem Herrn,
 jauchzt vor dem König, dem Herrn! (2x)
 Das Meer donnert und was es erfüllt,
 der Erdkreis und die darauf wohnen.
 Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
 und die Berge allzumal jubeln vor dem Antlitz des Herrn.
 Denn Er kommt, der Herr Jesus kommt!
 Denn Er kommt, der Herr Jesus kommt!*

Der V. 9 lautet in der Bibel: »vor dem HERRN, / denn er kommt,
 um die Erde zu richten! / Er wird den Erdkreis richten mit Ge-
 rechtigkeit / und die Völker, wie es recht ist.« Hier kommt es zu
 einer verfälschenden Verkürzung, die verbirgt, daß es hier
 nicht um die charismatische Endzeitvision mit Erweckung
 und »Königreichs-Wundern« geht, sondern um das Gericht
 über die Völker und die messianische Königsherrschaft des
 Herrn Jesus auf Erden.

Als letztes Beispiel sei der sehr weitverbreitete Chorus
 »Die Herrlichkeit des Herrn« angeführt (»Lehre uns, Herr«
 Nr. 37), das aus zwei Versen des Psalms 104 besteht.

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
 der Herr freue sich seiner Werke!
 Ich will singen dem Herrn mein Leben lang;
 ich will loben meinen Gott, so lang ich bin.*

Auch hier wird durch die Weglassung der vorhergehenden
 Verse der Zusammenhang ausgeblendet, in dem diese Verse
 in der Bibel stehen: die Herrlichkeit des HERRN als des Schöp-
 fers (V. 24: »HERR, wie sind deine Werke so viele! Du hast
 sie alle in Weisheit gemacht, die Erde ist erfüllt von deinem

Besitz.«), der sich an den Werken Seiner Schöpfung freut. Es folgen die Verse 31-35 aus der Bibel:

- 31 Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig;
der HERR freue sich an seinen Werken!
- 32 *Blickt er die Erde an, so zittert sie;
rührt er die Berge an, so rauchen sie.*
- 33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang;
meinem Gott lobsingend, solange ich bin.
- 34 *Möge mein Nachsinnen ihm wohlgefallen!
Ich freue mich an dem HERRN.*
- 35 *Die Sünder sollen von der Erde vertilgt werden
und die Gottlosen nicht mehr sein!
Lobe den HERRN, meine Seele! Hallelujah!*

Nur durch die Ausblendung des Zusammenhangs von Schöpfung, Gericht und Gottesfurcht kann man das heilige Bibelwort zu einem oberflächlichen Chorus ummodellieren. Solche Beispiele ließen sich noch vermehren.

4. Ausgewählte Textbeispiele charismatischer Lieder

Im folgenden will ich einige Beispiele von charismatischen Liedern anführen, um stichwortartig die Verführung darin anzudeuten.²⁸

a) ***»Geistesausgießung« auf ganze Völker,
Massenerweckung***

*Jesus, dein Licht füll dies Land mit des Vaters Ehre!
Komm, Heil'ger Geist, setz die Herzen in Brand!
Fließ, Gnadenstrom, überflute dies Land mit Liebe!
Sende dein Wort, Herr, dein Licht strahle auf!
(A-II/108 Refrain; Autor Graham Kendrick)*

Unbiblische Lehre von der Errettung ganzer heidnischer Länder und Völker schon in dieser Heilszeit. Aufrufe an den (falschen) Geist, zu »kommen«, während der wahre Heilige Geist seit Pfingsten doch schon gekommen ist. Ähnlich das nächste Lied:

*Wenn wir nur glauben und Gott vertrau'n
und beten für unser Land,
fällt der Heilige Geist auf alles Fleisch
und rettet unser Land.*

*Wenn wir nur glauben und Gott vertrau'n
und beten für unser Land,
fällt der Heilige Geist auf alles Fleisch und rettet unser Land!
Deutschland wird errettet, Deutschland wird errettet!
Der Heilige Geist fällt auf alles Fleisch und rettet unser Land!
(B/36; aus der »Wort des Glaubens«-Bewegung))*

*(1) Du bist der Durchbrecher, Du ziehst uns voran,
zertrümmerst die Riegel und ebnest die Bahn!
Mit dir brechen wir hindurch, drängen durch das Tor!
(2) Wir binden in Ketten die feindliche Macht,
mit eisernen Fesseln die Edlen der Nacht,
vollstrecken das Urteil so, wie geschrieben steht!
(3) Du hast uns umgürtet mit göttlicher Kraft,
hast unseren Schritten die Weite verschafft
Du gibst uns den schützenden Schild, deine rechte Hand!
(4) Wir schlagen die Mauern des Stolzen entzwei,
den Zauber der Lüge und Wahrsagerei:
Gefangen soll jede Idee in Jesus Christus sein!*

Refrain:

*In dem Blut des Lammes siegen wir!
Durch das Zeugnis überwinden wir!
Unser Leben legen wir Dir hin!
Mach uns treu bis in den Tod.
(A-II/33; Schleife Winterthur))*

Ein Lied für die »Geistliche Kriegsführung«, zur Bindung und Vertreibung von Dämonen gedacht; voll schwärmerischer Anmaßung und unbiblischer Ausübung einer »Vollmacht«, die der Herr den Gläubigen der Gemeinde gar nicht gegeben hat (Verwechslung zwischen Dienst der Apostel für Israel und Auftrag der neutestamentlichen Gemeinde). Entspringt der Irrlehre, die Gemeinde müsse heute tun, was Christus zu Beginn Seines Friedensreichs durch Engel einst tun wird (vgl. Offb 20,1-3).

*Einen neuen Tag hast du für uns gemacht
eine neue Tür für uns aufgemacht
Einen neuen Tag hast du für dieses Land gemacht,
eine Tür aus Gold und Licht für es aufgemacht.
Wir loben und wir preisen dich,
wir erheben und anbeten dich.
Heil ist uns durch dich widerfahr'n.
Wir loben und wir preisen dich,
wir erheben und anbeten dich.
Heil ist uns durch dich widerfahr'n.
Denn deine Hände, denn deine Hände berühren unser Land.
Denn deine Hände, denn deine Hände berühren unser Land.
(B/12)*

Die Grundlage für dieses Lied ist ziemlich sicher eine Vision, bei der ein falscher Christus gesehen wurde (darauf deutet die »Tür aus Gold und Licht« und die Aussage »Deine Hände berühren unser Land«). Der Gemeinde ist nirgends ein »neuer Tag« verheißen; der Tag, auf den wir warten, ist der »Tag des Christus« bzw. der »Tag des Herrn«. Das Lied verbreitet die unbiblische Lehre, daß Gott heute ganze Länder segnen und retten würde. Wo steht geschrieben, daß Gott für das gottlose Deutschland oder andere Heidenvölker eine »Tür aus Gold und Licht« aufmachen wird? Heilsgeschichtlich steht das Zorngericht Gottes bevor! »Deine Hände berühren unser Land«: Unbiblische, seelisch-magische Irreführung. Durch die Wiederholung wird Suggestion bewirkt.

*Es ist die Kraft des Herrn, die auf uns kommt,
es ist die Hand des Herrn, die auf uns ruht,
es ist die Macht des Höchsten, die uns überschattet. (2x)
Denn wo der Geist des Herrn ist, ist keine Furcht,
denn wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. ((A-II/78))*

Hier wird die Suggestion durch mehrfache Wiederholung deutlich; der Text ist ein magisch verstandenes »Positives Bekenntnis«, das zur »Geisterfüllung« führen soll.

Im folgenden Lied kommt die Mystik und unbiblische Lehre von der »Geistesausgießung« zum Ausdruck:

*Friede wie ein Strom, Liebe groß wie Berge.
Der Wind des Geistes weht überall.
Freude übersprudelnd, heilender Lebensquell.
Komm, Heil'ger Geist, mit Feuer fall! ((A-II/85))*

**b) *Verführung durch alttestamentliche Bezüge,
die für die Gemeinde nicht zutreffen***

*Ich will einziehn in sein Tor mit dem Herzen voller Dank
ich will treten in den Vorhof mit Preis!
Denn ich weiß, dies ist der Tag, den der Herr gemacht.
Ich will mich freun, er hat mich froh gemacht!*

Refrain:

*Er hat mich froh gemacht, er hat mich froh gemacht!
Ich will mich freun, er hat mich froh gemacht! (2x)
((C/115))*

Hier wird die neutestamentliche Gemeinde in ihrer wahren Berufung irregeleitet, denn sie betet im himmlischen Heiligtum an, nicht im Vorhof. Im äußeren Vorhof waren zur Zeit des herodianischen Tempels auch die Heiden zugelassen. Selbstsuggestion durch Wiederholung im Refrain.

*Halleluja,
denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, regiert. (2x)
Lasset uns freuen
und ihm allein die Ehre geben. (2x) ((C/124))*

Hier wird eine auf das Tausendjährige Reich bezogene Bibelstelle (Offb 19,6-7) heilsgeschichtlich falsch auf die jetzige Gemeindezeit übertragen. Die ständige Wiederholung dieser an sich richtigen Aussage dient dazu, euphorische Illusionen über die »gegenwärtige Königsherrschaft Gottes heute« zu fördern.

*Kommt und laßt uns zieh'n hinauf zum Berge unsres Herrn,
zum Hause Gottes laßt uns geh'n.
Kommt und laßt uns zieh'n hinauf zum Berge unsres Herrn,
zum Hause Gottes laßt uns geh'n.
Und er wird uns seine Wahrheit lehr'n,
und wir werden seine Wege geh'n,
und Weisung wird ausgeh'n von Zion
und das Wort uns'res Herrn von Jerusalem. ((A-I/160))*

Text nach Mi 4,2 und Jes 2,3; auch hier wieder ein heilsgeschichtlich falscher Bezug; so sprechen Heiden im Tausendjährigen Reich und keine Gotteskinder in Christus! Wir werden durch das Wort Gottes und den innewohnenden Geist gelehrt und müssen dazu nicht nach Jerusalem oder zu einem äußerlichen Tempel gehen.

*Lobsinget unserm Gott, lobsinget.
Lobsinget unserm Gott, lobsinget.
Lobsinget unserm Gott, lobsinget. Halleluja! (2x)
Denn der Herr ist der König der ganzen Erde.
Lobsinget unserm Gott, ja lobsinget ihm.
Klatscht in die Hände und jauchzt, all ihr Völker,
denn er ist hoch erhaben. ((A-I/170))*

Text nach Psalm 45; der biblische Bezug ist eindeutig der Messi-

as im Tausendjährigen Reich; eigentlich sind die Heidenvölker angesprochen (mit denen sich die Singenden dann identifizieren) und nicht die Gläubigen in Christus, die eine ganz andere Beziehung zu dem Messias haben. Die vielen Wiederholungen bewirken Gefühlsmanipulation und Suggestion.

*Der Herr zieht aus in Macht und Stärke.
Sein Glanz erstrahlt in Herrlichkeit.
Wahrheit und Recht sind seine Werke.
Er führt sein mächt'ges Heer zum Streit.*

Refrain:

*O gebt Dank unserm Herrn, denn seine Liebe bleibt,
o gebt Dank unserm Herrn, denn seine Liebe bleibt,
o gebt Dank unserm Herrn,
denn seine Liebe bleibt in Ewigkeit.
Sein Heer zieht aus und tanzt vor Freude.
Mit Jubel füllt er unser Herz.
Denn Gottes Königreich siegt heute.
Die Liebe Gottes unser Schwert! ((A-II/29; G. Kendrick))*

Text nach Psalm 136 (Tausendjähriges Reich!); Einsatz in der »Geistlichen Kriegsführung«; unbiblische Königreichslehre (»Gottes Königreich siegt heute«); Schwärmerei (»Sein Heer zieht aus und tanzt vor Freude«). Ähnlich die zwei folgenden Lieder:

*Jesus, du bist König in unsrer Mitte.
Du regierst durch deinen Geist.
Du hast deine Feinde überwunden.
Nun sitzt du auf deinem Thron.
Du bist König, König aller Ewigkeit.
Du bist König, von ganzem Herzen beten wir dich an.
((A-II/147))*

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,

*wie im Himmel, so auf Erden.
Jetzt ist der Tag, jetzt ist die Stunde da,
jetzt ist die Zeit der Erfüllung.
Komme in Kraft, komme in deiner Macht.
Komme in Herrlichkeit.
dein Reich komme, o Herr. (2x)
((A-II/19 Mike Chance; Text n. Mt 6,10+13))*

c) *Seelische Manipulation und mystische Gefühlsergüsse*

*Dank sei dir, ja Dank sei Dir, wir danken Dir, Herr.
Dank sei dir, ja, Dank sei dir, o Herr.
Denn du bist uns nah, Dein Wirken, Herr, ist offenbar.
Dank sei dir, ja, Dank sei dir, o Herr. ((A-I/20))*

Suggestion durch Wiederholung; im Gegensatz zu biblischen Dankliedern gibt es keine andere Begründung für den Dank als das mystische »Denn du bist uns nah«, das auf die »spürbare Atmosphäre der Gegenwart Gottes« anspielt, die der falsche Geist in den charismatischen Versammlungen erzeugt. »Dein Wirken« bezieht sich nach charismatischem Verständnis auf falsche Wunderzeichen und Geisterwirkungen in den Versammlungen.

*Du bist der Höchste, o Herr, über allen Erden.
Du bist erhoben über alle Götter.
Du bist der Höchste, o Herr, über allen Erden.
Du bist erhoben über alle Götter.
Ich erhebe dich, ich erhebe dich,
ich erhebe dich, o Herr!
Ich erhebe dich, ich erhebe dich,
ich erhebe dich, o Herr! ((A-II/42))*

Ein charismatischer »Klassiker«, der oft nochmals durchgesungen mit »wir erheben dich ...« Text nach Ps 97,9; Aus-

geprägte Suggestion durch Wiederholung; Betonung der frommen Gefühle und der Ichhaftigkeit («Ich erhebe dich ... ich ... ich ... ich ...»); nur die Macht des angesprochenen »Herrn« ist der Grund für die Anbetung; letztlich geht es um einen anderen »Herrn«!

O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz.

O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz. (Refrain)

(M) Das Reich des Herrn ist unter uns

(A) Der Himmel erfüllt mein Herz

(M) Der Glanz von seiner Majestät

(A) Der Himmel erfüllt mein Herz

(F) Die Freude seiner Gegenwart

(A) Der Himmel erfüllt mein Herz

(F) Die Heiligkeit, die von ihm strahlt

(A) Der Himmel erfüllt mein Herz

O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz.

O-o-o-o-o-oh, der Himmel erfüllt mein Herz. (Refrain)

((A-II/30; G. Kendrick; M=Männer, A=alle, F= Frauen))

Schwärmerische Übertreibung und Oberflächlichkeit; »positives Bekenntnis«; »Das Reich des Herrn ist unter uns« spielt auf die schwarmgeistigen Manifestationen wie Dämonenaustreibungen, Umfallen, »Heilungen« an. Das unbiblisch-manipulative Bekenntnis »der Himmel erfüllt mein Herz« wird bei einmaligem Singen 8mal, in der Regel aber mindestens 16mal rezitiert (= heidnisches Mantra)!

O Herr, deine Sanftheit löst all meine Bitterkeit.

Deine Liebe empfang' ich, Herr.

O Herr, deine Lieblichkeit verwandelt die Lieblosigkeit.

Deine Liebe empfang ich, Herr. (3x)

((A-II/204; G. Kendrick))

Schwärmerisch-mystische Irreführung; nicht das Wort Gottes, geistgewirkte Buße und das Ausleben von Römer 6, son-

dern die gefühlsmäßige Vereinigung mit dem anderen Jesus
»heiligt« und »heilt« angeblich.

*Meister, wir kommen dir entgegen.
Meister, wir laufen dir entgegen,
denn bei Dir sind wir daheim!
Ganz nah an deinem Herzen woll'n wir sein.
Deine rechte Hand, die birgt in sich für uns dein Leben,
und deine Linke, die ist angefüllt mit Gnade und Segen.
El Shaddai, Elohim und Adonai.
El Shaddai, Elohim und Adonai. ((B/26))*

Schwärmerisch-gefühlsbetont; wahrscheinlich eine Vision als
Grundlage; verschwommen-unbiblische Aussagen. Ähnlich
mystisch-seelisch und erfahrungsorientiert die beiden folgen-
den Lieder:

*Du umfängst mich mit deiner Liebe.
Deine Nähe gibt mir alles, was ich brauch'.
Zieh mich näher zu Dir, Vater,
nichts ersehne ich mehr, als nah bei dir zu sein.
((A-II/56; Arne Kopfermann))*

*Etwas in mir zeigt mir, dass es dich wirklich gibt.
Ich bin gewiß, dass du lebst, mich kennst und mich liebst.
Du bringst mich zum Lachen,
machst, dass mein Herz singt.
Du bringst mich zum Tanzen, meine Seele schwingt.
Ich atme auf in deiner Gegenwart.
Herr, du allein gibst mir Freude, die von innen kommt,
Freude, die mir niemand nimmt.
Herr, du machst mein Leben hell mit dem Licht deiner Liebe.
((A-IV/57; Albert Frey – katholischer Charismatiker))*

*Ich erkenne deine Heiligkeit.
Du bist hier an diesem Ort.*

*Ich heb die Hände auf, um Dich zu berühr'n,
deine Liebe zu empfangen.
Heiliger Geist, komm mit deiner Kraft,
Heiliger Geist, erfülle mich ganz.
In die Herrlichkeit führst du mich hinein.
Komm, Heiliger Geist. (2x) ((A-II/130))*

Schwärmerische Orientierung auf »Geisteserfahrungen« und Gefühle; unbiblische Anrufung des Schwarmgeistes.

5. Charismatische Lieder sind Bestandteil einer falschen, verführerischen »Anbetung«

An diesem Punkt wollen wir den Befund unserer Untersuchung zusammenfassen und vertiefen. Es ist hoffentlich deutlich geworden, daß die charismatischen Lieder nicht getrennt werden können von dem geistlich-lehrmäßigen Rahmen der charismatischen »Anbetung«, für die sie geschrieben wurden. Unsere Frage war: Sind diese Lieder geistlich unbedenklich und erbaulich? Können wir sie in das Liedgut biblisch gegründeter Gemeinden aufnehmen, oder müssen wir sie verwerfen? Die Prüfung dieser Lieder anhand der biblischen Maßstäbe zeigt deutlich, daß diese Lieder eine ernste geistliche Gefahr für die Gemeinde darstellen. Hierzu soll auch das Urteil anderer Brüder, die einen biblischen Wächterdienst haben, mit angeführt werden:

a) Die moderne charismatische »Anbetung« ist der biblischen direkt entgegengesetzt

Es ist wichtig, daß wir verstehen, daß das moderne charismatisch geprägte Konzept von »Lobpreis und Anbetung« nicht nur einzelne unbiblische Elemente und »Ausrutscher«

enthält, über die man großzügig hinwegsehen könnte, um »das Gute zu behalten«. Nein, dieses Konzept ist als Ganzes durch und durch unbiblich und im Letzten heidnisch, wie die Bewegung auch, aus der es entsprungen ist.

Peter Masters, seit 1970 Prediger am »Metropolitan Tabernacle« in London (der Gemeinde, in der einst Spurgeon diente), hat in seinem Buch »*Worship in the Melting Pot*« (»Anbetung im Schmelztiegel«) dazu einige sehr wertvolle Einsichten festgehalten. Er zeigt auf, wie die Reformatoren in bewußter Abkehr von der heidnisch geprägten falschen »Anbetung« der römischen Kirche die evangelischen Gläubigen lehrten, im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Die »Anbetung« der Katholischen Kirche bestand in menschengemachtem Ritus und Liturgie; sie benutzte heidnische Mittel wie ständig wiederholte Gebete, kostbare Gewänder und Gefäße, künstlerischen Aufwand, Prozessionen, Theaterspiel (Mysterienspiele), Prunk und sinnbetörende Zeremonien. Masters bezeichnet dies als *ästhetische Anbetung*: der Mensch will die besten Werke seiner Kunst und Fähigkeiten Gott darbringen, sei es Bilder und Statuen, Lieder, Theater oder kunstvoll inszenierte Zeremonien. Das ist ein »*selbstgewählter Gottesdienst*« (Kol 2,23) auf menschlich-heidnischer Grundlage, der der Befriedigung des Fleisches dient und Gott nicht gefällt!

Die Anbetung der Reformation dagegen war vom Grundansatz her eine auf dem geistlichen Verständnis des Sühnopfers Jesu Christi, auf dem Wort Gottes gegründete Anbetung. In ihr war das einsichtige gesprochene und gesungene WORT im Mittelpunkt; alles andere trat dahinter zurück und sollte nur eine dienende Rolle spielen. Auch wenn dies in der Praxis vieler Kirchen nicht voll verwirklicht wurde, bedeutete es doch im Kern eine Rückkehr zur biblischen Anbetung der Gemeinde. Masters bezeichnet dies als *vernünftige, einsichtige Anbetung*. Zu recht sagt er: »In der biblischen Anbetung zählt nur *ein* Opfer, und das ist das Opfer, das der ewige Sohn ein für allemal am Kreuz auf Golgatha dargebracht hat.«

Die moderne charismatische »Anbetung« ist in dieser Hinsicht eine Rückkehr zu den heidnisch verdorbenen »Anbetungsmethoden« der katholischen Kirche. In ihr wird ebenfalls gelehrt, nicht die einfachen, von Herzen kommenden Worte der Gläubigen zählen vor Gott, sondern kunstvoll inszenierte und instrumentierte Vorführungen, in denen ein großer Aufwand getrieben wird, um die Sinne und Gefühle der Menschen anzurühren und zu erheben.²⁹ Nicht umsonst verbreiten viele Charismatiker die ungeistliche Vorstellung, Anbetung sei ein »Fest«³⁰ (wobei sie wieder falsche Bezüge zu Israel zur Begründung einsetzen). Wenn diese Art von Anbetung von biblischen Gemeinden übernommen wird, sind sie damit auf dem Weg zurück nach Rom gekommen:

»Um es deutlich zu sagen: Die ästhetische Anbetung ist ein gewaltiger Schritt zurück nach Rom und hat keinen Platz in der wahren Gemeinde Jesu Christi. Sie verdirbt die geistliche Anbetung, setzt sich ihr herausfordernd entgegen und läuft jeder Anweisung über Lobpreis im Neuen Testament zuwider. (...) Die zeitgenössische Anbetung ist (...) vollständig ästhetisch in ihren Absichten und ihrer Praxis. Gott ist der Zuhörer, und die Anbeter sind die Vorführenden. Meisterhafter Einsatz von Instrumenten ist Bestandteil des Opfers der Anbetung. Wir sagen es noch einmal: Viele evangelikale Gemeinden sind in dieser Hinsicht zu Rom zurückgekehrt, aber sie haben Rom dabei sogar übertroffen, sowohl was den Aufwand als auch was die Dezibelzahl betrifft.«³¹

Diese »modern« verpackte Auflösung der biblischen Anbetung zugunsten einer dem alten katholischen Irrweg entsprechenden Fälschung ist besonders bedeutsam, weil ja die charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«lieder auch als wirksames Mittel zur ökumenischen Vereinigung der Christenheit verstanden werden (s.u.).

Das gilt auch für einen anderen wichtigen Aspekt der »neuen Anbetung«: Sie ist, wie Masters ausführt, wesensmä-

Big *ekstatisch*, während die reformatorisch-biblische Anbetung wesentlich *vernünftig* ist. Masters stellt in bezug auf die biblische Anbetung fest:

»Nur wenn wir in erster Linie durch einsichtige Gedanken bewegt werden, die uns eine Sicht von dem Herrn und Seinem Werk geben, haben wir echte und berechtigte geistliche Gefühle. Emotionen, die durch gefühlsbetonte oder aufwühlende Musik zu hellen Flammen angefacht wurden, können rein menschlich angenehme Gefühle darstellen, aber sie sind keine Anbetung. (...) Echte Anbetung beginnt im Bewußtsein. Wenn sie den Verstand umgeht, ist sie keine wahre Anbetung.«

Demgegenüber ist die moderne, charismatisch geprägte *Praise & Worship*-Bewegung auf ein ekstatisches Erlebnis aus:

»Ekstatische Anbetung ist völlig anders. Sie zielt auf die Erregung von Emotionen, um einen künstlichen, hochgestimmten Gefühlszustand zu erzeugen. (...) Dies wird bei den Charismatikern eifrig angestrebt, wobei das Programm sorgfältig darauf abgestimmt wird, die Anbeter zu einem emotionalen Höhepunkt zu bringen und oft in einen leicht hypnotischen Zustand. In nichtcharismatischen Kreisen ist das Ziel etwas bescheidender, aber im wesentlichen dasselbe: man möchte eine emotionale Wirkung erzielen. Anbetungsleiter wollen die rationale Einsicht umgehen und die Gefühle durch andere Mittel in Gang bringen. Sie wollen »Empfindungen« entfachen, um eine Euphorie zu erzeugen.«

Hier wollen wir uns erinnern, daß auf Gottes Gericht über Nadab und Abihu unmittelbar die Warnung folgt, daß die Priester sich jeglichen Alkoholgenusses enthalten mußten, wenn sie in die Gegenwart Gottes traten (3Mo 10,9) und daß uns auch Paulus in Eph 5,18 im Zusammenhang mit dem

geistlichen Gesang der Gemeinde vor jeder Trunkenheit und Ausschweifung warnt.

Masters zieht die Schlußfolgerung:

»Es ist unbestreitbar, daß die neue Anbetung darauf aus ist, Emotionen auf äußerliche und künstliche Weise anzufachen. Sie gleicht in dieser Hinsicht ganz und gar dem Katholizismus. Dessen Anbetung ist, wie wir gesehen haben, ein ästhetisches Opfer. Sie ist auch ekstatisch, darauf ausgerichtet, die Gefühle in Dienst zu nehmen und zu befriedigen. Sie bombardiert die Sinne mit Gerüchen und Glockenklingen, mit Prozessionen, Singsang und so weiter. Die alte lateinische Messe sollte kein *Verständnis* hervorrufen, sondern einen *Eindruck* auf die Sinne machen. Rührende Requieme wurden komponiert, um die Menschen gefühlsmäßig zu bewegen. Die Mysterienspiele Roms waren so berechnet, daß sie die Gefühle ansprechen und aufwühlen sollten. Das Medium wurde für angenehmer und emotional wirkungsvoller gehalten als die Botschaft, und im heutigen Evangelikalismus sind wir zu dieser Situation zurückgekehrt. Die benutzten Werkzeuge sind sicherlich andere, aber es kann keinen Zweifel geben, daß die moderne christliche Anbetung auf denselben irdischen Vorstellungen von einem Schauspiel beruht, die auch Rom hat.«³²

b) Die moderne charismatische »Anbetung« führt zu Weltlichkeit, Entheiligung und Lästerung des Namens Gottes

Auch wenn die Lehrer und Praktiker von charismatischer »Lobpreis und Anbetung« immer wieder Bemerkungen über die Heiligkeit Gottes und die Notwendigkeit von »Heiligung« machen, ist es doch für den geistlichen Beobachter völlig offenbar, daß diese Art von »Anbetung« auf erschreckende Weise unheilig, fleischlich und geradezu gotteslästerlich ist. Es ist erschütternd, daß viele jüngere Christen auch aus bi-

beltreuen Kreisen dies nicht erkennen können. Es zeigt, wieviel Fleischlichkeit und Mangel an Gottesfurcht allgemein unter den Gläubigen in der Endzeit verbreitet sind.

Der verführerische Irrgeist der Charismatischen Bewegung verleitet seine Anhänger zu einer dreisten Vertraulichkeit dem heiligen Gott und dem Herrn Jesus Christus gegenüber, die völlig unbiblich und unrein ist. Statt Ehrfurcht und Heiligung setzen sie eine fleischlich verkehrte »Leidenschaft« und seelisch-mystische »Liebesbeziehung«, die angeblich alles rechtfertigt und zuläßt – nach dem modernchristlichen verführerischen Motto: »Gott nimmt dich an und liebt dich, wie du bist – du kannst zu ihm kommen und ihm alles bringen, was du hast und bist«. Gott wird zum toleranten »Daddy« herabgewürdigt, der Herr Jesus als kumpelhafter Freund gezeichnet, der alles mitmacht, was dem Christ in den Sinn kommt (vgl. Ps 50,21).

Dan Lucarini, der selbst früher »Lobpreisleiter« war, bezeugt das: »Die Gefühle, die wir suchten und in den Leuten weckten, waren 180 Grad entgegengesetzt zu Gottesfurcht. Unsere Anbetung verlieh uns das Gefühl, Gott näher zu kommen und von ihm so angenommen zu werden, wie wir sind!«³³

Das Verlockende an dieser »neuen Anbetung« ist die *Freiheit für das Fleisch*, die sie verspricht und bringt – der sündige Mensch kann sich voll ausleben und sich hemmungslos vor Gott produzieren, mit ekstatischem Musikgenuß, sinnlichem Rock-Tanz, Schreien, Lachen, Klatschen, Zu-Boden-Stürzen in Trance – alles geht angeblich, alles ist gut und recht, solange der Beweggrund eine angebliche »Leidenschaft für Jesus« ist. Bewußt soll alles Zuchtvolle in der biblischen Anbetung, alles, was der biblischen Ehrfurcht vor Gott entspringt, abgelegt und durchbrochen werden.

Es ist bezeichnend, wie Graham Kendrick, einer der Schlüsselfiguren der »neuen Anbetung«, seine charismatische »Geisterfüllung« beschreibt: »(...) *Gott bewies seinen Sinn für Humor* (...) Während ich meine Zähne putzte, dankte ich Gott im Stillen, daß er mein Gebet [um die »Geistestaufe –RE] er-

hört hatte. Da entdeckte ich plötzlich, wie ich lächelte. (...) Ich beendete schnell meine Zahnhygiene (immer noch lächelnd bzw. lachend) und nahm eine etwas ›geistlichere‹ Haltung ein – ich kniete neben der Badewanne und merkte, wie ich gefüllt wurde. Dieses Gefühl war völlig neu, nie vorher hatte ich so etwas erlebt; ich war so von Freude und Frieden erfüllt, daß ich die folgende Stunde im Badezimmer damit verbrachte, *das erste Mal in meinem Leben Gott richtig zu genießen*. (...) *mein Geist war befreit*, und ich erinnere mich, wie ich zum Schluß in meinem Bett lag: *immer noch grinsend lobte und dankte ich Gott* und probierte zögernd, eine neue geistliche Sprache zu sprechen, die sich auf meiner Zunge wiedergefunden hatte, ohne auf meine Vorbehalte dagegen zu achten!«

Später schildert er, wie seine »Anbetung« durch die charismatische Geisterfahrung »befreit« wurde:

»*Stück für Stück mußte ich meine alten* [d.h. von seiner evangelikalen Vergangenheit stammenden – RE] *Denk- und Verhaltensmuster abbauen*, und vieles davon gelang mir während meiner privaten Anbetungszeiten, in denen ich mich frei fühlte, *meinen Gefühlen ungestraft freien Lauf zu lassen*. Ich war entschlossen, *alles, was in mir war, zu zeigen*, benutzte dazu das ganze Repertoire von Tanzen, Knien, Hinlegen, Händeheben, Auf- und Abgehen, Sprechen und Singen mit dem Verstand und im Geist [nach charismatischem Mißverständnis Zungenreden – RE]. Ich bin überzeugt, daß ich auf diese Weise *neue Verhaltensmuster aufzubauen begann, die aus einer neuen Quelle [!] gespeist wurden*. So fing ich auch an, *mehr ich selbst zu sein* und eine neue geistliche Natürlichkeit zu erleben. (...) Es ist ganz natürlich und richtig, daß jeder Mensch sich danach sehnt, eine einmalige Person zu sein, *die ihr Leben spontan leben und genießen kann*. *So hat uns Gott gemacht*. Aber leider fehlt seine Gegenwart [!] in den meisten Anleitungen zur *Selbstfindung*, und so machen Menschen oft enttäuschende Erfahrungen.«³⁴

Wer erkennt noch, daß hier humanistisches New-Age-Gedankengut verbreitet wird? Daß diese »Befreiung« nicht durch den Geist Gottes, sondern durch einen anderen Geist bewirkt wurde? Daß wir vor Gott eben nicht alles darbringen können, was in uns ist, sondern nur Christus, ein durch den Geist geheiligtes Lobopfer, bei dem wir selbst völlig zurücktreten?³⁵ Daß die »Freiheit für das Fleisch« die charismatische »Anbetung« letztlich zu einer Lästerung macht, die Gottes Zorn hervorruft statt Sein Wohlgefallen?

Die Ehrfurchtslosigkeit und Distanzlosigkeit dem heiligen Herrn gegenüber ist verbunden mit einer unheiligen Sinnlichkeit und unterschwelligem erotischen Aufladung, die besonders aus der Popmusik mit ihren Inszenierungen und Effekten stammt. Man singt hemmungslose »Liebeslieder«, die angeblich an Gott gerichtet sind, aber die Sängerinnen und Sänger tanzen in derselben schamlos-erotischen Selbstdarstellung wie ihre weltlichen Disco-Kollegen auf der Bühne, oft in unzüchtiger Kleidung, und ihre Stimmen ahmen die sinnlichen Lockeffekte nach, mit denen die weltliche Popmusik Menschen zur Hurerei verführt.

Der ehemalige Lobpreisleiter Lucarini zeigt diese verderbliche Methode auf:

»Wir blenden die Beleuchtung ab, konzipieren die Musik so, dass sie die Leute dahin bewegt, wo wir sie haben wollen, und schaffen somit die ganz spezielle Stimmung, die richtige Atmosphäre. Was ist daran falsch? Das ist genau das, was die Welt macht, um eine erotische Stimmung zu erzeugen. Weltliche Musiker verwenden dieselben Musikstile und dieselben Stimmungsmethoden, um auf die Leute sinnlich anziehend zu wirken. All das zielt darauf ab, das gewisse Knistern und Prickeln ins Publikum zu bringen und alle Hemmungen abzubauen. Satan benutzt diese Methode seit Jahren, um die Leute zu sexuellen Sünden zu verführen. Wir können nicht diese unheiligen Methoden einsetzen, um den Eindruck zu vermitteln, Gott »ziehe uns

nah zu sich heran« oder um uns vorzutäuschen, wir selbst würden uns dadurch näher an Gott herankuscheln. Was wir dadurch vielmehr erreichen, ist, dass wir Satan eine Gelegenheit bieten, uns in die Falle zu locken und viele ahnungslose Opfer geistlich zu Fall zu bringen. (...) Rockmusik und ihre Kinder – und damit auch die CCM [= zeitgenössische christliche Musik –RE] – können und werden die Moral all derer verderben, die sie praktizieren.«

Lucarini führt dann noch ein bemerkenswertes Zitat des amerikanischen Predigers A. W. Tozer an: »Ein Großteil des Gesangs in bestimmten Arten von Veranstaltungen hat mehr mit Liebelei zu tun als mit dem Heiligen Geist. Sowohl der Text als auch die Musik sind darauf konzipiert, Lüsterheit zu wecken. Man poussiert mit Christus in einer Vertrautheit, die offenkundig zeigt, dass man überhaupt nicht weiß, wer Er ist. Das ist nicht die ehrerbietige Liebe des bewundernd anbetenden Gläubigen, sondern die schamlose Zwanglosigkeit des fleischlichen Liebhabers.«³⁶

Wenn wir uns dagegen vor Augen halten, wie heilig und erhaben unser wahrer Herr und Gott ist (vgl. Offenbarung 1), so müßten wir erschrecken bei dem Gedanken, daß Menschen es wagen, vor Ihm die mit erotischen und rebellischem Geist getränkte unreine Popmusik zu spielen. Das ist nichts anderes als Gotteslästerung!

Es darf nicht verwundern, daß die solchermaßen »befreite«, von dämonischen Geistern inspirierte »Anbetung« oftmals zum Exzeß weltliche, fleischliche Züge annimmt, daß sie über Heiligstes in dreister Anmaßung und unehrfürchtiger Frechheit redet und die »Anbetung« ohne Hemmungen in ein heidnisches Festival der Sinnenbefriedigung und Ekstase verwandelt. Aber es ist im Grunde erschreckend, wie offen lästerlich hier vorgegangen wird, ohne daß die Masse der von der Popkultur verblendeten Menschen überhaupt etwas merkt. Einige Beispiele mögen genügen; man sträubt sich im Grunde dagegen, solche üblen Ergüsse überhaupt abzudruk-

ken, wenn es nicht um der Warnung der Unbefestigten willen nötig wäre.

Einige Zitate aus charismatischen Werbeprospekten für »Lobpreis- und Anbetungsmusik« mögen das belegen: Eine Produktion, deren Titel übersetzt lautet »Nimm die Stadt ein«, wird so empfohlen: »Ein Anbetungsfestival [!], das Christen ermutigt, auf die Straße zu gehen und ihre Städte für Gott zu gewinnen.« Noch schlimmer die Werbung für eine Produktion »Rock'n'Roll Worship Circus« [»Rock'n'Roll Anbetungs-Zirkus«]: »Wir hören uns an, als wenn The Beatles und Pink Floyd geheiratet und ein Baby bekommen hätten, das sie T-Rex zum Aufziehen gegeben hätten und dieses Baby sich bekehrt hätte! Ich liebe Rock'n'Roll, und ich wurde dazu geboren um Gott zu anbeten. Ich sehe wirklich nur diesen Weg beides für mich miteinander zu verbinden.« So beschreibt Frontman Gabriel Wilson den einheitlichen Glauben der Band und ihre Liebe zur Rock'n'Roll-Musik. (...) »Welcome to the Rock'n'Roll Circus« garantiert eingängige und nachsingbare Worship-Songs, bei denen es nur darum geht, Gott mit allem, was wir haben, anzubeten – und dazu gehört natürlich auch eine ordentliche Prise Rock'n'Roll!«

Eine CD namens »Worship with Jesus Burger« wird so angekündigt: »Da sage noch einer, Deutschland habe keine musikalischen Nachwuchshoffnungen! Die Jesus Burger beweisen das Gegenteil und hauen mit »A Life in Loops« ein Klasse-Popalbum raus. Allerdings Pop im weitesten Sinne, denn neben diversen Dancesequenzen gibt es die komplette Bandbreite auf die Ohren. Textlich konsequenter Worship!«³⁷

Weitere kurze Textproben: »Revolution – Hinter diesem Titel verbirgt sich mehr als nur einige »auf jung getrimmte« Lobpreis-Songs. Ob HipHop, harter Rock, Dance oder Grunge – in den Songs geht es um leidenschaftliche Anbetung! Anbetung jenseits des herkömmlichen Gemeindegounds. (...) Breathe – 15 Modern Worship Favourites. Unsere Empfehlung für alle Worship-Fans [!]: »Breathe« – eine Auswahl der aktuellsten Worship-Hits [!] von Vineyard Music

auf einer CD! (...) PASSION – Our Love Is Loud [Leidenschaft – unsere Liebe ist laut] Mit viel Power und brandneuen Songs – energiegeladener und atmosphärischer Modern Worship, der die Türen zum Himmel öffnet«. – Über Matt Redman: »Hitverdächtige Songs, leidenschaftliche Texte und eine Liste an Mitwirkenden, die sich wirklich hören lassen kann (...) Intimacy [Intimität] Dieses Album gehört zu den faszinierendsten Lobpreis-CDs der letzten Jahre. Besonderes Highlight dieser Platte: Die Original-Version des Smash-Hits ›Heart of Worship««. ³⁸

Noch offener zeigt sich die Entheiligung der Anbetung in der Werbung für eine Kinderkassette: »Hurra für Jesus – 1, 2, 3, hier geht es rund. Eine Anbetungsparty von Kindern – für Kids. Die erste deutschsprachige Musikproduktion (...) ist in wenigen Wochen zum Bestseller geworden. Sie müssen diese Kinderlobpreisproduktion mit sechzehn neuen Liedern einfach gehört haben. Frisch – frech [!!!] engagiert und mit viel Pep.« »Freche Anbetung« als »Party« mit »viel Pep« – welcher Geist steckt hinter einer solchen furchtbaren Verirrung? Es kann nur der Geist Satans sein, der ein Lästlerer und Beschmutzer des Heiligen ist!

Unter dem Einfluß des Irrgeistes haben solche charismatischen Konsumenten jedes Empfinden der Furcht Gottes und der heiligen Priesterberufung der Gemeinde verloren. Ihnen geht es offenkundig hauptsächlich um ihre selbstsüchtigen religiösen Erlebnisse, um »die mitreißende, prickelnde [!] aber auch bewegende Stimmung (...), wenn mehrere tausend begeisterter Anbeter Gott im Lobpreis begegnen. Lassen Sie sich von (...) mit neuen Lobpreisliedern in Gottes Gegenwart führen (...) Sie dürfen gespannt sein.« Von Aufnahmen aus John Wimbors »Vineyard«-Gemeinden heißt es: »Ungezwungen – natürlich – jedesmal individuell. Die Wurzeln reichen unverkennbar zu den ›Jesus-People‹ zurück. Erlebte Freiheit. Jede Produktion ein Ruf nach dem Vater – man spürt die sanfte und immer aufs neue prickelnde Gegenwart Gottes!« ³⁹

Solche Kostproben zeigen, daß »Praise & Worship« schon längst eine Konsumware nach dem exakten Strickmuster der weltlichen Popmusik und Popindustrie geworden ist. Man verwendet dieselben Begriffe wie die Welt: es gibt »Worship-Fans«, »Worship-Hits«, »Michael W. Smith-Fans«, »Worship-Events«; es gibt dieselbe perfekte, auf Betörung der Zuschauer ausgerichtete Showinszenierung, dieselben musikalischen Genußerlebnisse. Hier handelt es sich, wie Peter Masters richtig feststellt, um *profane*, d.h. unheilige, entweihte, entwürdigte Anbetung, die die Welt und ihren unheiligen Geist in die Gemeinde hineinbringt und vor Gott ein Greuel ist.

Man wird an das Wort aus den Psalmen erinnert:

»Alles hat der Feind verderbt im Heiligtum!
Deine Widersacher brüllen in deiner
Versammlungsstätte;
sie haben ihre Banner als Zeichen aufgestellt.
Es sieht aus, als schwänge man oben
im Dickicht des Waldes die Axt;
und jetzt zerschlagen sie all ihr Schnitzwerk
mit Beilen und mit Hämmern.
Sie stecken dein Heiligtum in Brand,
sie entweihen die Wohnung deines Namens
bis auf den Grund!« (Ps 74,3-7)

Peter Masters führt dazu aus:

»*Profan* zu sein bedeutet, heilige und biblische Gegenstände mit Ehrfurchtslosigkeit und Mißachtung zu behandeln und sie so zu schänden und zu beschmutzen. (...) Ist die moderne Unterhaltungs- und Vergnügungsszene profan? Ganz bestimmt ist sie das, denn sie ist die am stärksten und entschiedensten gegen Gott, Moral und Autorität gerichtete Kultur seit Jahrhunderten. Sie ist profan, weil sie moralische und heilige Dinge mit äußerster Ehrfurchts-

losigkeit und Mißachtung behandelt. Sie widersetzt sich der biblischen Moral aktiv und kämpferisch und ersetzt sie durch das Gegenteil. Sie setzt sich lautstark und kämpferisch für eine andere Gesellschaft ein, die die Anbetung des Selbst und der Lust als etwas Normales, Vernünftiges und Akzeptables beinhaltet (...).«

Masters weist mit Recht auf das Wort in Hesekeil 22,26 hin, das solche Vermischung von Heiligem und Profanem streng verurteilt, die auch im abgefallenen Israel praktiziert wurde: *»Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine Heiligtümer; sie machen keinen Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und lehren nicht, zu unterscheiden zwischen dem Unreinen und dem Reinen.«*

Masters erinnert uns daran – was vielen jüngeren Christen gar nicht mehr bewußt ist –, daß das heutige, von Charismatik und Rockkultur geprägte Verständnis von »Anbetung« noch bis vor einigen Jahrzehnten von fast allen bibeltreuen Gläubigen entschieden abgelehnt wurde: »Bis zu den sechziger Jahren glaubten die meisten Evangelikalen, daß die Gemeinde und die Welt einander entgegengesetzte Maßstäbe, Lebensstile und Geschmäcker darstellten. (...) Alle waren davon überzeugt, daß eine Gemeinde, die den Lebensstil und die Gedanken der Welt über Unterhaltung und Vergnügung übernehmen würde, den allmächtigen Gott beleidigen würde und keine Sünder aus der Welt heraufrufen könnte. Praktisch jedem ernstern Christen war klar: In der Anbetung etwas einzusetzen, das offensichtlich verbunden war mit einer Gegenkultur (oder aus ihr entstand), die von freiem Geschlechtsverkehr, Gottlosigkeit, Drogen und gefühlsmäßigen Ausschweifungen gekennzeichnet war, das wäre schlimmer als unangemessen: es wäre sündig.«⁴⁰

Die Verweltlichung und Entweihung der Anbetung hängt also zusammen mit dem geistlichen Einbruch, der im Lauf der sechziger Jahre die bibeltreue Gemeinde betroffen hat und sie unter die mächtige Wirkung endzeitlicher Verführungsgeister

brachte. Viele Menschen dieser Generation sind durch die Verwässerung und Verfälschung der Evangeliumsverkündigung gar nicht zu einer biblischen Wiedergeburt durchgedrungen, und sie verlangen nach der Speise, die ihrem weltlichen Geschmack entgegenkommt. Sie haben gar kein Verständnis mehr für wahre geistliche Anbetung; sie mißachten das geistliche Manna vom Himmel und suchen nach Fleisch, Knoblauch und Zwiebeln aus dem geistlichen Ägypten. Peter Masters gibt die bemerkenswerte Einschätzung:

»Wir können verstehen, wie nötig die Techniken der ekstatischen Anbetung innerhalb der Charismatischen Bewegung sind. Hier sind sehr viele Leute aufgrund der Oberflächlichkeit der Verkündigung nicht wirklich bekehrt. Sie brauchen deshalb künstliche emotionale Anreize, denn ohne sie gäbe es für sie nichts, was sie erfreuen könnte. Ähnliches gilt für einige der sogenannten Mega-Gemeinden in den USA, wo die wahre Herausforderung des Evangeliums stark verwässert wird, um die Besucher nicht vor den Kopf zu stoßen. Dort sind sehr viele unbekehrte Leute abhängig von der äußerlichen emotionalen Wirkung von Musik und Liedern. Wenn Leute zu leichtfertigen Bekenntnissen gebracht werden und nicht wirklich durch die Kraft des Geistes umgewandelt worden sind, sind sie nicht zu geistlichem Verständnis fähig, das die Grundlage echter Anbetung ist.«⁴¹

Das ist auch nach meiner Überzeugung und jahrelangen Kenntnis der Charismatischen Bewegung und des modernen Evangelikalismus der springende Punkt. Die flächenbrandartige Verbreitung von Irrlehren, falschgeistiger Verführung und Verweltlichung der Gemeinden wäre nicht möglich, wenn nicht viele aktive Verführer ebenso wie willige Verführte den Geist Gottes gar nicht empfangen hätten. Auch die letztlich heidnische »Praise&Worship«-Bewegung hat hier ihren Wurzelboden.⁴²

c) *Die charismatischen Lieder sind Werkzeuge für magische charismatische Praktiken*

Einen weiteren Umstand müssen wir in aller Klarheit aussprechen, der vorher schon angeklungen ist. Die charismatischen »Lobpreis«-Lieder können nicht losgelöst werden von der Absicht, mit der sie geschrieben wurden. Sie sind eingebettet in ein System von falschen Lehren und Praktiken der Charismatischen Bewegung, denen sie dienen und die durch sie auch weitergegeben werden. Weil das Denken und die Lehre der Charismatiker viele magische Züge trägt, sind auch die Lieder in vielen, wenn nicht allen Fällen magisch verstandene Werkzeuge für unbiblische Zwecke. Sie entstammen verführerischem Geisterwirken, und sie tragen solches Geisterwirken überall dorthin, wo sie (vielleicht ahnungslos) gesungen werden.

Die (meist nicht bewußt ausgesprochene) Grundlage dieser Lieder ist die heidnisch-magische charismatische Lehre, daß das von Charismatikern ausgesprochene und proklamierte Wort die Kraft habe, Realität zu bewirken. Diese Lehre durchdringt in verschiedenen Variationen die charismatische Szene. Das »Wort des Glaubens«, das die Charismatiker im Lied aussprechen, soll nach magischen »Gesetzen des Glaubens« zur Wirklichkeit werden. »Bekenne es, dann bekommst du es auch«. Der Charismatiker wird vom Satan verleitet, zu glauben, er könne durch sein Wort Wirklichkeit schaffen, Autos und Häuser »für sich freisetzen«, aber auch Menschen »zur Bekehrung freisetzen«, »Dinge in Existenz sprechen«. Die charismatischen Lieder sind letztlich magische Bekenntnismomente, die bewußt zu dem Zweck geschrieben wurden, etwas in der unsichtbaren Welt zu bewirken und zu verändern.⁴³

1. Die Lieder sollen die »Gegenwart Gottes freisetzen« und die Menschen zu falschen religiösen Erlebnissen führen.

Die charismatischen »Lobpreislieder« werden bewußt als Werkzeug eingesetzt, um eine verführerisch-falschgeistige Wirkung zu erzeugen, die fälschlicherweise als »Gegenwart

Gottes« bezeichnet wird. Viele unschuldig aussehende Formulierungen in diesen Liedern, z. B. »Denn du bist uns nah, dein Wirken, Herr, ist offenbar« oder »Du bist jetzt in unserer Mitte« sind für die Charismatiker »positive Bekenntnisse«, die die Menschen auf diese Geisterwirkungen einstimmen sollen, aber auch sie herbeirufen und herbeiführen sollen. Diese magische Ausrichtung entwertet diese Lieder völlig als Loblieder für Gott und macht sie untauglich für wahre Anbetung.

Diese unbiblische Herabwürdigung des Lobpreises als magisches Mittel zum Zweck wird z. B. bei Jack Hayford deutlich, wenn er schreibt: »Anbetung ist eine Gelegenheit für den Menschen, Gottes Kraft und Gegenwart einzuladen, um unter denen zu wirken, die Ihn anbeten. (...) *Es war mir früher nicht bewußt gewesen, daß Anbetung ein Mittel ist, durch das Gottes Gegenwart durchgängig verwirklicht werden kann.*«⁴⁴ Es ist nur folgerichtig, wenn dieser einflußreiche charismatische »Lobpreisexperte« offen sagt, »daß Anbetung dem Herzen und dem Wort Gottes entsprechend für den Menschen da ist. (...) Wo immer sich ein lebendiges geistliches Leben in einer Gemeinde fand, *diente ihre Anbetung als ein Mittel, um menschlichen Bedürfnissen zu begegnen.*«⁴⁵

Auch in dem Buch »Marsch für Jesus« wird »Anbetung« offen als magisch wirkendes Mittel zur Freisetzung der »Gegenwart Gottes« bezeichnet: »Marschieren für Jesus ist gleichzusetzen mit Gebet und Lobpreis. Wir tragen unseren Gottesdienst hinaus auf die Straßen, damit wir Gottes Gegenwart in unserer Mitte erkennen, wenn er über dem Lobpreis seines Volkes thront (Ps 22,4). (...) wenn wir beten, lobpreisen und zusammen marschieren, kommt Gott in unsere Mitte (...) In dem Augenblick, in dem wir uns gemeinsam aufmachen und der Lobpreis für Gott die Luft erfüllt, wird die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserer Mitte offenbar und die Menschen erkennen, daß der lebendige Gott unter uns ist (...) Wenn wir marschieren, handeln wir prophetisch, *um den Heiligen Geist freizusetzen – um Gott herauszulassen, der in unserem Lobgesang wohnt.*«⁴⁶

2. Die Lieder sollen das »Reich Gottes« freisetzen

Nach den Irrlehren der Charismatiker wird »Lobpreis und Anbetung« auch als Mittel gesehen, das das »Reich Gottes« (nach ihrem verdrehten Lehrverständnis) zur Entfaltung bringt. Auch hier steckt die magische Lehre dahinter, daß die Christen das, was sie proklamieren, auch geschehen lassen können. Wenn man diese Lieder singt, die den anderen »Jesus« der Charismatischen Bewegung als »König« proklamieren und immer wieder davon handeln, daß seine Herrschaft offenbar sei, dann bewirkt man angeblich, daß die Kräfte des Reiches Gottes sich entfalten, z. B. in Heilungen, in Propheetien, im Zu-Boden-Stürzen der Menschen.

Der charismatische Lobpreisleiter und Liedermacher Jack Hayford zeigt ganz offen die Absicht des charismatischen »Lobpreises«:

»Zu selten hat man den Bezug von Anbetung auf geistlichen Kampf und Eroberung gesehen. Aber Anbetung ist dazu gedacht, die Kraft des Reiches Gottes in der ganzen Kirche einzuführen und sie durch die Kirche auszuüben. Die Vollmacht des Reiches Gottes ist das Thema, um das es geht. Die Anbetung Christi sollte sich in mehr zeigen als ästhetischer Brillanz oder dogmatischer Präzision. Sie ist dazu gedacht, die Autorität Jesu in und unter den Glaubenden herauszuarbeiten. Wird ihr Leben davon beeinflusst, dann werden sie selbst alles beeinflussen. Der Kern ist die Autorität des Reiches Gottes.

Betet an die Majestät des Herrn!
König Jesus, Dir sei Ehre, Preis und Dank!
*Betet an, denn Seine Vollmacht strömt
von Seinem Thron nieder auf uns,
Kommt singt Sein Lied!«⁴⁷*

Weiter sagt Hayford: »Die Macht der Anbetung, Gottes Willen zu erfüllen, wird bisher erst in Anfängen neu verstanden.

Die neue Reformation von heute setzt sich aus Leuten zusammen, die gerade damit begonnen haben, zu lernen, daß das Reich Gottes, die Herrschaft des allmächtigen Gottes wieder eingeführt wird in unsere Lebensumstände, wenn Gott auf die Anbetung Seines Volkes antwortet (...) *Anbetung läßt Gottes Herrschaft in menschliche Lebensumstände hinein ein* (...) der Herrschaftsauftrag des Menschen wird zurückgewonnen, weil er seine Anbetungsverantwortung wieder wahrnimmt. (...) *Anbetung ist entscheidend für die rapide Ausbreitung des Reiches Gottes*. Sie ist zentral, weil die Kraft des Reiches Gottes nie durch die Energie des Fleisches, sondern nur durch die Kraft des Heiligen Geistes freigesetzt wird. Der priesterliche Dienst der Christen ist unbedingt nötig, denn unsere Herrschaft als Könige wurzelt in unserem Dienst als Priester (...) Anbetung sammelt die Ernte ein!«⁴⁸

Hinter diesen Aussprüchen steckt die magisch-heidnische charismatische Lehre, die Gläubigen seien heute berufen, das Reich Gottes durch Gebieten, Proklamieren, Dämonenaustreibung und Wunderzeichen auszuüben und heute schon »als Könige zu herrschen«.⁴⁹ Anbetung wird dafür als Mittel zum Zweck mißbraucht, und die charismatischen Lieder sind von diesem magischen Fehlverständnis von »Anbetung« in vielerlei Weise durchzogen und gefärbt. Der Liedermacher und »Anbetungsleiter« Graham Kendrick sagt das ganz offen: »durch unsere Proklamation wird geistliche Kraft freigesetzt. (...) Ich schreibe deshalb am liebsten Lieder für Anbetungsmärsche, weil ich der Überzeugung bin, daß Gottes Kraft durch das Proklamieren der Wahrheit freigesetzt wird.«⁵⁰

3. Die Lieder sollen die dämonischen Mächte zurückdrängen und in die unsichtbare Welt hineinwirken

Ein schwerwiegender Mißbrauch der charismatischen Lobpreislieder ist ihr Einsatz in der »geistlichen Kriegsführung«, wo diese vorgeblich an Gott gerichteten Lieder letztlich für die Dämonen gesungen werden, um sie zu vertreiben, ihre Macht zu brechen und »geistliches Land einzunehmen«.

Bestimmte Lieder, besonders solche, die im Zusammenhang mit den »Jesus-Märschen« entstanden, dienen bewußt als »Proklamationen« für die Dämonen. Sie sind vom Text und auch von der Musik her für »geistliche Kriegsführung« maßgeschneidert (vgl. unsere Beispiele auf S. 68-69 u. 72).

Der Charismatiker Judson Cornwall begründet die Lehre, der Lobpreis sei eine Waffe gegen Satan, wie viele andere mit einer abenteuerlichen Auslegung von Ps 149,7-9 (darauf sind wir auf S. 31-32 eingegangen). Er sagt:

»Der Lobpreis ist überaus kraftvoll. Er ist in Ewigkeit wirksam! *Er macht uns fähig, uns unmittelbar mit der Geisterwelt auseinanderzusetzen. Er läßt uns mit rebellischen Menschen und mit dämonischen Mächten den Kampf aufnehmen und den Sieg davontragen. Alles das geschieht durch Lobpreis – durch Lobeserhebungen!* (...) Die Staffelung in der Liste der Feinde (Eph. 6,11-12) ist bemerkenswert. Sie führt von »den Heiden«, die für die meisten von uns keine Bedrohung darstellen, über »das Volk«, dem gegenüber wir viel verwundbarer sind wegen der Liebesgemeinschaft, die uns verbindet, weiter zu Satan, mit dem nur wenige von uns jemals direkt in Berührung kommen, und von dort zu den ihm untergebenen Mächten seines Reichs, mit denen wir wahrscheinlich mehr zu kämpfen haben als mit allen anderen zusammengenommen. *Dennoch lehrt unser Text, daß der Lobpreis gegen sie alle als Waffe dienen kann.*«⁵¹

Die Verfasser des Buches »Marsch für Jesus« machen Werbung für die unbiblischen Prozessionen, die charismatischen »Lobpreis« als Instrument der »geistlichen Kriegsführung« einsetzen: »Das Ziel des City-Marsches ist die kraftvolle Proklamation Christi in den Gebieten, in denen es bedeutende Machtzentren gibt. Unser Zusammensein, *unsere Anbetung, Lobpreis und Proklamation des Namens Jesu – unser Wort und Zeugnis (Offb 12,11) sind die Instrumente der priesterlichen Kriegsführung gegen Satans Herrschaft (Offb 1,6; 2Chr 20,15-22; Ps 149). Mit diesen Instrumenten wollen wir Einfluß auf die City nehmen, dem Herzen der Nation, und uns geistlich in sie investieren.*«

Weiter heißt es in dem Buch: »Wir glauben, daß mit dem heutigen Tag eine neue Ära beginnt, in der die vielfältige Weisheit Gottes im Leben von Gottes Kindern und durch ihren Lobpreis für Fürsten und Gewalten stärker erkennbar wird (Eph 3,10). *Für einige wird es eine Einführung in die geistliche Kriegsführung sein*, für andere bietet es die Möglichkeit, in der Solidarität des Volkes Gottes etwas Positives zur Veränderung der übernatürlichen Atmosphäre unseres Landes [!] beizutragen. Wir befinden uns nicht auf einem Spaziergang, sondern wir gehen ernstzunehmende Anliegen an, *indem wir versuchen, eine wirkliche Veränderung in der unsichtbaren Welt zu schaffen. Dies werden wir mit Lobpreismusik und festlichen Märschen erreichen*, gemeinsam mit unserem Christus, »der uns stets im Siegeszug mitführt« (2Kor 2,14).«⁵² »Wir glauben (...), daß durch Gebet, Lobpreis und Proklamation im Namen Jesu Berge ins Meer geworfen werden (Mk 11,23ff.). Die physischen, psychischen und geistlichen Kräfte, die der Ausbreitung des Reiches Gottes im Wege stehen, werden zurückgetrieben.«⁵³

Wir müssen also ganz nüchtern feststellen: Die charismatischen Lieder sind als Werkzeuge für unbiblische, verführerische Zwecke geschrieben und komponiert worden. Sie sind getränkt von einem magischen Verständnis von »Lobpreis« als einer Form von Bekenntnis und Proklamation, die in die unsichtbare Welt hineinwirken soll, um dort Dinge zu bewirken, und das macht sie gründlich und völlig untauglich für den Lobgesang bibeltreuer Gläubiger.

d) Die charismatischen Lieder entstammen einem anderen Geist und sind an einen anderen Jesus gerichtet

Die verführerische und verderbliche Wirkung der charismatischen Lieder kann nicht richtig verstanden werden, wenn man nicht die Aussagen der Schrift ernst nimmt, die bezeugen, daß in den endzeitlichen falschprophetischen Verführungs-

bewegungen, zu denen die Charismatische Bewegung gehört, verführerische Geister wirken, Dämonen, die sich in Lichtgestalt verkleiden und diese Musik inspirieren und für ihre Zwecke benutzen.

In 1Tim 4,1 finden wir eine ausdrückliche Warnung vor dem Wirken solcher Verführungsgeister in der endzeitlichen Gemeinde: »Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich verführerischen Geistern und Lehren von Dämonen zuwenden werden (...).« In 1Joh 4,1-3 finden wir die Mahnung, daß wir die Geister prüfen sollen, ob sie aus Gott sind, und die Warnung, daß hinter den vielen falschen Propheten der Gemeinde der Geist des Antichristen steht.

In 2Kor 11,4 sehen wir am Beispiel der Gemeinde in Korinth, daß die Werkzeuge des Feindes dort einen anderen Geist und einen anderen Jesus hineinbrachten: »Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.«

Nur im Licht dieser Warnungen der Schrift können wir die endzeitliche Verführungsstrategie des Feindes mit den charismatischen Liedern richtig einschätzen.

1. Die charismatischen Lieder entspringen in der Regel der Inspiration eines anderen, verführerischen Geistes.

Die »geistgetauften« Textverfasser und Komponisten wenden sich in der Regel in ihrer Verführtheit an den falschen Geist, den sie selbst empfangen haben, und erbitten von diesem sowohl Text als auch Melodie. Dies geschieht oft unter Zungenreden und völliger Zurverfügungstellung der ganzen Person für diesen Geist – ganz so, wie es in diesen Kreisen gelehrt wird.

Häufig muß man davon ausgehen, daß sowohl Text als auch Melodie eines charismatischen Liedes direkt durch Eingebung empfangen und einfach niedergeschrieben wur-

den. Die Texte beruhen nicht selten auf schwarmgeistigen Visionen, in denen ein anderer Jesus erscheint und wirkt. Das kann man u.a. daran merken, daß unbiblische Bildelemente vorkommen wie »Du hast uns eine Tür aus Gold und Licht aufgemacht« oder »Deine Hände berühren unser Land«.

2. Die charismatischen Lieder sind objektiv nicht an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus, den Jesus der Bibel, gerichtet, sondern an den anderen Jesus der charismatischen Visionen und Weissagungen, der in den Lobpreiszeiten als »gegenwärtig« angeredet und angebetet wird. Das ist den irreführten Charismatikern nicht bewußt, aber die aus falschgeistiger Inspiration entstandenen Lieder meinen den anderen Jesus dieser Geister, letztlich den Antichristus, dessen Geist sie inspiriert hat.

Nur daraus erklärt sich auch, daß im Zusammenhang mit diesen »Jesus-Lobpreis-Chorussen« immer wieder die abscheulichsten schwarmgeistigen Wirkungen wie Umfallen, Trunkenheit, »Lachen im Geist«, Zuckungen, Schreien, falsche Wunder und Weissagungen ausgelöst werden, die den wahren Herrn Jesus Christus verunehren und lästern.

Es ist interessant, daß in den USA eine »Gesellschaft christlicher Spiritualisten« 800 Exemplare eines modernen Lobpreis-Liederbuches (»Mission Praise«) für ihren Gebrauch bestellt hat. Das wurde bekannt, weil Exemplare mit dem Eindruck »Christian Spiritualist Society« versehentlich im Buchhandel auftauchten! (Nach M. Penfold, *The Chorus Book Phenomenon*, Bicester UK 1993, S. 47-49.) Warum können Spiritisten solche Lobpreislieder ohne Probleme singen? Es gibt auch zu denken, daß in den »Lobpreis- und Anbetungsliedern« zwar sehr viel von »Jesus« und von dem »Herrn« die Rede ist, daß aber die biblische Anrede »Herr Jesus« sehr selten vorkommt (vgl. z.B. Apg 7,59; 1,21; 11,17; 15,26; 19,13; Röm 1,7 u. v. a.; nach 1Kor 12,3 wird ein falscher Geist diese Anrede meiden).

Solche letztlich von Finsterniseinflüssen verseuchten

Lieder kann und darf die bibeltreue Gemeinde niemals annehmen und auf ihren Lippen tragen! Sie würde sich sonst an ihrem Herrn und Erlöser versündigen. Nicht in jedem dieser Lieder läßt sich die Verführung eindeutig erkennen. Es mag sein, daß das eine oder andere Lied nicht so stark von der schwarmgeistigen Irreführung geprägt ist, wie die meisten Lieder. Aber da von einem schlechten Baum keine gute Frucht kommen kann, sollten wir auch auf diejenigen Früchte des schlechten Baumes verzichten, deren Verdorbenheit wir nicht auf den ersten Blick erkennen können!

Wir sollten die Lieder dieser Bewegung grundsätzlich meiden, genauso wie wir auch nicht auf die Lehrer und Propheten dieser Bewegung hören sollten, obgleich sie manchmal auch Richtiges und scheinbar »Harmloses« bringen. Auch für die Lieder dieser verführerischen Bewegung gilt: »*Solche meide!*«, »*Habe nichts mit ihnen zu tun!*« (vgl. Röm 16,17; 1Tim 6,5; 2Tim 3,5).

6. Die verdorbenen Früchte der charismatischen Lieder

Auch die geistlichen Früchte dieser Lieder bezeugen dem nüchtern Prüfenden, daß sie nicht aus dem Geist Gottes kommen können und daher für die Gemeinde nicht annehmbar sind. Der Herr Jesus hat in bezug auf die falschen Propheten verheißen: »*An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen*« (Mt 7,16).

Dies ist nur dem nüchternen, geistlich gesinnten Gläubigen erkennbar, denn vordergründig könnten die Befürworter dieser Lieder auf scheinbar positive Wirkungen verweisen: »Neuer Schwung im Glauben«; »Begeisterung für Jesus«; »Spricht junge Leute gut an«; »Spornt zur Hingabe an« usw. Doch wie sehen die Früchte wirklich aus? Bringen diese Lieder, wenn sie in einer Gemeinde oder von einzelnen Gläubigen gesungen bzw. gehört werden, gute geistliche Frucht? Welche Frucht wird bei der biblischen Prüfung offenbar?

a) *Unnüchterne Euphorie statt Ansporn zur Kreuzesnachfolge*

Die Lieder reden viel von Hingabe an den »herrschenden König Jesus«. Aber diese Hingabe ist irregeleitet und unbiblisch. Sie enthält die Erwartung eines unbiblichen Siegeszuges mit einem »Jesus«, den wir in der Bibel für die Heilszeit der Gemeinde nicht bezeugt finden, wie wir schon gesehen haben.

Unser Herr Jesus Christus herrscht heute noch nicht *offenbar* auf Erden. Er herrscht vom Himmel her als das Haupt über alles, aber Er wird Seine Königsherrschaft erst in der kommenden Heilszeit des Tausendjährigen Reiches offenbar, sichtbar und für alle wirksam machen.

Dem Herrn Jesus nachzufolgen bedeutet heute für uns, das Kreuz auf uns zu nehmen, mit Ihm zu leiden im Zeugendienst für Ihn, in Heiligkeit und Besonnenheit in dieser bösen Weltzeit zu leben und Christus durch unser Leben zu bezeugen. Es ist letztlich eine gefährliche Verfälschung, die Menschen auf eine Hingabe an den »siegreichen König Jesus« und seine Macht und Herrlichkeit auszurichten. Einen solchen siegreichen König, der seine Macht offenbar macht, hätten auch die Juden mit Freuden angenommen; aber den verworfenen, gekreuzigten Herrn wollten sie nicht.

Wir sollen dem Herrn Jesus nachfolgen in einer Zeit, wo Seine Macht und Herrlichkeit bewußt noch verborgen und vom Offenbarwerden zurückgehalten wird, wo es Leiden und Schmach bedeutet, sich zu Christus, dem Gekreuzigten, zu bekennen. Dieser uns aufgetragene Weg wird auch in Hebr 13,12-15 bezeugt:

»Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. So laßt uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen! Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Durch ihn laßt uns nun

Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!«

Echtes, vor Gott wohlgefälliges Lobopfer setzt also ein bewußtes Bekenntnis zur Schmach des Christus voraus. Der charismatische »Lobpreis« dagegen geht nicht von der Gemeinschaft mit dem verworfenen Christus aus, die uns die Schmach und Feindschaft der Welt einbringt, sondern will in ichhafter Weise Anteil an dem triumphalen Herrschen haben, das dem charismatischen »Jesus« schon heute in dieser Weltzeit zugeschrieben wird.

b) Zerstörung der biblischen Glaubensbeziehung zu Christus und mystisch-schwärmerische Gefühlsorientierung

Die Lieder reden sehr viel von der Liebe der Singenden zu dem Jesus dieser Bewegung, von Hingabe, Verehrung, Anbetung in den höchsten Tönen. Aber in ihnen wird die Hingabe in den allermeisten Fällen mit der Macht und Herrlichkeit, dem Sieg und den Segnungen begründet, die dieser Jesus den Charismatikern vermittelt. Nur ganz wenig kommt der biblisch zentrale Grund für Liebe und Anbetung zur Sprache, den die wahren Gläubigen haben: die Liebe und Hingabe des Herrn Jesus zu uns, Sein Opfer am Kreuz für uns. Und auch dann geschieht dies meist unbiblisch verfälscht. In den Liedern kommt eine schwärmerisch-mystische falsche Frömmigkeit zum Ausdruck; es ist viel von »Schauen« und »Spüren«, von der erlebbaren Kraft und falschen Wunderzeichen die Rede, von der spürbaren Gegenwart und dem Wunsch nach Durchströmungen und ekstatischen Erlebnissen.

Das Singen dieser Lieder bringt eine unterschwellige geistliche Befleckung und Beeinflussung zur Mystik und zum Schwärmertum mit sich, das dem Gläubigen ein überaus kostbares Gut raubt, das er eigentlich hüten sollte wie seinen Augapfel: die einfältige, lautere Glaubensbeziehung

zu seinem Herrn und Erlöser Jesus Christus. Davor warnt uns 2Kor 11,2-3:

»Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus.«

Wenn die Gläubigen das mystisch-irrgeistige Gift dieser Lieder wirklich aufgenommen haben (was sicherlich durch das unwissentliche vereinzelt Singen eines solchen Liedes noch nicht geschieht), dann verlieren sie die geistgewirkte Lauterkeit und Klarheit ihres Glaubens, und es kann zu ernststen Schäden in ihrem Glaubensleben kommen.

c) Förderung von Irrlehren und Verführung durch den falschen Geist

Wenn diese Lieder immer wieder gesungen werden, prägen sie auch die unbiblischen, verführerischen Lehren der Charismatischen Bewegung, mit denen sie getränkt sind, in das Denken der Singenden ein. Sie nähren die Illusion, das Reich Gottes sei schon offenbar und Massenerweckung durch Geistesausgießung sei Gottes Wille. Sie verwirren und benebeln die Gläubigen und wecken in ihnen falsche Erwartungen. Die Lieder sind zum wirksamsten Transportmittel für die falschen charismatischen Lehren geworden.

Bezeichnenderweise sehen das die Charismatiker recht klar, im Gegensatz zu den evangelikal Befürwortern dieser Lieder. Ein englischer Charismatiker schreibt etwa:

»Diese Lieder wurden zu einer passenden Begleiterscheinung für den wachsenden Gebrauch von geistlichen Gaben

wie Zungen, Prophetie und Heilung in Gemeindegottesdiensten überall im Land. Wenn wir Leute lehren und ermutigen, anzubeten, sehne ich mich danach, zu sehen, wie die Einheit des Leibes Christi wächst und der Glaube vieler zunimmt, weil sie sehen, wie sich die Herrlichkeit und Majestät Gottes offenbart in Zeichen, Wundern, Heilungen, Befreiung, der Bekehrung von Tausenden und der Wiederherstellung Seines Königreiches in diesem Land.«

Ein charismatischer Liedermacher, David Fellingham, schreibt: »Gott ist dabei, die Anbetung in Seiner Gemeinde wiederherzustellen, und die Wiederherstellung der Anbetung ist immer mit etwas anderem verbunden – einer mächtigen Ausgießung des Heiligen Geistes. Eine der kennzeichnenden Dinge bei der endzeitlichen Bewegung des Geistes in der Erweckung ist dies: Gott wird ein Volk des Lobpreises in allen Nationen haben.«⁵⁴

Diese Lieder untergraben gerade auch da, wo sie in unbiblischer (nicht »gesetzmäßiger« – 1Tim 1,8) Weise Bibeltexte einsetzen, die auf das Tausendjährige Reich und nicht auf die Gemeinde zutreffen, die gesunde Lehre der Schrift und öffnen die Tür für verführerische Irrlehren. Insgesamt bringen sie Unnüchternheit, Benebelung und Verlust des klaren lehrmäßigen Denkens mit sich und machen die Hörenden für die mit ihnen verbundene ökumenische Verführung empfänglich, bei der die Lehre nichts zählt, dafür eine seelisch-mystische »Einheit«.

d) Verkehrung des Lobopfers für Gott zu einem eigensüchtigen Genußmittel

Die Sucht nach dem aufputschenden Gefühlserlebnis, nach »Power« und »High«-Stimmung, die ja im Alltag rasch wieder verfliegt, hat dazu geführt, daß charismatische »Lobpreis und Anbetungs«lieder auch als Kassetten und CDs weite Verbrei-

tung finden. Sie werden in der Küche während der Hausarbeit, im Auto unterwegs zur Arbeit oder abends als stimmungsvolle Hintergrundmusik eingeschaltet und angehört. Sie sind zu einer Konsumware geworden, auch zu einem guten Geschäft, das allzu zielstrebig ausgebaut und durch weltlich-»professionelle« Werbemethoden angekurbelt wird.⁵⁵

»Was soll daran verkehrt sein?« wird vielleicht mancher fragen. Wir sind ja heute durch das Eindringen weltlicher Methoden und Denkweisen in die Gemeinde schon abgestumpft und haben oft den Blick für die Heiligkeit des uns aufgetragenen Priesterdienstes verloren. Unser echter Lobpreis und unsere wahre Anbetung sollte ein *reines und heiliges Opfer für Gott* sein – und ein Opfer ist etwas, was man hingibt, anstatt es eigensüchtig für sich zu benutzen.

Was es bedeutet, daß das Opfer des Lobes und der Anbetung Gott heilig ist, macht das alttestamentliche Vorbild des Räucheropfers deutlich, von dem Gott sagt: *»Und was das Räucherwerk betrifft, das du bereiten sollst, so sollt ihr in der gleichen Zusammensetzung für euch selbst keines machen, sondern es soll dir heilig sein für den HERRN. Wer es nachmacht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk!«* (2Mo 30,37-38).

Die geistliche Anwendung für uns Christen ist sicherlich die, daß wir uns hüten sollten, die Lob- und Anbetungslieder, die wir dem Herrn als heiliges Opfer darbringen, gedankenlos und eigensüchtig zu unserer Unterhaltung oder zur Verbesserung der »Stimmung« zu mißbrauchen. Wenn wir sie singen, dann sollten wir sie für den Herrn singen und nicht für uns selbst, und wenn wir sie anhören, dann sollten wir sie bewußt und in Andacht anhören, denn diese Lieder sind dem Herrn heilig, für Ihn bestimmt und nicht für uns selbst. Alles andere verletzt die Furcht des Herrn und entheiligt das Heilige – davor möge uns der Herr bewahren!

Ich möchte hier einige Zitate aus Musik-Werbetexten der charismatischen Szene anführen.⁵⁶ Sie zeigen, wie weit »Lobpreis und Anbetung« in dieser Bewegung schon zu einer

geschickt vermarkteten Droge, einem Unterhaltungsmittel für verführte Christen geworden ist.

Eine Sammlung bekannter Lobpreislieder wird etwa mit den Worten angekündigt: »Mitreißender Lobpreis – dichte Anbetung – aktuell. Eine gelungene Mischung aus Liedern von Vineyard, Hosanna, Graham Kendrick und bekannten Ohrwürmern [!] – in deutscher Sprache! Mit ihrem jeweils eigenen Charakter vermitteln diese Produktionen die Atmosphäre [!] tiefer und lebendiger Anbetung.« Bei einer anderen Produktion ist von Sängern die Rede, »die die ehrlichen Texte von Herzen und ›aus dem Bauch‹ singen. Die Hingabe dieser neuen Lobpreislieder wird auch Ihnen die Musik und die Texte [man beachte die Reihenfolge!] ›unter die Haut‹ gehen lassen.«

Ein weiterer Titel wird so angekündigt: »Der Heilige Geist war während dieser ›Lobpreis-Explosion‹ spürbar gegenwärtig. Das Ritz Theater in New Jersey war erfüllt von Anbetung. Das Leben der Menschen, die dabei waren, hat sich verändert. Ein neues Verständnis, Gott mit kräftiger Stimme anzubeten, ist gewachsen. Eigentlich wollte keiner diesen Gottesdienst beenden...« Das »geistliche« Verständnis von »Anbetung« wird auch in folgendem Text offenbar: »Lionel Peterson war Anbetungsleiter und führte die 5.000 Anwesenden zum Thron Gottes. Mit von der Partie [!!] war eine Weltklasse-Band (...) Als Besonderheit singt der Dragonsberg Boys' Choir a capella – ein Leckerbissen [!!] für Geist und Herz.«

e) *Spaltung unter den Gläubigen und ökumenische Einheit mit Christusgegnern*

Wahrhaft *geistliche* Lieder einen alle wahren Gläubigen und leiten sie zu dem Herrn Jesus Christus, dem Haupt, hin. Der Geist Gottes bewirkt ja gerade die »*Einheit des Geistes*« (Eph 4,3) unter den wahren Gläubigen. Er bewirkt, daß die Gläu-

bigen *eines* Sinnes sind und auf das Eine bedacht, nämlich gemeinsam ihren Herrn zu ehren und Ihm von ganzem Herzen zu dienen (Phil 2,1-4).

Die charismatischen Lieder haben jedoch überall, wo sie in biblische Gemeinden eingedrungen sind, zu schmerzlichen Spaltungen, zu Uneinigkeit und Unfrieden geführt. Zumeist empfinden die älteren, gereiften Gläubigen das Irrgeistige, Gefährliche dieser Lieder, während jüngere und von der Welt nicht klar getrennte Christen sie befürworten oder sogar verlangen. In diesem Zusammenhang kam es schon oft zu offener Auflehnung der Jüngeren gegen die Älteren und zu bewußtem Ungehorsam gegen Anordnungen der Gemeindeführer (vgl. 1Pt 5,5; Hebr 13,17). Können solche Lieder von Gottes Geist gewirkt sein?

Die Kehrseite dieser klar unbiblischen Frucht ist interessanterweise, daß diese Lieder eine *weltweite Einheit* schaffen, die Gottes Wort klar entgegensteht: Sie werden von katholischen Charismatikern genauso gesungen wie von Jugendlichen aus Brüderversammlungen oder unabhängigen Baptistengemeinden; sie vereinen liberale Ökumeniker und bibelkritische Theologen mit wahren Gläubigen. Einige dieser Lieder, wie das bekannte »Vater, mach uns eins«, fördern bewußt die unbiblische Einheit aller Namenschristen einschließlich der Katholischen Kirche, wie sie auch von »Jugend mit einer Mission« u.a. als notwendige »Heilung der Zerrissenheit des Leibes der Kirche« propagiert wird.

Der charismatische Leiter und Pfarrer Friedrich Aschoff schreibt in einem Vorwort zu dem Liederbuch »Du bist Herr«: »Über das gemeinsame Singen neuer Lieder findet die Christenheit in unserem Land zusammen. Was mit den Liedern von Jugend mit einer Mission begann, das können wir heute gar nicht hoch genug einschätzen. Christen verschiedener Prägung fanden zusammen und konnten gemeinsam singen. Ein wichtiger erster Schritt zum Überwinden von Vorurteilen und zum besseren Kennenlernen war getan«. In einem sehr verbreiteten englischen »Lobpreisliederbuch« namens

Mission Praise heißt es: »Dieses Buch ist ein Dokument der christlichen Einheit« und »Dieses Buch wurde mit einem Ziel zusammengestellt: Christen aller Denominationen zu vereinen.« Der »Lobpreisleiter« David Fellingham schreibt: »Anbetung hat uns auch ein viel größeres Empfinden der Einheit gegeben – wenn wir alle zusammen Gott preisen, vergessen wir unsere theologischen Unterschiede«. ⁵⁷

Die charismatischen Lieder spielen eine wesentliche Rolle in dem schleichenden Prozeß der Auflösung biblisch-reformatorischer Grundsätze in der Lehre und dem Glaubensleben evangelikaler Christen. Sie tragen aktiv dazu bei, den endzeitlichen Prozeß der Ökumene und des Glaubensabfalls voranzutreiben, der letztlich in die antichristliche Welteinheitskirche der Endzeit, die Hure Babylon, münden wird.

D. Die falsche Anbetung meiden – an der wahren Anbetung festhalten!

Wenn wir am Ende dieser Untersuchung die geistlichen Schlußfolgerungen ziehen, dann werden uns im Licht der Aussagen der Heiligen Schrift hoffentlich zwei Konsequenzen bewußt geworden sein: Zum einen ist eine ganz klare, konsequente, scharfe Abgrenzung gegenüber der falschen, unbiblischen »Anbetung« nötig, die durch den verführerischen Geist der Charismatischen Bewegung in die biblischen Gemeinden getragen wird. Zum anderen aber sollten wir der wahren, biblischen Anbetung vermehrte, erneuerte Aufmerksamkeit schenken und dem Verkehrten das Echte, dem Herrn Wohlgefällige bewußt gegenüberstellen.

1. Wir müssen die »christliche Popmusik« und den charismatischen »Lobpreis« konsequent meiden!

Wir können die Frage, ob Gläubige die charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«-Lieder hören und singen können, nach allem Gesagten nur klar mit einem Nein beantworten. Aus zwei Gründen ist es notwendig, diese Lieder sorgfältig zu meiden und aus der persönlichen Andacht wie aus dem Gemeindeleben draußen zu halten:

1. Sie können nach den biblischen Maßstäben für Anbetung Gott nicht wohlgefällig sein, sondern sind ein Greuel und eine Verunreinigung des Heiligtums, in das wir eintreten dürfen, um Gott anzubeten. Gott zeigt uns, was echte Anbetung im Geist und in der Wahrheit ist, die die Gemeinde Ihm darbringen soll. Es hat sich durch die Untersuchung erwiesen, daß die

charismatische »Anbetung« eine verunreinigte, mit Elementen des heidnischen Götzendienstes behaftete falsche Anbetung ist, mit der Gläubige nur den Heiligen Geist betrüben und das Gericht Gottes auf sich bringen können. Sie ist wahrhaftig im Sinne des warnenden biblischen Vorbilds von Nadab und Abihu in 3. Mose 10 ein *fremdes Feuer*, das von verführten Menschen im Heiligtum Gottes dargebracht wird.

2. Sie sind für die Gläubigen und die Gemeinden selbst, die sie annehmen, eine geistliche Gefahr, eine Quelle der geistlichen Befleckung und verführerischen Beeinflussung hin zu einem modernen, oberflächlichen Christentum ohne wahre Gottesfurcht, wahre Kreuzesnachfolge und wahre Heiligung. Wer sie bewußt singt oder hört, bringt sich unter den irreführenden Einfluß des Geistes, aus dem sie stammen, und wird ernstesten geistlichen Schaden erleiden. Das gilt für den Einzelnen, aber auch für Gemeinden, die diese Lieder dulden, und sei es auch »nur« im Jugendkreis.

Im Hinblick auf solche verführerische und verderbliche Einflüsse gilt es, die biblische Warnung vor dem Sauerteig der Irrlehre und Sünde zu beachten (vgl. 1Kor 5,6-8; Gal 5,7-12) und diesen Sauerteig hinauszutun – oder sich von ihm abzusondern, wenn er nicht hinausgetan wird. »*Weicht! Weicht! Geht hinaus von dort! Rührt nichts Unreines an! Geht hinaus aus ihrer Mitte! Reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt!*« (Jes 52,11).

Die große geistliche Gefahr, die von diesen Liedern ausgeht, wird von vielen ernstesten, geistlich urteilsfähigen Männern Gottes in verschiedenen Kreisen der bibeltreuen Gemeinden gesehen. Dagegen gibt es viele andere, die solche Warnungen als »überzogen« abtun und diejenigen als »überempfindlich« lächerlich machen oder als »Sektierer« hinstellen wollen, welche ein klares Wort der Warnung sagen. Und doch müssen wir warnen, auf die Gefahr hin, angegriffen und verleumdet zu werden. Was wäre das für ein Wächter,

der die Gefahr herankommen sieht und keinen Warnruf erschallen läßt?

So möchte ich noch einmal klar und deutlich sagen, welche Gefahren sich ergeben, wenn dieses moderne Liedgut geduldet und, sei es auch nebenbei, in biblische Gemeinden eingeführt wird. Ich möchte diese auf vielfältige eigene Erfahrung gegründete Warnung untermauern mit dem Zeugnis anderer Brüder, die ebenfalls die Wirkung dieser Lieder beobachten und beurteilen konnten und zu denselben Schlußfolgerungen gekommen sind. »Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Aussage festgestellt werden!« (2Kor 13,1).

Wir müssen klar warnen: Die charismatischen Lieder wirken wie ein trojanisches Pferd, durch das der charismatische Irrgeist mit seinen Irrlehren in nichtcharismatische Gemeinden eindringt. Häufig ist das Endergebnis dieser Verführung, daß sich ganze Gruppen, vielfach junge Gläubige, von den Gemeinden abspalten und in charismatische Gruppen gehen. Die Lieder wirken also als »Einstiegsdroge«, um eine Offenheit und ein Verlangen nach der schwärmerischen »Geistestaufe« in Christen zu wecken. Wenn dieser Geist und seine Lehren erst einmal die meist jugendlichen Gläubigen beeinflußt hat, ist es oft für die Ältesten zu spät, eine Wende und Besinnung zu erreichen.

In den meisten Fällen zieht der Irrgeist sie irgendwann ab in solche Kreise, wo sie diese falsche mystisch-schwärmerische Frömmigkeit, nach der ihr Verlangen geweckt wurde, in vollen Zügen ausleben können. Solche Sekten- und Parteienbildung und Spaltung als Frucht ist ein eindeutiges Zeichen, daß diese Lieder nicht von Gottes Geist gegeben und nicht gesund sein können.

Diese Warnung spricht auch Alan Morrison aus, ein Pastor der International Baptist Church in Eindhoven (Niederlande), der auch einen biblischen Warn- und Wächterdienst hat. Er bezeichnet das Liederbuch »*Mission Praise*«, in dem moderne charismatische und ältere biblische Lieder gemischt dargeboten werden, als »Trojanisches Pferd«, das Gemeinden

für eine ganze Reihe weiterer unbiblischer Entwicklungen aufweichen und sturmreif machen soll.

»Was die Befürworter der ›neuen Anbetung‹ nicht durchschauen, ist die Tatsache, daß hinter dem Auftauchen dieser Lieder in der christlichen Szene eine verborgene Strategie steckt. Denn die Musik der ›neuen Anbetung‹ ist eine Tür, durch die man in eine der biblischen Lehre widersprechende Weltsicht hineinkommt, und zwar in bezug auf die Gemeinde, die Dämonen, das Reich Gottes, Geistesgaben, die Souveränität Gottes, Gebet, den Heiligen Geist und viele andere Bereiche der christlichen Wahrheit und des christlichen Lebens. Die Strategie hinter der ›neuen Anbetung‹ und besonders hinter ihren Liedern ist praktisch identisch mit der Strategie der Charismatischen Bewegung. Sie wirkt durch schrittweise Infiltration, wobei die Musik der ›neuen Anbetung‹ als Vorhut auftritt, als Mittel zur Aufweichung und zur Lähmung der Abwehr.

Stimmt es etwa nicht, daß dort, wo die ›neuen Anbetungslieder‹ in geringem Umfang eingeführt werden, um die Forderungen einer Gruppierung in der Gemeinde zu befriedigen, bald noch viele weitere Forderungen auftauchen, nach Liberalisierung der Anbetung, verknüpft mit zahlreichen anderen neuen und verderblichen Einflüssen, die eine große Menge an Schwierigkeiten im Hirtendienst nach sich ziehen? Sobald Sie in Ihrem Liederbuch Lieder aufnehmen, die von Mitgliedern der Charismatischen Bewegung geschrieben wurden, die auf die Gewinnung von Anhängern aus sind, heißen Sie letztlich die Bewegung als Ganzes gut. Ihre Lieder sind nämlich aus einer besonderen Sichtweise heraus geschrieben, nicht nur, was den Text betrifft, sondern auch die Stimmung, die erzeugt wird.

Es ist wichtig, zu erkennen, daß die Masse der ›neuen Anbetungslieder‹ von Leuten geschrieben wurden, die eifrige Verfechter von charismatischen Lehren sind, die frühere Generationen von Gläubigen als ›Fanatismus‹ und

›Schwärmerei‹ zurückgewiesen haben. Diese Lieder wurden mit dem ausdrücklichen Ziel geschrieben, ihre Lehren in Gemeinden auszusäen. Mit anderen Worten, die neuen Anbetungslieder dienen der Werbung. Sie wollen für eine andersartige Form von Christentum werben, das sehr weit von der Bibel entfernt ist, obwohl die Mehrheit der heutigen bekennenden Christen nicht in der Lage zu sein scheint, das zu erkennen.

Die ›neuen Anbetungslieder‹ wurden bewußt veröffentlicht, um in den Gemeinden einen Wandel hin zu dieser neuen Form von ›Christentum‹ zu bewirken. Ich bin überzeugt, daß wir es hier (...) mit einer sehr verführerischen satanischen Strategie zu tun haben – so klug erdacht, daß sie sogar die Auserwählten verführen könnte (wenn das möglich wäre).«⁵⁸

Ein weiteres Wort der Warnung soll noch angeführt werden. Es stammt von Peter Masters, dem Prediger des »Metropolitan Tabernacle« in London. Auch er warnt vor der verführerischen, geistlich zersetzenden Kraft der »neuen Anbetung« und bezieht sich dabei auf die Erfahrungen der bibeltreuen Gemeinden in England:

»Gemeinden, die einst die Rechtfertigung allein durch Glauben verteidigten und sich von charismatischem Gedankengut fernhielten, kamen unter gewaltigen Druck, die weltlich ausgerichtete Anbetung im charismatischen Stil einzuführen. Diejenigen, die dies taten, wurden bald geprägt von den neuen Liedern, die sie sangen, und der Musik, die sie spielten. Bald sahen sie keinen großen Unterschied mehr zwischen sich selbst und denen, die die neuen Lieder machten. Diese Gemeinden werden jetzt schrittweise, aber unaufhaltsam in die Welt des charismatischen und ökumenischen Evangelikalismus hineingezogen. Während sie sich früher weigerten, ihre bibeltreue Prägung aufzugeben, die Lehre zu verfälschen oder

charismatische Erscheinungen zu akzeptieren, werden sie jetzt überwältigt von der euphorisch wirkenden Droge der modernen Anbetung. Manchmal bleibt die Verkündigung noch gesund – aber wie lange, wenn sich einmal die grundlegenden Werte der Gemeinde geändert haben?

Ob ihre Befürworter das nun erkennen oder nicht, die moderne Anbetungsbewegung ist das Werkzeug der Stunde, mit dem die lehrmäßigen Mauern Zions niedergerissen werden. Wie angestrengt muß der Erzfeind der Gemeinde und der menschlichen Seelen daran arbeiten, eine solche Katastrophe zu bewirken! Die neue Anbetungsszene ist ohne jeden Zweifel unser Gegner, nicht unser Freund.

Wenn wir der neuen Anbetung auch nur den kleinsten Raum gewähren, wird sie die höchste Tätigkeit zerstören, die uns anvertraut ist – die ehrfürchtige, einsichtige und freudige Darbringung von geistlichem Lobpreis. Diejenigen, die damit anfangen, ein neues Anbetungslied bei jedem Gottesdienst zu singen, werden bald zwei singen, dann drei, dann werden sie eine Band einführen, und so geht es weiter. Es ist sehr bemerkenswert, daß überall, wo Evangelikale die neue Anbetung willkommen heißen haben, ein erkennbarer Verlust an Ehrfurcht aufgetreten ist, verbunden mit Weltlichkeit und Oberflächlichkeit. Aus der Erfahrung vieler Gemeinden ist es offenkundig, daß die neue Anbetung Holz, Heu und Stroh einführt und die Kraft und Herrlichkeit des echten Lobpreises raubt. (...)

Wo wird Ihre Gemeinde in zehn oder zwanzig Jahren stehen? Wird sie eine leichtfertige, seichte, auf Vergnügungen beruhende Gemeinschaft sein, die aus den Brunnen dieser Welt trinkt und aller Stärken des echten biblischen Christentums beraubt ist? Ist sie dann zu einer charismatischen Gemeinde geworden, wo die Anbeter tanzen oder zu Boden stürzen? Wird es gar nicht mehr erkennbar sein, daß sie einst eine konservative Gemeinschaft war, die die Bibel liebte? Oder wird sie immer noch durch die Kraft Gottes für die Wahrheit eintreten?

Wieviele Gemeinden werden den alten biblischen Weg verlassen wegen der weltlichen Anbetung? Die große Tragödie findet zur Zeit schon statt, und überall in größeren und kleineren Städten werden bedeutende Gemeinden »neo-evangelikal« und charismatisch. Möge Gott uns helfen, die großartigen Grundsätze der Anbetung hochzuhalten und zu bewahren, die in Seinem Wort ausgesprochen und in der Reformation wiederentdeckt wurden und über so viele Generationen von Millionen eingehalten wurden. Möchten wir uns vor dem Herrn ihnen gegenüber als treu erweisen! Möchten wir uns als solche erweisen, die ihrem Auftrag als Hirten und Diener der Gemeinde treu sind!

Die Schrift ist wichtig. Grundsätze zählen immer noch. Wir müssen den Herrn lieben und Ihm in allen Dingen gehorchen. Lassen Sie nicht zu, daß irgend jemand Ihnen Ihre biblische Anbetung raubt! Was immer der Preis sein mag, halten Sie fest an einer auf Gott ausgerichteten Anbetung, die nicht von fleischlichen Erfindungen befleckt ist, bis der große Tag kommt und die Schatten fliehen und wir hingerissen unseren König anschauen werden, dessen alles übertreffende Herrlichkeit in alle Ewigkeit nicht mehr von den Dingen dieser Welt verdunkelt sein wird.«⁵⁹

Diesen ernstesten Worten der Warnung kann ich mich nur anschließen. Das charismatische Liedgut bewirkt einen verderblichen und zerstörerischen geistlichen Einfluß auf die Gemeinden, die es in ihrem Gemeindeleben dulden – und sei es auch »nur« in Hauskreisen, im Jugendkreis oder gelegentlichen Veranstaltungen.

Um unseres Herrn willen, dem wir in Lauterkeit und Hingabe anhängen wollen, und um der Gläubigen willen, die als Schafe des Herrn Jesus in den Gemeinden richtige Wegweisung und geistliche Speise brauchen, sollten die Hirten und Verantwortlichen biblischer Gemeinden sorgfältig darauf achten, daß diese Lieder konsequent gemieden werden. Dazu gehört auch eine geduldige geistliche Aufklärungs- und Über-

zeugungsarbeit unter den Geschwistern, die vielleicht zunächst nicht einsehen, weshalb diese Lieder nicht gut sein sollen.

Der Auswahl der Liederbücher in einer Gemeinde bzw. einem Jugendkreis kommt eine viel größere geistliche Bedeutung zu, als es viele verantwortliche Brüder meinen. Hier schon sollte die Entscheidung für solche Liederbücher fallen, die frei von charismatischem Liedgut sind. Mit den Verantwortlichen sollte klar besprochen werden, daß charismatische Lieder nicht gesungen werden.

Auch müssen verantwortliche Eltern und Älteste bedenken, daß die allermeisten sogenannten »Jugendtage« und Jugendtreffen auch von früher bibeltreu eingestellten Kreisen mehr und mehr von charismatischem Liedgut (und, damit Hand in Hand, von anderen verderblichen Einflüssen wie Pantomime, Rockmusik, »Discos«, Clowns usw.) unterwandert und durchsäuert werden.

Es gibt sicher eine Reihe von Zweifelsfällen, in denen nicht völlig eindeutig zu ermitteln ist, ob ein Lied charismatischen Ursprungs ist oder nicht, oder wo es als relativ »harmlos« erscheinen mag. Aber angesichts der Tatsache, daß auch viele nicht direkt charismatische moderne Lieder von der Popmusik und ähnlichen ungunen Einflüssen unterwandert sind, sollte man auch solche zweifelhaften Lieder lieber meiden.

Es muß offen gesagt werden, daß die Frage der charismatischen Lieder auch großen geistlichen Sprengstoff enthält. Um das Vordringen oder die Abwehr dieser verderblichen Instrumente des Satans spielen sich gewaltige geistliche Kämpfe ab, und es tut uns not, viel zu beten und den Herrn zu suchen, wenn wir hier eine Klärung anstreben.

Auf der anderen Seite wird sich an dieser Frage in vielen Fällen die geistliche Zukunft ganzer Gemeinden und Werke entscheiden – ob sie gegen die große endzeitlich-charismatisch-ökumenische Verführungswelle standhalten können oder von ihr mitgespült werden, ob sie ihre Jugend an die charismatisch-modernistische Verführung verlieren oder durch Gottes Gnade auf dem Weg der Treue bewahren können.

2. *Laßt uns die lautere geistliche Anbetung bewahren und stärken!*

Es kann und darf uns nicht nur darum gehen, in einer bloßen Abwehrhaltung das Vordringen der modern-charismatischen Lieder in bibeltreuen Gemeinden zu verhindern. Wenn wir aus der Schrift die Wichtigkeit wahrer Anbetung erkennen, dann sollten wir persönlich und in unseren Gemeinden alles tun, um solche echte, biblische Anbetung zu stärken. Dazu ist vielleicht auch eine auf der Schrift gegründete Erneuerung und Vertiefung unseres Verständnisses von Anbetung nötig, vielleicht auch ein Durchforsten von Traditionen, die nicht nur Biblisches enthalten. Wie wichtig ist ein lebendiges, geistgewirktes, von Herzen kommendes Gotteslob in einer Gemeinde! Solch eine biblisch geprägte Anbetung im Gebet und im Gesang wird auch die geistlich gesinnten Gläubigen davor bewahren, nach der verdorbenen Kost des modernen »Worship« Ausschau zu halten.

Gerade angesichts der immer weiter fortschreitenden Durchsäuerung vieler Gemeinden mit den verdorbenen charismatischen Liedern und dem falschen »Lobpreis« dieser Bewegung ist es für alle Gläubigen, die dem Herrn noch treu dienen wollen, umso wichtiger, an der wahren, lauteren Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit, die der Vater sucht, unbeirrt festzuhalten. Auch in dieser letzten Zeit der Verwirrung und Verfälschung des Echten gilt das Wort unseres Herrn Jesus: *»Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten«* (Joh 4,23-24).

In der heutigen Zeit, in der immer häufiger der Lärm heidnisch-ekstatischer falscher Anbetung erschallt, ist es umso wichtiger, daß die wahren und treuen Gläubigen dem Vater und dem Sohn Anbetung im Geist und in der Wahrheit darbringen, ein lauterer, makelloser und unverfälschter Opfer, ein Wohlgeruch für den Herrn. Dabei ist es unsere heilige

Pflicht, darüber zu wachen, daß dieses Lobopfer durch angemessene, wahrhaft geistliche Lieder zum Ausdruck gebracht wird, damit es Gott wirklich wohlgefällig ist. Wenn wir Anbetor im Geist und in der Wahrheit sein wollen, müssen wir uns von aller geistlichen Befleckung und Vermischung, von den verderblichen Einflüssen der Falschanbetung Babylons hüten.

Das bedeutet auch, daß wir uns in erster Linie an die wirklich bewährten geistlichen Loblieder halten, die in vergangenen Generationen geschaffen wurden, als die Verderbnis und endzeitliche Verführung im Bereich der Musik noch nicht so weit fortgeschritten war. Auch wenn junge Gläubige gerne neue Lieder singen, müssen wir im Gemeindegesang sehr strenge Maßstäbe anlegen und alles ausscheiden, was nicht wirklich gesund und klar ist. Es ist unsere Aufgabe, den jüngeren Gläubigen die älteren geistlichen Lieder, die biblisches Gotteslob und Anbetung enthalten, nahezubringen und ihnen ihren unverminderten Wert zu vermitteln.

Wir wollen aber auch festhalten, daß es durchaus neue, wirklich geistliche Lieder geben kann, und dafür beten, daß der Herr uns in dieser schweren Zeit noch solche Lieder schenkt. Andererseits müssen wir uns angesichts des allgemeinen geistlichen Niedergangs nüchtern fragen, ob in unserer Generation noch einmal solche Werkzeuge Gottes gefunden werden, die unter der Leitung des wahren Geistes Gottes echte geistliche Lieder hervorbringen können. Solange dies nicht geschieht, sollten wir uns dankbar und demütig an die bewährten alten geistlichen Lieder halten, wie sie in allen bibeltreuen Kreisen vielfältig vorhanden sind. Mit ihnen können wir auch heute noch Gott ein rechtes, Ihm wohlgefälliges Lobopfer darbringen.

Dazu sind wir berufen, auch unsere endzeitliche Generation von Gläubigen, wie uns das Wort sagt. Dazu ermuntert uns auch der Hebräerbrief: »*Durch ihn [Christus] laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!*« (Hebr 13,15). Möge uns der Herr dazu Gnade schenken, bis Er wiederkommt!

Anhang

Einige bekannte charismatische »Liedermacher« und Gruppen:

Angelina, Mirjana und John (D, »Wort des Glaubens« München)
Basilea Bern (CH, Charismatisches Zentrum mit »Lobpreisband«)
Brown, Brenton (Vineyard)
Chance, Michael (ehemals Leiter Glaubenszentrum Bad Gandersheim,
»Lobpreisleiter«)
Cooley, Lindell (USA, Musikleiter Brownsville/Pensacola)
Doerksen, Brian (Vineyard)
Dolder, Markus (CH)
Donnabaur, Edwin (CH)
Frey, Albert (D, katholisch-charismatisch, »Lobpreisleiter«)
Hayford, Jack (USA)
Heidenreich, Walter (D, Leiter der FCJG Lüdenscheid)
Keller, Geri und Lilo (»Schleife« / »Reithallenband«, CH-Winterthur)
Kendrick, Graham (GB, Charismatischer »Anbetungsleiter«)
Kopfermann, Arne (D, »Lobpreisleiter«)
Leuschner, Gitta (D, Jugend mit einer Mission – JMEM)
Mills, Jim und Anne (USA/Belgien)
Prosch, Kevin (»Lobpreisleiter«, Vineyard Canada)
Reithalle Band (CH-Winterthur)
Ruis, David (Vineyard Canada, »Anbetungsleiter« und Pastor)
Warrington, Marion (JMEM Deutschland)

Liederbücher, die überwiegend charismatische Lieder enthalten:

Das gute Land (Jugend mit einer Mission – JMEM)
Dein Reich komme (JMEM)
Du bist Herr 1-4 (Projektion J / Gerth Medien)
Feiert Jesus 1-2 (Hänssler Verlag / Bundesverlag / Born Verlag)
Herr, wir sind Brüder (Kreuzbruderschaft)
In Deiner Nähe (JMEM)
In Dir ist mein Leben (Wort des Glaubens München)
In Love with Jesus (Projektion J / Gerth Medien)
Lehre uns, Herr (JMEM)
Lied des Lebens (JMEM)
Mosaik 1-4 (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal)
Wiedenester Jugendlieder (Missionshaus u. Bibelschule Wiedenest)

Nichtcharismatische Liederbücher mit einigen charismatischen Liedern (die Aufzählung ist nicht vollständig):

Ich will Dir danken. Lieder für die Gemeinde (Häussler/Bundes-Verlag)
Sein Ruhm – unsere Freude (Krelingen)
Singt von Jesus – 2 (Born Verlag)
Von Jesus singen (OM / Lebenszentrum Adelshofen)

Liederbücher mit einigen wenigen charismatischen Liedern:

Glaubenslieder (R. Brockhaus/CLV)
Jesus, unsere Freude. Gemeinschaftsliederbuch (Brunnen)

Einige Verlage und Plattenfirmen, die charismatische Lieder veröffentlichen:

Asaph Musikverlag;
Basileia Music Bern, CH
Cap! music
Freie Christliche Jugendgemeinschaft (FCJG) Lüdenscheid
Glaubenszentrum Bad Gandersheim
Häussler Verlag
Integrity Music; Hosianna! Music (gehört zu »Integrity«)
Jesus-Bruderschaft Gnadenthal / Kommunität Gnadenthal
Jugend mit einer Mission (JMEM) / Youth with a Mission (YWAM)
Kingsway's Thankyou Music
Latter Rain Music
Make Way Music, GB
Mercy / Vineyard Publishing, USA
Music House
Projektion J Musikverlag
Schleife Verlag CH Winterthur
Schulte und Gerth Verlag (Gerth Medien)
Scripture in Song / Thankyou Music
Sparrow Song
Vineyard Music
Wort des Lebens München

Vgl. hierzu die ausführlichere Auflistung in der Schrift »*Hilfen zur Erkennung charismatischer Lieder*« (beim ESRA-Schriftendienst erhältlich).

Anmerkungen

- 1 Zum Thema »Anbetung« gibt es einige wichtige und empfehlenswerte biblische Studien. Zunächst ist die kurze Arbeit von Benedikt Peters zu nennen: *Ekstase oder Ergebung? Was ist Anbetung?* Zürich (Christliche Literatur- und Kassettenvermittlung) 1998. Ausführlicher ist die Studie von Alfred P. Gibbs: *Anbetung – Ritual, Pflicht oder Vorrecht? Eine biblische Analyse in Theorie und Praxis*. Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 1996. Schließlich sei auf das Buch von J. S. Blackburn hingewiesen: *Wahre Anbetung*. Neustadt/W. (Ernst-Paulus-Verlag) 1991.
- 2 Zum Begriff der Anbetung vgl. Peters, *Ekstase*, S. 24-32; Gibbs, *Anbetung*, S. 16-56.
- 3 Eine sehr informative Abhandlung über den Gottesdienst und die Anbetung der frühen Gemeinde findet sich in Martin Heide, *Musik um jeden Preis?* Bielefeld (Christliche Literaturverbreitung) 2. Aufl. 1989, S. 29-46.
- 4 Es ist bedenkenswert, was der Bibellehrer Arno Gaebelin in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Sünde Nadabs und Abihus zu sagen hat: »Diese Sünde wurde in der Form, wie sie von Nadab und Abihu begangen worden war, niemals wiederholt. Aber das Prinzip dieser Sünde sehen wir in vielen Formen überall in der Christenheit. Es war »eigenwillige Anbetung«, »eigenwilliger Gottesdienst« [engl. *will worship*; *worship* bedeutet im Engl. »Anbetung« und »Gottesdienst«]. Sie taten im Eigenwillen, was Gott ihnen nicht befohlen hatte. Und wie oft finden wir im sogenannten christlichen Gottesdienst eine eigenmächtige Anbetung! Wie zahlreich sind die fleischlichen Motive, die Erfindungen und Traditionen der Menschen in der Anbetung, die nicht nur keine Billigung im Wort haben, sondern sogar einer wahren Anbetung im Geist völlig entgegenstehen. Jemand hat treffend gesagt: »Wenn man manche Kirche und manches Gemeindehaus betritt und die Vielzahl der Kunstgriffe [engl. *devices*] sieht, durch die, wie man sich einbildet, die Anbetung und Verehrung Gottes gefördert werden soll, dann muß man zugeben, daß es gewißlich so scheint, als sei das Geschlecht Nadabs und Abihu bis heute nicht ausgestorben, wenn auch ein geduldiger Gott in seiner geheimnisvollen Langmut nicht augenblicklich das Feuer seiner Vergeltung aufflammen läßt.« Das Feuer des Gerichts wird jedoch eines Tages auf alle falsche Anbetung niederfallen und ihr ein Ende bereiten. Was veranlaßte die Söhne Aarons, in dieser Weise zu handeln, so daß sie das Gericht Gottes traf? Die Warnung, die diesem Vorfall folgte, gibt einen starken Hinweis auf die mögliche Ursache der vermessenen Tat. Lies die Verse 8 und 9. Die Warnung vor starken Getränken weist zweifellos darauf hin, daß sie unter dem Einfluß von Alkohol handelten. Die Ursache mußte

- also Rausch gewesen sein. Wir wollen uns in Erinnerung rufen, daß es auch einen anderen Rausch gibt, den Gott als fremdes Feuer haßt. Wie oft gibt es christlichen Dienst und christliche Aktivitäten, die nicht unter der Leitung des Heiligen Geistes ausgeführt werden. Da gibt es sogenannte ›Erweckungen‹ mit ihren bloß seelischen Gefühlsbewegungen und ihren fleischlichen Mitteln. Die unbiblische und machmal sogar vulgäre Sprache einer gewissen Art von Evangelisten, die auf Erregung und Beliebtheit bei der Masse abzielt; die mit Gewalt herbeigeführten und oft unechten Erfolge, die zum Ruhm des Leiters umherposaunt werden; das Ziel hoher finanzieller Einnahmen usw. – all dies gehört zum fremden Feuer. Mit einem Wort: alles in Dienst und Anbetung, was nicht in Abhängigkeit vom Heiligen Geist und unter seiner Führung im Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes getan wird, ist fremdes Feuer.« Arno Gaebelein, *Gaebelein's Concise Commentary on the Whole Bible*, Neptune N.J. (Loiseaux Brothers) einbändige Ausgabe, überarb. Aufl. 1985, S. 103-104 [Übersetzung RE nach der deutschen Ausgabe].
- 5 vgl. u.a. folgende Gebete im AT: 1Mo 14,20; 1Mo 29,35; 5Mo 32,1-4; 5Mo 33,26; Rt 4,14; 1Sam 2,1-10; 1Sam 25,39; 2Sam 7,17-29; 2Sam 22; 1Kö 1,47-48; 1Kö 8,22-56; 2Kö 19,15; 1Chr 29,10-22; 2Chr 20,6; Esra 7,27; Neh 1,5; Neh 9,4-33; Hiob 1,20-22; Hiob 42,1-6; Jes 12,1-6; Jes 25,1-5; Jer 10,6-16; Jer 17,12; Jer 33,11; Kl 3,22-41; Dan 2,19-23; Nah 1,1-8; Hab 3; im NT: Mt 6,9-10; Mt 11,25-27; Lk 1,46-55; Lk 1,67-79; Apg 4,24-26; Röm 9,5; Röm 11,33-36; Eph 1,3-6; Eph 3,14-15.20-21; 1Tim 1,17; 1Tim 6,15-16; 2Tim 4,18; 1Pt 1,3-5; 1Pt 4,11; 1Pt 5,10-11; 2Pt 3,18; Jud 24-25; Offb 1,5-6; Offb 4,9-11; Offb 5,12-14; Offb 7,9-12; Offb 11,15-18; Offb 16,5-7; Offb 19,1-7.
- 6 Wertvolle Gesichtspunkte zur Bestimmung geistlicher Musik finden sich u.a. in folgenden Büchern: Ernst Trachsel-Pauli: *Geistliche Musik. Gibt es biblische Kriterien zur Beurteilung geistlichen Liedgutes?* CH-Frutigen (Trachsel) 3. Aufl. 1984; Adolf Graul: *Rock-, Pop- und Technomusik und ihre Wirkungen. Eine wissenschaftliche und biblische Untersuchung.* Unveröff. Manuskript [Veröffentlichung im Verlag Mitternachtsruf geplant] 2002.
- 7 vgl. dazu die aufschlußreichen Angaben bei Heide, *Musik um jeden Preis?*, S. 39-42.
- 8 Die damit oft verbundene Behauptung von Befürwortern der christlichen Popmusik, auch Luther, Wesley und andere Pioniere des geistlichen Liedes hätten für ihre Lieder häufig weltliche Melodien von Liebes- und Trinkliedern benutzt, wird von gläubigen Kennern der Musikgeschichte bestritten. Für viele geistliche Lieder wurden die Melodien eigens komponiert, bei anderen wurden die Melodien sorgfältig gereinigt und für die geistliche Botschaft angepaßt; nur relativ wenige wirklich dafür geeignete Melodien weltlicher Lieder wurden nach gewissenhafter Prüfung direkt übernommen. Dabei muß man bedenken, daß in früheren

Jahrhunderten die Musik insgesamt noch nicht so stark von dämonisch-
endzeitlicher Verderbnis geprägt war wie im 20. und 21. Jahrhundert. In
jedem Fall ist es verkehrt, mit zurechtgeschneiderten Argumenten aus
der Erfahrung und der Geschichte die Lehre des Wortes Gottes wider-
legen zu wollen. Vgl. dazu u.a. Dan Lucarini, *Worship bis zum Abwinken.
Bekenntnisse eines ehemaligen Lobpreisleiters*, Bielefeld (Betanien) 2002,
S. 91-95; David W. Cloud, *Contemporary Christian Music under the Spot-
light*, Port Huron MI (Way of Life Literature) 1998, S. 161-162.

- 9 Auch hier mag ein Kommentar von Arno Gaebelein zur geistlichen
Anwendung dieser Begebenheit hilfreich sein: »Das auserwählte Volk
zeigt, daß ihr Herz ebenso verdorben ist wie das Herz der Heiden, die
Gott nicht kennen. Sie versanken in der Entartung des Götzendienstes.
Sie verwarfen den Unsichtbaren, der Abrahams Glauben belohnt hatte,
der zu den Vätern sprach. Sie zogen ihm ein goldenes Kalb vor, das mit
Bildhauerwerkzeug bereitet wurde. Und Aaron spielt die führende Rolle
in dieser schrecklichen Szene von Niedergang und Gottlosigkeit. Er
kündigt ein Fest des Herrn an, nachdem er aus den goldenen Ohringen
das goldene Kalb gemacht hat (das zweifellos dem ägyptischen Götzen
Apis nachempfunden wurde; s. Ps 106,19-20). Dann stand das Volk auf,
um zu spielen (1Kor 10,7); wilde Tänze waren die Folge, ausschweifend
und erfüllt von den Abscheulichkeiten der Heiden. Die Menschen waren
nackt [so nach KJV; das Wort kann auch »zügellos« bedeuten –RE] (V.
25), das Fleisch triumphierte. Ach – das gleiche hat sich auf ›christli-
chem‹ Boden wiederholt! Die rituelle, religiöse, die Sinne ansprechende
Anbetung, erfüllt mit Fälschungen, die Gott, Christus und den Heili-
gen Geist entehren, mit den Erfindungen der ›religiösen Natur‹ des
Menschen unter der Kontrolle Satans, ist nichts als Götzendienst. Sie
verwirft den Unsichtbaren, der unseren Glauben und unser Vertrauen
fordert, und setzt etwas anderes an Seine Stelle. Das ist Götzendienst.
Alle wahren Kinder Gottes stehen in der Gefahr, diese Sünde in ihren
feinsten Formen zu begehen. Immer, wenn wir auf uns den Arm des
Fleisches stützen statt ausschließlich auf den ›ICH BIN‹, unseren gnä-
digen Herrn, dann machen wir uns derselben Sünde schuldig. ›Kinder,
hütet euch vor den Götzen!‹ (1Joh 5,21).« Arno Gaebelein, *Concise Com-
mentary*, S. 79 [Übersetzung RE nach der deutschen Ausgabe].
- 10 vgl. zu diesen Fragen, die wir leider nicht ausführen können u.a. Alexander
Hislop, *Von Babylon nach Rom. Der Ursprung der römisch-katholischen
Religion*, Bielefeld (Christliche Literatur-Verbreitung) 1997; James
G. McCarthy, *Das Evangelium nach Rom. Eine Gegenüberstellung der
katholischen Lehre und der Heiligen Schrift*. Bielefeld (Christliche Liter-
atur-Verbreitung) 1996; R. Bennett / M. Buckingham (Hg.), *Von Rom zu
Christus. Katholische Priester finden die Wahrheit*, Hinwil 2001.
- 11 »Harmonien, die das Herz öffnen«. Interview mit Martin Bühlmann und

- Kevin Prosch, *Geistliche Erneuerung* 47/93, S. 13; Arne Kopfermann, *Das Geheimnis von Lobpreis und Anbetung*, Asslar (Gerth Medien / Projektion J) 2001, S. 108.
- 12 Arne Kopfermann schreibt dazu: »Die Entstehung dessen, was wir heute im Speziellen als ›Praise & Worship‹ bezeichnen, geht auf die *Jesus People*-Bewegung zurück. (...) Dieser geistliche Aufbruch in der kalifornischen Jugendkultur rief in den bestehenden kirchlichen Denominationen der USA unterschiedliche Reaktionen hervor (...) Sein bleibendes Erbe ist die christliche Populärmusik – quasi eine geistlich getaufte Version der Popmusik Amerikas.« *Das Geheimnis* ..., S. 189-191. Besonders die von Chuck Smith geleitete Calvary Chapel spielte hier eine wichtige Rolle; die von ihr gegründete *Maranatha Music* gehört noch heute zu den führenden charismatischen Musikvertriebsfirmen.
 - 13 Zu dieser Frage sind viele Bücher geschrieben worden; hier sei nur auf die bereits erwähnten Titel von Martin Heide, *Musik um jeden Preis?* sowie Ernst Trachsel-Pauli, *Geistliche Musik* verwiesen.
 - 14 Zahlreiche Belege dafür finden sich bei Cloud, *Contemporary Christian Music*, bes. S. 156-161.
 - 15 A. Graul bringt einige Beispiele dafür, u.a. von John McLaughlin, der bekennt: »Als wir eines Abends gerade spielten, trat plötzlich der Geist in mich hinein – und ich spielte, aber es war nicht mehr mein eigenes Spielen!« Ginger Baker sagt: »Es passiert recht oft, daß ich das Gefühl habe, daß nicht ich mein Instrument spiele, sondern irgend etwas spielt mein Instrument, und dasselbe Etwas spielt auch alle anderen Instrumente unserer Band. Das meine ich damit, wenn ich sage, es ist manchmal angsterregend.« *Rock- Pop und Technomusik*, S. 41-44.
 - 16 Dieses Thema hat der Musikwissenschaftler Adolf Graul gründlich untersucht und die bewußtseinsverändernde Wirkung bestimmter Elemente der Pop- und Rockmusik im einzelnen erläutert. Vgl. Graul, *Rock-, Pop- und Technomusik*.
 - 17 zit. n. M. Heide, *Musik um jeden Preis?*, S. 71 [Hervorh. RE].
 - 18 ebd., S. 68 [Hervorh. RE].
 - 19 zit. n. Adolf Graul, *Rock-, Pop- und Technomusik*, S. 43 [Hervorh. RE].
 - 20 zit. n. Adolf Graul, aaO, S. 46-47.
 - 21 zit. n. Adolf Graul, aaO, S. 44 [Hervorh. RE].
 - 22 zit. n. Martin Heide, *Musik um jeden Preis?*, S. 39-42. [Hervorh. RE].
 - 23 Es ist interessant zu sehen, wie ein ungläubiger Reporter der *Washington Post* einen »Anbetungs«-Gottesdienst der bekannten »Brownsville Assembly of God« in Pensacola beurteilt: »Dum... dum... dum... dum. Es fängt mit einem Schlagzeuger an, der einen langsamen *beat* hinlegt, der einige Minuten andauert. Ein stetiger, gewaltiger Herzschlag, dem man nicht entfliehen kann. Der Gitarrist und der Orgelspieler schließen sich an, zusammen mit einem Chor von einigen Dutzend Sängern, die in

Purpurgewänder mit goldenen Schärpen gekleidet sind. Von der ersten Note an sind die Leute von ihren Sitzen aufgestanden und klatschen zeitweise in die Hände oder tanzen mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen. Vor der ersten Reihe tanzen einige Teenager hüpfend und taumelnd im Pogostil auf und ab, eine Art pfingstlerischer ›mosh pit‹. Wenn nicht das Kreuz und die bunten Glasfenster hinter dem Altar wären, könnte man meinen, man sei bei einer Rock-n'-Roll-Show. Das erste Lied endet in wilden Beifallsrufen. Ein zweites beginnt, dann ein drittes, ein viertes ... Eine halbe Stunde des Gottesdienstes ist vergangen, und kein einziges Wort wurde verkündigt.« Zitiert bei Alan Morrison, *Open Thou Our Lips. The Great Hymn Controversy*, Manuskriptdruck (Diakrisis International) 2001, o.S.

- 24 *Geistliche Erneuerung* 47/93, S. 13 [Hervorh. RE].
- 25 Zitiert nach Morrison, *Open Thou Our Lips!* Quellen: Patrick Dixon, *Signs of Revival* (Kingsway) 1994, S. 275; Artikel in *The Independent* 18. 2. 1995, S. 14.
- 26 aus Steve Lawhead, *Das Schaf im Wolfspelz*, zit. n. Trachsel-Pauli, *Geistliche Musik*, S. 69.
- 27 Die Beispiele gehen zurück auf eine Broschüre mit dem Titel »Chorusse?« (Kopie in Auszügen ohne Autoren- oder Jahresangabe).
- 28 Die Quellen für die Liedbeispiele sind: A = *Du bist Herr. Die neue Selection aus den Bänden 1 – 4*. Asslar (Projektion J Musikverlag), 1. Aufl. 2001; B = *In dir ist mein Leben. Ein Liederbuch von Wort des Glaubens München*, 1. Aufl. 1989; C = *Wiedenester Jugendlieder 2000*.
- 29 Graham Kendrick, einer der führenden Gestalten der charismatischen »Lobpreis«-Szene, ist in dieser Hinsicht sehr offenerherzig. Er befürwortet entschieden das ganze Register katholisch-heidnischer Frömmigkeit in der »neuen Anbetung«: Er schlägt die Anbringung von »visuellen Hilfsmitteln für die Anbetung« (Bilder und Fahnen) in Gemeinderäumen vor und behauptet: »Bewegung, Tanz und Mimik dienen dazu, geistliche Wahrheiten zu verdeutlichen und Lobpreis und Anbetung auszudrücken (...) Dies ist für viele Menschen der effektivste Weg [!!], ihre Liebe und Hingabe Gott gegenüber auszudrücken, und viele sind angerührt [!!] und erfahren geistliche Herausforderung, indem sie einfach zuschauen. (...) Fragen Sie sich: was tut Gott in meinem Leben? Fassen Sie sein Handeln und das, was er für Sie bedeutet, in Worte, Lieder, Musik, Bilder, Bewegung und Tanz, benutzen Sie Muster, Symbole, Geruch, Geräusch, Geschmack dazu.« An anderer Stelle schreibt er: »Je mehr Hilfsmittel wir unseren Sinnen zur Verfügung stellen, desto mehr können wir von der Begegnung mit Gott erwarten.« Graham Kendrick, *Anbetung: Grundlagen – Modelle – Praktische Tips*, Hochheim (Projektion J) 1988, S. 87-88; S. 73.
- 30 So schreibt z.B. Kendrick: »Anbetung ist das Feiern des Reiches Gottes.« *Anbetung...*, S. 30.

- 31 Peter Masters, *Worship in the Melting Pot*, London (The Wakeman Trust) 2002, S. 17-20.
- 32 Masters, *Worship*, S. 23-28.
- 33 Lucarini, *Worship*, S. 48.
- 34 Kendrick, *Anbetung*, S. 60-61; S. 75 [Hervorhebungen RE]. Der einflußreiche charismatische Liedermacher und »Lobpreisleiter« Jack Hayford erzählt ein anderes solches »Befreiungserlebnis« so: »Wie immer Sie mich einordnen mögen, nachdem Sie mein Zeugnis gelesen haben, ich kann *eins meiner wichtigsten Erlebnisse in Christus* [!!] nicht beschreiben, ohne Ihnen zu sagen, daß es mit einer Reihe spezifischer Worte von Gott begann. (...) »*Tanze für mich*«, *sagte die Stimme*. Richtig. Gott sagte mir, ich sollte tanzen. (...) So können Sie sich wahrscheinlich mein Dilemma vorstellen. Selbst wenn ich seiner Stimme gehorchen *und eine heilig-kesse Sohle aufs Parkett legen würde* (wer kann denn schon Nein sagen zu Gott!), wie groß waren die Chancen, daß das zwischen Ihm und mir bleiben würde? (...) So tanzte ich. Ich war nicht gut; aber immerhin sah ja nur Gott zu. Und in meinem Herzen spürte ich das warme zufriedene Zeugnis, daß Abba, der Vater, sich freute.« Jack Hayford, *Betet den König an!*, CH-Biel (Jugend mit einer Mission Verlag) 1993, S. 164 [Hervorhebungen RE].
- 35 Dieser Gesichtspunkt ist ausführlicher dargestellt in dem Kapitel über Anbetung in R. Ebertshäuser, *Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*, Bielefeld (CLV) 2. Auflage 1998, S. 323-348.
- 36 Lucarini, *Worship*, S.62-63. Tozers Warnungen vor der Verderbnis des modernen amerikanischen Christentums sind sehr beherzigenswert, doch sollte man wissen, daß er selbst in bestimmten Punkten von mytischen und heiligungspfungstlerischen Irrtümern nicht frei war.
- 37 Zitate aus *asaph inside* Winter 2002/2003 und aus Prospekten des Musikverlages Projektion J / Music House, Wiesbaden 1992-94.
- 38 Aus *Gerth Medien Katalog* 2002/2003, S. 102, 110-111.
- 39 Aus Prospekten des Musikverlages Projektion J / Music House, Wiesbaden 1992-94. Wohin diese entartete profane »Anbetung« sich weiterentwickelt, zeigt etwa das Vorwort von Daniel Jacobi zu dem Jugend-Liederbuch »In Love With Jesus«, wo es heißt: »»In Love With Jesus« ist eine Herausforderung für jeden Einzelnen für Euch, bei dieser kulturellen Anbetungsrevolution mitzumachen und sich von Gott freisetzen zu lassen, selbst kreativ zu werden. (...) Lasst uns dafür stehen, dass Deutschland noch bekannt wird für leidenschaftliche Liebeslieder und wilde, ausdrucksstarke Anbetung. In diesem Sinne viel Spaß beim Anbeten!« Asslar (Projektion J Musikverlag) 6. Auflage 2002.
- 40 Masters, *Worship*, S. 33-35. Ernst Trachsel-Pauli zeigt in seinem Buch, daß noch in den siebziger Jahren ernste, gereifte Brüder in evangelikal-pietistischen Werken den Einsatz von Popmusik entschieden ablehnten (so etwa Erich Mauerhofer, Heinrich Jochums, Lienhard Pflaum). Ihre

modern gesinnten Nachfolger sind inzwischen eifrig dabei, den Einsatz dieser widergöttlichen Musik noch zu beschleunigen und auszuweiten.

- 41 Masters, *Worship*, S. 29 [Übersetzung RE].
- 42 Vor diesem Hintergrund versteht man es auch besser, wie der »Lobpreis-leiter« Arne Kopfermann zu einer »Lobpreistour« einen unbekehrten professionellen Gitarristen mitnehmen kann, der vier Tage lang »Gott anbetet« und »andere in die Gegenwart Gottes führt«, um sich dann, als Vater Kopfermann »ohne vorhergehende Predigt oder große Umschweife dazu einlud, sein Leben mit Gott in Ordnung zu bringen«, angeblich zu bekehren (Kopfermann, *Das Geheimnis*, S. 201-203). Oder das Zeugnis des bekannten Lobpreisliedermachers Noel Richards, der in seinem Buch *The Worshipping Church* erzählt: »Ich sang damals, Anfang des Jahres 1982, in einer Anzahl von Weinlokalen. Ein Besitzer bot mir schließlich den besten Abendauftritt an mit der Begründung: »Es ist eine andere Atmosphäre hier, wenn Sie da sind«. Ich sang nicht über Jesus. Ich sang klassische Popsongs. Dennoch können wir die Gegenwart Gottes mit uns in jede Situation tragen.« Ein »Anbetungsleiter«, der nichts dabei findet, in weltlichen Bars weltliche Popsongs zu singen, zeigt, wie weit das Verständnis von »Anbetung« bei diesen Menschen schon verdorben ist (zit. nach Alan Morrison, *Open Thou Our Lips!*).
- 43 Eine ausführlichere Untersuchung der charismatischen falschen »Glaubenslehren« findet sich in Ebertshäuser, *Die Charismatische Bewegung*, S. 261-296.
- 44 Hayford, *Betet den König an!*, S. 63-64 [Hervorhebung RE].
- 45 Hayford, *Betet den König an!*, S. 58-59 [Hervorhebung RE]. Hayford verbindet diese unbiblische Verdrehung mit einer Abwertung der Wortverkündigung, die bezeichnend ist: »Es war mir früher nicht bewußt gewesen, daß Anbetung ein Mittel ist, durch das Gottes Gegenwart durchgängig verwirklicht werden kann. Demzufolge war ich dazu gekommen, mich völlig auf die Predigt zu verlassen als dem Instrument, das Menschen zur Umkehr führt.« (ebd., S. 64). Dann setzte er auf »Anbetung« als Werkzeug zur Evangelisation, und verweist (wie so viele charismatische Irrlehrer) auf Erfahrungen, um diese völlig unbiblische Strategie zu rechtfertigen: »Menschen wurden errettet, und das Unglaubliche dabei war für mich, der ich mit der Vorstellung aufgewachsen war, daß evangelistische Predigten unerlässlich sind für evangelistische Ergebnisse, daß Anbetung die Quelle dieses mächtigen Wirkens des Heiligen Geistes unter uns war. *Menschen nahmen Jesus Christus an, nicht weil sie durch meine Predigt überführt wurden, sondern weil sie die Gegenwart Gottes spürten* [!], wenn wir Ihn in Seiner Majestät anbeteten.« (ebd., S. 67). Wenn wir uns noch einmal Römer 10 und 1. Korinther 1 und 2 vor Augen halten, sehen wir hier einen der Gründe, warum es so viele unechte Bekehrungen und so großes Wachstum in dieser

- Bewegung gibt. Völlig gegen die Schrift erniedrigt Hayford Anbetung zu einem Werkzeug für die »Gewinnung von Sündern« und behauptet, Gottes Ziel für die Anbetung sei es, »ein Mittel zu sein, durch das eine gebrochene und unvollkommene Menschheit [!] Erfüllung und Heilwerden in Seiner Gegenwart findet. Ich glaube auch, daß Anbetung für den Menschen da ist, nicht umgekehrt (...) Gott [hat] Anbetung gegeben als ein Mittel zur Erholung, Wiederherstellung, Wiederbelebung, Erlösung und Erfrischung des Menschen.« Ebd., S. 69; [Hervorhebungen RE].
- 46 Graham Kendrick, Roger Forster u.a.: *Marsch für Jesus – weltweit. Ein historischer Aufbruch unter den Christen aller Kirchen*, Wiesbaden (Projektion J) 1994, S. 165; 170 [Hervorhebung RE].
- 47 Hayford, *Betet den König an!*, S. 24 [Hervorhebung RE].
- 48 Hayford, *Betet den König an!*, S. 114-121 [Hervorhebung RE].
- 49 Vgl. zu dieser Lehre Ebertshäuser, *Die Charismatische Bewegung*, S. 261-307 und S. 415-490.
- 50 *Marsch für Jesus*, S. 137-138.
- 51 Judson Cornwall, *Mit Lobpreis leben*, Hamburg (C.M. Fliss) 3. Aufl. 1987, S. 120-123 [Hervorhebungen RE].
- 52 *Marsch für Jesus*, S. 44-47 [Hervorhebungen RE]. Zu den unbiblischen Zielen der »Jesus-Märsche« vgl. Ebertshäuser, *Die Charismatische Bewegung*, S. 475-487.
- 53 *Marsch für Jesus*, S. 163-164. Kendrick schreibt im selben Buch: »Ich begann, mich für die Dynamik des Lobpreises und seine Beziehung zu Gebet und ›Geistlicher Kampfführung‹ zu interessieren. Nachdem ich mit vielen Leuten Erfahrungen ausgetauscht hatte, gelangte ich zu der Überzeugung, daß Gott seine Kraft häufig freisetzt, wenn sein Volk ihn preist.« (S. 31).
- 54 Philip Lawson-Johnson, *In Spirit and in Truth*, London (Hodder & Stoughton) 1989, S. 162-175; S. 41-43; zit. n. Morrison, *Open Thou Our Lips!*
- 55 Es ist interessant, daß 2002 die christliche Popmusik in den USA kräftig wachsende Verkaufszahlen aufzuweisen hatte, während die gesamte Musikszene ein Minus machte. Mehr und mehr »christliche« Poptitel werden zu weltlichen Verkaufshits – u.a. ein Album mit dem Titel »Worship« von Michael W. Smith! (Quelle: »komm« 5/2002, S. 17). Manche Anhänger der modernen christlichen Musik deuten das als »Erfolg für das Evangelium«, während es umgekehrt ein Zeugnis für die Weltlichkeit und die entstellte Botschaft dieser Musik ist, wenn sie im Big Business der amerikanischen Musikszene verwertbar sind.
- 56 Die Zitate sind aus Prospekten des Musikverlages Projektion J / Music House, Wiesbaden 1992-94 entnommen. Weitere bezeichnende Zitate aus solchen Prospekten wurden weiter oben schon angeführt.
- 57 Alle Zitate nach Morrison, *Open Thou Our Lips!*
- 58 Morrison, *Open Thou Our Lips!*
- 59 Masters, *Worship*, S. 135-138.

Buchempfehlung



Rudolf Ebertshäuser

Als Frau zur Ehre Gottes leben

*Der biblische Weg für die
gläubige Frau*

Taschenbuch, 125 Seiten

4,00 Euro · 7,00 sFr

ISBN 3-935558-06-6

An der Frage nach Stellung, Aufgabe und Lebenswandel gläubiger Frauen scheiden sich heute leider oft die Geister. Der Zeitgeist der Frauenemanzipation ist auch in die Gemeinde eingedrungen, und die Lehre der Bibel wird immer seltener beachtet und praktiziert. Rudolf Ebertshäuser untersucht in diesem Buch die grundlegenden biblischen Lehren und geht dann ganz konkret auf die Praxis ein. Zunächst erklärt er die Stellung und Berufung der Frau anhand der Schöpfungsordnung, der Konsequenzen des Sündenfalls und anhand der Lehre von der Ehe als Bild für die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde. Im zweiten Teil geht es um die Mitarbeit und das Verhalten von Frauen in der Gemeinde, aber auch ums praktische Alltagsleben einschließlich Kleidungsstil, Auftreten usw. Im letzten Teil macht der Autor Mut zum Andersein. Anstatt sich der Welt anzupassen, ist es eine wunderbare Herausforderung, unserem Herrn treu zu sein und gegen den Strom der Zeit zu schwimmen.

Weitere Bücher vom Betanien Verlag

Benedikt Peters: *Der Heilige Geist*

Gaben, Werk, Wirkungen

Paperback · 157 S. · ISBN 3-935553-58-0 · Euro 7,50 / sFr 12,50

Dieses Buch vermittelt gründlich die biblische Lehre über die Geistesgaben und prüft gängige Ansichten an der Bibel, korrigiert und erbaut. Ein Anhang mit Fragen zu jedem Kapitel ermöglicht den Einsatz als Bibekurs.

Brian Edwards: *Wenn die Show das Wort erschlägt*

Tanz und Theater in Evangelisation und Gottesdienst

Paperback · 160 S. · ISBN 3-935558-60-0 · Euro 7,50 / sFr 12,50

David tanzte vor der Bundeslade. Hesekiel führte eine Art »Straßentheater« auf. Haben diese Künste also nicht einen völlig rechtmäßigen Platz in Evangelisation und Anbetung? Brian Edwards prüft, was die Bibel wirklich zu diesem Thema sagt und was wir aus der Kirchengeschichte lernen. Und er bietet der Gemeinde von heute eine positive Antwort.

Dan Lucarini: *Worship bis zum Abwinken*

Bekenntnisse eines ehemaligen Lobpreisleiters

Paperback · 128 S. · ISBN 3-935558-57-0 · Euro 5,00 / sFr 8,50

Bevor Lucarini Christ wurde, war Rockmusik sein Leben, und auch nach seiner Bekehrung wirkte er musikalisch in Anbetungsteams mit, komponierte moderne christliche Songs und wurde schließlich Lobpreisleiter. Dann jedoch erfuhr seine Einstellung zu christlicher Musik eine erstaunliche Wende.

Arthur W. Pink: *Was ist rettender Glaube?*

Paperback · 192 S. · ISBN 3-935558-51-1 · Euro 8,50 / sFr 13,50

Schon zur Zeit Jesu gab es viele unechte Gläubige (siehe z. B. Joh 8,30.59). Pink hat die Bibel ausführlich studiert, um den Unterschied zwischen dem fatalen Irrtum, man sei gläubig, und wahren rettenden Glauben aufzuzeigen. Seine Ergebnisse sind alarmierend.